

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Paul, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanusch & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 9. — Fernsprecher: 2111 bis 2115. — Postzeitungsliste 12. Nachtrag Seite 110. — Preis: 20 Pfennig. — Abnehmer 1.80 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig. Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die Wespaltbreite 27 Millimeter breite Nonpareilzeile 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf.; Werbeständer 30 Pf., die dreispaltige 90 Millimeter breite Reklamezeile 100 Pf., auswärts 150 Pf.; Abfall geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Placatdrucken keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg, Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 74.

Magdeburg, Sonntag den 28. März 1926.

37. Jahrgang.

Unserm Alten zum Gedächtnis.

Wilhelm Liebknechts 100. Geburtstag.

Wenn wir heute des Tages gedenken, an dem Wilhelm Liebknecht vor 100 Jahren — am 29. März 1826 — in die Welt trat, so bedeutet das keineswegs einen Akt der Selbsterhöhung. Uns dient ein Gedenktag an die großen Vorkämpfer des Sozialismus als Ruhepunkt in dem niemals aussehenden Ringen um die Verwirklichung unserer Ziele; zu einem Rückblick auf den zurückgelegten Weg und zu einem Ausblick auf die noch zu überwindenden Hindernisse; aber auch zur Erkenntnis des Zusammenhangs der Gegenwart mit den Geschehnissen der Vergangenheit. Vor allem aber wollen wir an solchen Tagen die großen Persönlichkeiten unserer Vorkämpfer der Jugend menschlich näherbringen. Denn es ist wirklich so, wie Karl Rautsky einmal sagte: Die Personen unserer Vorkämpfer fesseln die Jugend mehr als ihre Theorien.

Für keinen trifft dies mehr zu als für Wilhelm Liebknecht. Wenn ihm die Partei in der Mitte seines Lebensgangs das schmeichelnde Beiwort „der Alte“ verlieh, so bedeutete dies nicht, daß er frühzeitig alt geworden war, sondern daß er in unveränderter Jugendlichkeit der alte geblieben war. Wer seine Entwicklung genau verfolgt oder wer, wie der Verfasser, das Glück seines persönlichen Verkehrs genoss, der weiß, wie sehr Liebknecht zeitlebens ein jugendlicher Idealismus befeelte: Der Gedanke, die Menschheit durch die sozialistische Bewegung auf eine höhere Kulturstufe zu heben. Ziel und Bewegung verschmolzen sich bei ihm zu einem Ganzen; doch bildete das gesteckte Ziel immer das überragende Grundmotiv seines Handelns.

So kam es, daß er in praktischen Tagesfragen Fernstehenden bisweilen als ein Eingänger erschien, wie z. B. bei seiner, übrigens später wesentlich eingeschränkten Stellungnahme gegen den Parlamentarismus. War ihm doch die Parlamentaristriebe nur eine Empore, von der er als einziger Stätte der Redefreiheit dem Volke Demokratie, Humanität und Sozialismus als Erfordernisse der Zeit verkündete. „Ich spreche nicht zu Ihnen, sondern zum Volke draußen“ rief er einmal seinen tobenden Gegnern bei der Militärdebatte im Norddeutschen Reichstag zu.

Der leitende Gedanke seiner rastlosen Tätigkeit als Agitator, Volkredner, Massenaufreiter und Schriftsteller blieb immer, der Arbeiterklasse Macht durch Wissen zu verschaffen, um sie zur Beseitigung des kulturfeindlichen Klassenstaates zu befähigen. Daraus ergab sich das Problem des Erwachsenenunterrichts, für dessen Lösung der „Alte“ eine besondere Befähigung besaß. Im kommunistischen Arbeiterverein in London, im Leipziger Arbeiterbildungsverein, und später in der Berliner Arbeiterbildungsschule wirkte er in dieser Hinsicht richtunggebend. Liebknecht schloß sich hier an den großen englischen Sozialreformer und Sozialpädagogen Robert Owen an. Und in der Vorrede zum Leipziger Hochverratsprozeß bezeichnete er die Sozialdemokratische Partei geradezu als eine große Arbeiterbildungsschule, dazu bestimmt, nicht nur den Mann, sondern auch die Frau und die Kinder zu erziehen.

Diese Betonung der erzieherischen Momente im Sozialismus entsprang auch dem Einfluß des englischen Kulturhistorikers Henry Thomas Buckle, dessen unvollendete „Geschichte der Zivilisation in England“ als Mittelglied zwischen den französischen Enzyklopädisten und der Marx-Engelschen ökonomischen Geschichtsauffassung zu betrachten ist.

Zum Verständnis des erzieherischen Zeitgedankens in Liebknechts Wirken muß man sich nicht nur an das niedrige, von den herrschenden Klassen jener Zeit geförderte Bildungsniveau der Massen erinnern, sondern auch auf den Lebensgang des „Alten“ einen Blick werfen. Einer weit zurückreichenden Generation von Gelehrten und Staatsbeamten entstammend, konzentrierte sich bei ihm frühzeitig ein stürmischer Drang nach Erkenntnis; schon als 16jähriger konnte er mit erster Note im Abiturienten-Examen die Universität beziehen. Statt aber dem Wunsche seines Vormundes zu entsprechen — Wilhelm Liebknecht wurde in frühester Jugend Doppelweise — und sich der Rechtswissenschaft zu widmen, zog er es vor, historische, philologische und philosophische Kollegien zu belegen und sich gleichzeitig in die Schriften St. Simons, Fouriers, Cabet's und Louis Blanc's zu vertiefen.

Dazu kamen noch äußerliche Umstände. Nach seiner Beteiligung an der badischen Revolution, dem Uebertritt in die Schweiz und der von dort aus erfolgten Zwangsabfuhr nach England trat der junge Liebknecht in nähere Beziehungen zu Karl Marx. Die 13 Jahre seines Exils in London wurden bestimmend für seinen fernern Entwicklungsgang. Marx wurde sein Lehrer. Und wie das Genie dieses Altmeisters sich mit einer unermüdbaren Arbeitstätigkeit verband, so forderte er das gleiche auch von seinem Schüler. Lernen, beständig lernen hieß das Axiom, dem sich der junge Liebknecht in seiner Lehrzeit in London unterwerfen mußte. Die Politik war für Marx und wurde für seinen Schüler eine Wissenschaft.

So befähigten ihn die in London eifrig gepflegten ökonomischen und historischen Studien im Britischen Museum zur vollen Entwicklung seiner vielseitigen Talente im Dienste des Sozialismus. Die Erlebnisse seiner Jugend, besonders das Schicksal des edeln, von der Reaktion in Gessen gemordeten Pfarrers Weidig, verstärkten den Drang nach einer Beseitigung der reaktionären Zustände. Deshalb eilte Liebknecht beim Ausbruch der Februarrevolution nach Paris und schloß sich während der Reichsverfassungskampagne in Baden den Volkskämpfern als Mitglied der Batterie Vorkeim an.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland hatte sich die letzte Spur der 1848er Revolutionsromantik in das bewußte Streben verwandelt; die Arbeiterklasse zu einem mächtigen Kulturfaktor zu erheben. Den Höhepunkt dieses Strebens bildet seine Verteidigung im Leipziger Hochverratsprozeß gegen ihn, Hebel und Sepner.

Wir können hier die Vielseitigkeit des Wirkens unseres Vorkämpfers nur andeuten. Wer ihre Bedeutung und die Eigenart seines Wesens ganz erfassen will, dem bieten die Schriften von Mehring, Eisner und Kampffmeyer's prägnante Darstellung in Nr. 10 der „Arbeiter-

stehung des Christentums mit dem Verhalten der Bourgeoisie gegenüber dem Sozialismus:

„Wie damals haben wir eine Auflehnung des Gewissens gegen den rohen Materialismus, der, jeder Ideale bar, den Menschen zum Vieh oder zur Ware herabwürdigte; wie damals sind es die Armen und Enterbten, in denen der Samen einer neuen Welt aufgegangen ist; wie damals haben wir den Bruch mit den nationalen Vorurteilen. Wenn aber schon das Gefühl allein die ersten Christen unwiderstehlich machte, wie hoffnungslos ist dann erst der Kampf gegen den Sozialismus, dem das Gefühl die Stärke der Religion und der Verstand die Stärke der Wissenschaft gibt? Könnte das Wort nicht mißdeutet werden, so würde ich sagen: Der Sozialismus ist Religion und Wissenschaft zugleich.“

Die sich heute so eifrig um die „Seele des Arbeiters“ bemühen und ihre Bemühungen in die Form eines Kampfes gegen den „überwundenen Marxismus“ kleiden, könnten gerade aus Liebknechts Reden und Schriften ersehen, in welchem Maße schon die ältere Generation der Sozialisten dem religiösen Bedürfnis der Arbeiterschaft entsprach.

Was den Charakter Liebknechts auf ein hohes sittliches Postament stellt, das ist die unbeugsame Treue zu dem als richtig erkannten Ziele. Nicht Gefängnis, Verbannung und Exilensorgen konnten ihn auch nur einen Schritt vom Wege abbringen. Was er einst im Jahrgang 1896 der „Neuen Zeit“ von dem großen Chartistenführer Garney sagte: „Sozialist, Journalist und ehrlicher Mann — das ist eine dreifache Unwantschaft auf Armut“, das erfüllt sich bei ihm im vollsten Maße. Als Redakteur des „Demokratischen Wochenblattes“ und des „Volksstaates“ mußte er seine fünfköpfige Familie mit einem Monatsgehalt von 30 Talern erhalten. Seine persönliche Bedürfnislosigkeit war außergewöhnlich und veränderte sich auch nicht, als er später ein höheres Einkommen bezog. Sein Idealismus ließ ihn Existenzsorgen immer nebensächlich erscheinen. Doch hinderten sie ihn in seinen besten Jahren, sich höhern schriftstellerischen Aufgaben zu widmen.

Liebknechts Wunsch, eine Geschichte der französischen Revolution zu schreiben, wozu eine Kiste mit Material in dem Speicher seiner Leipziger Wohnung angeammelt war, sollte sich nicht erfüllen. Der journalistische Frontdienst und die agitatorische Tätigkeit gestatteten ihm eine längere Muße nicht. Die fand er nur bei der Verbüßung der zahlreichen Gefängnisstrafen; dabei fand er die Zeit, der Partei die meisten seiner Schriften und der historischen Aufträge zu liefern, in denen er mit zwingender Logik, glänzender Dialektik und in einem, von Humor durchzogenen Stile seiner Ueberzeugung Ausdruck verlieh.

Wie der Riese Mikäus aus der Verührung mit der Erde, so sog Wilhelm Liebknecht aus der liebevollen Betrachtung der Natur immer neue Kräfte. Jeder Spaziergang in Wald und Feld — seiner einzigen Erholung — gab ihm Gelegenheit, aus jeder Pflanze, jedem Felsstück ein kosmisches Weltbild zu gestalten. Dazu hob ihn über alle Schwierigkeiten des Lebens und der politischen Kämpfe die in ihm pulserende künstlerische Ader. Manche von der Haltung der Gesamtpartei abweichende Stellungnahme Liebknechts ist aus den Stimmungen dieses künstlerischen Einschlags zu erklären. Aber wo es galt, den höchsten Interessen der Partei zu entsprechen, wie bei der Einigung zwischen den Bakallanern und Eisenachern, stand er an der Spitze der Bewegung. Durch seine Beherrschung fremder Sprachen erschien Liebknecht gleichsam als eine Verkörperung der Internationale, des internationalen Menschheitsgedankens.

Und welche Verehrung ihm von den Arbeitern aller Länder entgegengebracht wurde, das zeigte sich bei seinem Begräbnis am 12. August 1900. Berlin hatte etwas Derartiges noch nicht gesehen. Der damals kundgegebenen Empfindung der Zeitgenossen muß auch die Erinnerung der Nachfahren an die überragende Persönlichkeit dieses Mannes entsprechen. Denn Robert Seidel hat recht, wenn er sein dem Andenken Liebknechts gewidmetes Gedicht mit den Worten abschließt: „Nun ihm ein Stärkerer hieß ruhen vom Streit, blüht seinem Wirken Unsterblichkeit!“



„bildung“ geeignete Handhaben, falls nicht eine Vertiefung in die zahlreichen Reden und Schriften des „Soldaten der Revolution“ vorgezogen werden sollte. Vieles darin ist auch heute noch aktuell. So die Entgötterung der Heroen, einer ideologischen Geschichtsklitterung, die Aufdeckung der Sünden des Imperialismus, vor allem aber die Betonung des ethischen Inhalts im Sozialismus. Vergleiche er doch in seiner Rede „Zu Schutz und Trutz“ (Vorwärts 1891) die Zeit des Zerfalls der römischen Welt und der Ent-

Das Steuerkompromiß.

Am Sonnabend, spätestens aber Anfang der nächsten Woche, wird das Steuermitberungsgesetz, wenn auch in wesentlich veränderter Form, vom Reichstag verabschiedet werden. Die in dem Gesetz vorgesehenen steuerlichen Veränderungen bzw. Milderungen können also rechtzeitig zum 1. April in Kraft treten. Dieses Ergebnis ist erzielt worden, nachdem durch die Verständigung zwischen den Regierungsparteien und der Sozialdemokratie eine tragbare Basis gefunden worden war.

Die ursprüngliche Vorlage der Reichsregierung war auf dem richtigen Gedankengang aufgebaut, daß der Betrag, den die Reichskasse entbehren könne, verwendet werden müsse zur Senkung einer einzigen Steuer, nämlich der Luxussteuer, verbunden mit der völligen Beseitigung der fälschlich Luxussteuer genannten Herstellersteuer. Auf diesem Wege sollte der Versuch gemacht werden, die Preisgestaltung zu beeinflussen, Produktion und Absatz anzuregen und die Milderung der Krise von dieser Seite her zu erreichen.

Durch das Kompromiß der Reichsregierung mit den Regierungsparteien ist dieser Grundgedanke verlassen worden. Statt der Senkung der Umsatzsteuer hat man sich auf die Beseitigung der Weinsteuern, die Verschärfung der Erhöhung der Biersteuer eingelassen. Damit ist der Betrag, der für die Ermäßigung von Steuern überhaupt zur Verfügung stand, eingeschränkt worden. Da ferner die seit Wochen unverändert hohe Zahl von Arbeitslosen erhöhte finanzielle Anforderungen an die Reichskasse stellt, so kamen auch aus finanziellen Gründen Bedenken gegen das ursprünglich in Aussicht genommene Maß von Steuererleichterungen. Für die von der Sozialdemokratie gewünschte Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 4 Prozent war somit eine Mehrheit nicht zu erreichen, zumal die Deutschnationalen die Senkung der Umsatzsteuer plötzlich überhaupt ablehnten.

Die Sozialdemokratie bekämpfte mit aller Entschiedenheit die deutschnationale Absicht, die großen Einkommen und Vermögen zu schonen und versuchte in Verhandlungen folgende Forderungen durchzusetzen:

1. Ausreichendere Fürsorge für die Arbeitslosen, insbesondere durch Verlängerung der Unterstützungsdauer um 18 Wochen und Wiedereingliederung der ausgeübten Arbeitslosen in die Erwerbslosenfürsorge;
2. Begrenzung der Miete auf 100 Prozent bis zum 1. April 1927;
3. Keine allgemeine Senkung der Vermögenssteuer;
4. Einführung einer Selbststeuer, Beseitigung der Salzsteuer und Ermäßigung der Zucksteuer.

Diese Forderungen konnten zu einem erheblichen Teile durchgesetzt werden. Es ist aber nicht verwunderlich, daß die Kommunisten, wie üblich, von Steuerraub sprachen und die Sozialdemokratie der Teilnahme daran bezügl. Aber was wird diesmal eigentlich „geraubt“? Wenn sich die kommunistischen Arbeiter diese Frage vorlegen, so kommen sie zu folgendem Ergebnis:

„Geraubt“ wird ein Viertel Prozent Umsatzsteuer, deren völlige Beseitigung von den Kommunisten verlangt wird. „Geraubt“ wird die Weinsteuern, deren Beseitigung die Kommunisten ebenfalls beantragen. „Geraubt“ wird die Erhöhung der Biersteuer, für deren völlige Aufhebung die Kommunisten ebenfalls eintreten. „Geraubt“ wird die Möglichkeit, die Miete über 100 Prozent zu steigern. „Geraubt“ wird die Salzsteuer, die seit 1867 bestand und deren Aufhebung seit vielen Jahrzehnten angestrebt wurde. „Geraubt“ wird auch die beabsichtigte Verminderung der Vermögenssteuer.

Aber laßt die Kommunistenführer; sie wollen durch ihr monotonen Berräter-Schrei nur bei jeder Gelegenheit ihre Dajeinsberechtigung beweisen. Inzwischen treibt die Sozialdemokratie praktische Politik zum Wohle der Arbeiterschaft.

Ueberraschung im Landtag.

Der Kampf um die Neugestaltung der Hauszinssteuer im Landtag hat am Freitag bei der dritten Beratung der Gebäudeentlastungssteuervorlage einen unerwarteten Ausgang genommen. Der Gesetzentwurf wurde in der namentlichen Schlussabstimmung mit 198 gegen 195 Stimmen abgelehnt. Die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses rief großen Tumult im Hause hervor. Die Kommunisten kamen sofort mit der Forderung nach Auflösung des Landtags. Die Rechtsparteien waren offensichtlich betroffen von dem „Sieg“, den sie davongetragen hatten und bei den Regierungsparteien herrschte Verger und Verstimmung darüber, daß verschiedene Abgeordnete aus ihren Reihen vorzeitig abgereist waren und so den Rechtsparteien einen billigen Eintagsfisch verschafft hatten. Bei etwas mehr Disziplin unter den Abgeordneten der Regierungsparteien wäre das neue Hauszinssteuergesetz glatt angenommen worden und der Landtag von dem Zufallserfolg der Rechtsparteien und Kommunisten verschont geblieben.

Das preussische Kabinett hat erst am Donnerstag ein Vertrauensvotum vom Landtag erhalten, als die Rechtsparteien für den kommunistischen Misstrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten stimmten. Es hat also nicht die geringste Veranlassung, vor dem rein zufälligen Abstimmungserfolg eines oppositionellen Sammelsurims Klein beizugehen.

Die neue Hauszinssteuervorlage ist allerdings gefallen und erledigt. Ihre Wiedereinbringung in der gleichen Sitzungsperiode ist nach der Verfassung nicht zulässig. Sie wird also nicht wieder zum Leben erweckt werden, sie ist tot und bleibt begraben.

Die Sozialdemokratie meint der schon in der zweiten Lesung arg verböferten Vorlage keine Träne nach. In den der Entscheidung vorausgehenden verschiedenen Abstimmungen sind neue Verschlechterungen hinzugekommen. Die Befreiung der Landwirtschaft von der Hauszinssteuer war bereits vollende Tatsache. Aber die Rechtsparteien haben sich von ihrem Interessenstandpunkt aus mit der Niederstimmung der Vorlage einen richtigen Vörendienst erwiesen. All die für die Hausbesitzer bereits gesicherten Erleichterungen und Vorteile sind mit dem Falle des Gesetzes ebenfalls verlorengegangen.

Und die Kommunisten? Bei ihnen scheinen die lichten Augenblicke, die sich im letzten halben Jahr gelegentlich gezeigt haben, wieder gänzlich verloren zu sein. Was haben sie mit dem Fall der Vorlage erreicht? Nur das Eine, daß die für die Minderbemittelten, für die Kriegstrüppel, Kleinentner, Sozialrentner usw. in das neue Gesetz mit Mühe und Not hineingearbeiteten Milderungsbestimmungen nun wieder gefallen sind. Darin unterschied sich ja das neue Gesetz von der etwas schablonenmäßig gehaltene Zwischenlösung, daß die Schonung der Minderbemittelten klarer und konkreter herausgearbeitet war. Wenn die von der Sozialdemokratie mühsam erkämpften günstigeren Milderungsbestimmungen nun nicht wirksam werden, dann können sich die Vermittler der Armen draußen im Lande wieder einmal bei den Kommunisten dafür bedanken.

Als das neue Hauszinssteuergesetz zu Fall gebracht war, sah man hier und da schon wieder eine neue große Preukrise heraufziehen. Von der Deutschen Volkspartei wird diese Krise lebhaft ersehnt. Aber das plumpe Manöver, mit Hilfe der Kommunisten in Preußen eine Regierungskrise zu entfesseln und auf diese Weise den Eintritt in die Regierung zu erzwingen, hat der Volkspartei schon 1925 keine Vorbeeren gebracht; es wird ihr auch 1926 nichts nützen. Die preussische Regierung wird in aller Ruhe und Gelassenheit zunächst mit der Zwischenlösung der Hauszinssteuer weiterarbeiten. Die Zwischenlösung ist nicht befristet; die eventuell notwendig werdenden Änderungen werden zur gegebenen Zeit auf der Basis der Zwischenlösung vorgenommen werden.

Der Zufallserfolg des aus Kommunisten, Deutschnationalen, Deutschvolksparteilern und Wirtschaftsparteilern bestehenden oppositionellen Wechselbals; besteht also aus nicht anderem, als aus einem Scherben- und Trümmerhaufen. Viel aufreibende und kostspielige parlamentarische Arbeit ist umsonst geleistet worden. Nur Menschen ohne eine Spur von Verantwortungsbewusstsein können immer wieder auf neue in Preußen ein zweckloses politisches Lohwabbau anrichten.

Da reden die Pharisäer auf der Rechten und die Demagogen auf der kommunistischen Linken fortwährend von der Not der Arbeitslosen. Me Welt weiß, daß der Baumarkt sich noch immer nicht beleben will. Nirgendwo zeigt sich eine nennenswerte Abnahme der Arbeitslosigkeit; wenn irgendwo, dann kann sie zunächst nur durch die Belebung des Baumarktes eingedämmt werden. Trotz dieser ganz klaren Sachlage bringt es eine verantwortungslose Gesellschaft im Preussischen Landtag fertig, ein Gesetz zu Fall zu bringen, von dem die Belebung des Wohnungsbaues ausgehen konnte. Der Fall der Hauszinssteuervorlage zwingt — darüber kann kein Zweifel bestehen — die Gemeinden und den Staat zu neuen Verzögerungen bei den vorgesehene großen Bauunternehmungen. Der Streich der Rechtsparteien und Kommunisten im Preussischen Landtag ist deshalb im Grunde nicht anderes als ein Schlag gegen die Arbeitslosen und die Wirtschaft, ein ruchloser Skandal.

Sitzungsbericht.

Der Preussische Landtag führte am Freitag die Beratung des Haushalts des Wohlfahrtsministeriums fort. Abg. Bräuder (Soz.) wies den Vorwurf gegen die Krankenkassen, die zuviel Geld in Verwaltungskosten und Verwaltungsgebühren verwenden sollen, zurück. Die Krankenkassen können es niemand recht machen. Man werfe ihnen vor, sie machten zu große Mislagen. Dabei seien sie zu diesen Mislagen verpflichtet, und wenn sie Geld zu billigen Zinsen für Neubauten geben, so müsse man das doch im sozialen Interesse begrüßen.

Frau Abg. Ege (Soz.) wendet sich gegen die einseitige Personalpolitik des Wohlfahrtsministeriums, das mit erlaunlicher Hartnäckigkeit seit Jahr und Tag eine ganze Reihe sachlich gerechtfertigter Wünsche der sozialdemokratischen Fraktion unberücksichtigt lasse. Die Stellenbesetzung des Ministeriums sehe nicht entfernt im Einklang mit der politischen Präferenzgruppierung des Parlaments. In den Ausbildungsfragen der Wohlfahrtspflege gelte einzig und allein die Auffassung der Frau Ministerialrat Weber. Intelligenz und Lichthigkeit seien Nebensache, wenn es gelte, die Meinung der Frau Ministerialrat durchzubrüden. Die Sozialdemokraten werden für die Förderung der Leibübungen und des Sportes nicht aus militärischen, sondern aus kulturellen Gründen alle Energie einsetzen. Ohne Sicherung des Achtundzweiten, ohne Abbau der Verbrauchsteuern sei alles Herumtrotzen an der Volksgesundheit mit den Mitteln der Wohlfahrtspflege nur hilfloses Ständwerk. (Beifall v. d. Soz.)

Durch die Bestimmungen über die Hauszinssteuer wurde die Beratung vorübergehend unterbrochen. Als sie nach dem Falle des Hauszinssteuergesetzes wieder aufgenommen wurde, rief die Linke dem deutschnationalen Abgeordneten Seighoff zu: Was reden Sie hier über die Wohlfahrt; wenn Sie die Hauszinssteuer ablehnen, können Sie überhaupt keine Wohlfahrt betreiben. (Siehe im Hauptblatt: „Ablehnung der Hauszinssteuer.“) — Weiterberatung Sonnabend.

Fehrenbach gestorben.

Aus Freiburg wird gemeldet, daß der Reichskanzler a. D. Fehrenbach am Freitag nachmittag kurz vor 3 Uhr im 74. Lebensjahre gestorben ist.

Mit Konstantin Fehrenbach tritt eine der bekanntesten Persönlichkeit des parlamentarischen Deutschlands der letzten 20 Jahre von der politischen Bühne ab. Fehrenbach wurde am 11. Januar 1852 in einem kleinen Dorfe des südlichen Schwarzwaldes als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Seine eigentliche Vaterstadt aber wurde Freiburg, wo er sein ganzes Leben, soweit ihn nicht die Politik in Berlin festhielt, zubrachte. Er starb nachdem er sich 1892 als Reichskanzler niedergelassen hatte, trat er in das

Biotechnik.

Schon wieder ein neues Fremdwort, das die Wissenschaft angeht hat — was soll der Laie damit anfangen? Sehr viel kann er davon anfangen, wie aus der ausgezeichneten Vorrede geht, die der Naturforscher Raoul G. Francé am Freitag im Auftrag des Vereins Magdeburger Presse gehalten hat. Ein Vortrag, der gründlich und gebiend und dabei doch gewinnerfreundlich war, schmecktes und bescheiden planbernd: hat, ein Vortrag, wie er sein soll, wie man ihn aber nur allzu selten zu hören bekommt.

Es handelt sich bei dem Thema „Biotechnik“ um nichts mehr und nichts weniger als um eine neue Einpflanzung zur Natur. Immer mehr muß der Mensch von seinem Dünkel drangeschoben: selbst die Gabe der Erfindung, auf die er sich so viel zugute geben hat, hat er nicht mehr für sich allein in Anspruch nehmen können, sondern die naturwissenschaftliche Forschung erkant hat, daß es hier, in jeder Pflanze gibt — ganz wie die Lebewesen, mit dem bloßen Auge nicht mehr sichtbar — die ein ausgeprochen technisches Bewußtsein besitzen. Da ist die Wehrwissenschaft und der Eisenbergbau, die beide imstande sind, Matter auseinanderzuweichen: die eine mit einem Stoff, den sie ausfindet, der andere mit Kompositionen, die er sich eigens mit seinem Schmelz herbeibringt. Es gibt eine Aige, die in einer Art Schachtel lebt, um den Rand auszuhalten, den die bei Induktion einandergehenden unterirdischen Gänge der Hummerie herabschleift. Diese Aige baut ihren Schmelz aus einem Erdboden auf, vergleichbar dem Eisen, das der gotische Schmiedler verwendet, wenn er Rammringe spannen will und daß ein feiner Induktion Gewölbe zu pflanzen hat. Wenn man einen menschlichen Überlebensinstanz aufpflanzt, findet man darin ein Gesch, das nach den Regeln der modernsten Technik sich mit dem Welt verhält. Ein gewöhnlicher Pflanzenkeim ist ein unentwickeltes Organ, aus einer Art von 1-Drogen gewonnen, und die Keimlinge ist Dunkel so groß wie die des Keimlings in Paris oder des Keimlings in London. Das ist nur eine, natürlich herangebrachte Beispiele. Die Keimlinge der Keimlinge des Meeres, die Herdell noch als Keimlinge der Natur begreift hat, sind nichts als technische Einrichtungen, vergleichbar mit den Keimlingen an den Seiten der Eisenbahnen. Die Keimlinge hat den Keim aus einem Keim, sondern ist nur keimlose Keimlinge des keimlosen Keims. Dies, selbst Keimlinge und Keimlinge, hat die Natur herangebracht. Die Keimlinge, die große Fische beim Schwimmen zur Bewegung durch Wasserbewegungen einhalten, hat und verwendet, Keimlinge, Keimlinge und Keimlinge eine entsprechende getriebene Form zu geben. Die Keimlinge hat bei der Keimlinge in die Keimlinge. Die Keimlinge einer neuen Keimlinge der in unentwickelten Keimlingen ge-

rischen Wissenschaften zu. Gleichzeitig überwinden wir die starr mechanische Vorstellung von der Natur, die der tabulata Materialismus aus Hades Schule gepredigt hat. Gerade die Naturwissenschaft ist berufen, uns einer neuen Weltanschauung anzuführen.

Filmschau.

In der Walhalla sieht man einen ausgezeichneten Film der Ufa, genannt „Arwelt im Urwald“, der sehr schöne und sehr unterhaltende Bilder aus der Umgebung des größten Flusses der Erde, des Amazonasstromes, zeigt. Fröhliche Bilder der Naturbezauberungen, ein überaus tollendes Faunier, ganze Herden von Antilopen, den Jang einer Riesenschlange mit der bloßen Hand und sonst noch hundert andre Dinge, die aufzuzeigen unmöglich sind. Die Ufa erweist sich ein großes Verdienst nicht nur in der Herstellung, sondern auch in der Vorführung ihrer Kulturfilme (Walhalla gehört der Ufa), die in anderen Kinos nicht gern gezeigt werden, weil ergebnislos — und zum Teil kostspielig — das Publikum so etwas nicht sehen will.

Supper Keaton, der Filmkomiker mit dem starken Gesicht und dem überaus geschmackigen Körper wird als Willkommener, dessen Willkommener sich etwas an sein Gehirn gelegt haben, gezeigt. Er muß mit einer beinahe ebenso ungeschickten und ebenso klauenen Willkommener an einem Riesenschlange allein im Meere herumtreiben und sich dabei selbst füttern und selbst verteidigen. Wie er und sie das machen, ist nicht nur ganz Schaulich, sondern auch überaus geistreich und unterhaltend.

„Deutsches Palast“ führt einen sogenannten Großfilm, die letzten Tage von Pompeji“ vor, der zweifellos mächtig viel Geld gelockt hat, der aber nicht das ist, was er sein sollte, nämlich ein Kulturfilm aus vergangenen Tagen. Das Reich Deutsches, nach dem der Film gemacht wurde, ist heute zwar reichlich langweilig zu lesen, aber es enthält doch so viel eigne Bilderbeobachtungen, daß man sich wundern muß, warum sie nicht verwendet werden. Reizvoll war bei der Herstellung dieses Filmes genau zu befragen wie bei vielen andern. Das Hauptziel war ursprünglich gut, im Laufe der Herstellungzeit anderie man aber ein unheimlich Bedauern heraus zu viel daran, daß man dem anfänglichen Plane nichts mehr übrigblieb. Es ist schade um die Menge Geld, die der Film gelockt hat.

„Ufa“ hat auch mal einen Herzog-Film, „Ganxetten“, Deutsches Spektakel auf dem hohen Postament der gewaltigen Reizeiten und der Riesenschlange Hamburg. Die gewaltigen Reizeiten, die zu sehr sind, Reizeiten zu haben und denen ein gültiges Schmiedel in Gestalt eines Induktion oder eines ungeschickten Schmieders die Wege ihres langweiligen

Dajeins ebnet. Gelderbienen darf man unbekümmert um das Dajein der Proleten, denn die — das beweist der Film — wollen es ja nicht anders haben. So werden nicht nur auf „Iprekte“ Art Liebeskonjurationen, sondern auch soziale Fragen „gelöst“, und geköpft steigt man am Schluß ins kongestionierte Ehebett. Die Bilder von der Hafenstadt Hamburg sind prächtig.

In der „Sirene von Sevilla“ sieht man sehr schöne Aufnahmen von spanischen Stierkämpfen.

Der schlaue Dumas. In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir: Alexander Dumas der Ältere, der berühmte Verfasser so vieler spannender Romane und effektvoller Dramen, besand sich stets in Geldverlegenheit. Um den Liebling der Pariser für sein Theater zu gewinnen, kam daher der Direktor des Faubourg-Theaters auf die Idee, ihm eine Extrapremie anzubieten, betant, daß bei der 80. Aufführung seines besonders zugkräftigen Stückes „Rien“ Alexander Dumas die Summe von 2000 Frank extra und sofort erhalten sollte, falls sich die Einnahmen aus diesem Schauspiel bis dahin auf 60000 Frank beziffern würden. Aber auch nicht um einen einzigen Centime weniger darf es sein!“ ergänzte Direktor Dactois als vorzüglicher Geschäftsmann. Schon waren 20 Vorstellungen vorüber und hatten das hübsche Summen von 57999 Frank ergeben; am 29. September 1836 sollte die 80. Aufführung stattfinden, und Dumas, wie gewöhnlich mit leeren Geldtaschen, sah sich bereits im glücklichen Besitz der ihm so sehr erwünschten 2000 Frank. Hatte das Stück doch tags zuvor der Theaterkasse 2357 Frank eingetragen, und es fehlten ja nur noch 2001 Frank, um die ihm zugesagte Prämie fällig zu machen. Das Schauspiel hatte an jenem Abend schon begonnen, als Dumas mit zuckersüßer Fremde beim Direktor eintrat, als Dumas mit zuckersüßer Fremde beim Direktor eintrat, als Dumas mit zuckersüßer Fremde beim Direktor eintrat. Der aber lächelte schadenlos. „Damit ist's leider nichts!“ erlörte er. „Es sind am heutigen ausfallgebenden Abend nämlich nur 1904 Frank eingegangen. Fehlen also, mein Vetter, leider sieben Frank an den ausbehaltenen 60000!“ — „Zum Teufel auch!“ brumnte Dumas ärgerlich, „ich bin völlig abgerannt! Würden Sie wohl wenigstens so freundlich sein, mir 20 Frank zu borgen?“ — „Mit Vergnügen!“ sagte Dactois, ihm das erbetene Goldstück einhändigend. Tags darauf erschien Dumas wieder in der Kasse, um jetzt seinerseits schadenlos laßend die 2000 Frank Prämie einzufordern. Wie das zuging? Ganz einfach! Nachdem am Abend zuvor Alexander Dumas seine 20 Frank erhalten hatte, war er an die Kasse gegangen, hatte sich zwei Plätze zu je vier Frank gekauft, wodurch eine Gesamteinnahme von 60001 Frank für die ersten 30 Vorstellungen sich ergab. Das geborgte Fanzig-Frank-Stück gab er dann mit einer tiefen Verbeugung dem düpierten Direktor zurück.

Dauerfözung im Reichstag.

Während der Freitagssitzung des Reichstags traf die schon seit Tagen erwartete Nachricht von dem Ableben des früheren Reichspräsidenten und Reichstanzlers Friedrich Ebert ein.

Die sachlichen Verhandlungen selbst mußten in möglichst abgeklärtem Verfahren erledigt werden, weil noch die Abänderung der Steuererträge in zweiter und dritter Lesung zu beraten ist.

Handelshen Austritt

versuchte der Kommunist Knoen bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichspräsidenten hervorzuheben.

Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Präsidentengehalts wurde abgelehnt.

Bei der zweiten Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung erhaltete der sozialdemokratische Abg. Kell Bericht über die Verhandlungen des Haushaltsausschusses.

demagogischen Aufwertungsantrag

der Deutschnationalen, die von den Gemeinden verlangen, daß sie weitergehen sollen als das Reich, freilich ohne anzugeben, aus welchen Quellen die Gemeinden die Aufwertungssummen hernehmen sollen.

Der Sozialdemokrat Leber machte unter lebhafter Zustimmung auch der Mitte des Hauses und der Deutschen Volkspartei darauf aufmerksam, daß die Deutschnationalen immer nur dann aufwertungsfreundlich seien, wenn sie in der Opposition sich befinden.

Lebhafte Aufregung gab es bei den Deutschnationalen, als der sozialdemokratische Landarbeiterführer Abg. Schmidt (Köpenick) vom Reichsfinanzminister Aufforderung verlangte, warum dem christlichen Landarbeiter-Verband, der im Rheinland ganz unbedeutend sei, nach dem Ruhrkampf noch 150.000 Mark für angeblich heldenhafte Verhalten während der Ruhrbesetzung ausbezahlt worden sei.

Der deutschnationale Abg. Behrens behauptete, daß dieser Betrag für hungernde Mitglieder im besetzten Gebiet verwendet worden sei und erzählte im übrigen das Märchen, daß die Sozialdemokraten ihre Konsumvereine und Gewerkschaften während der Inflationszeit durch Regierungsgelder aufrechterhalten hätten.

Abg. Schmidt (Köpenick) erwiderte ihm, daß die Angaben des Abg. Behrens denen des Reichsfinanzministers widersprächen, wonach der christliche Landarbeiter-Verband die Summe erhalten habe als Abfindung für die Verluste, die er durch Waldbewirtschaftungen der Franzosen erlitten habe.

Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung wurde angenommen. Es folgte die dritte Lesung des Reichshaushalts.

Die Haushalts des Reichspräsidenten und des Reichsanzlers wurde ohne Aussprache angenommen.

verfassungsmäßigen Rechte in Bayern

wiederherzustellen, wurde im Sammelspruch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Zum Etat des Auswärtigen Amtes hielt der baltische Abg. Graf Reventlow die einzige außenpolitische Rede, die er auf der Walze hat und die der Reichstag sicher zum 50. Mal in der langweiligen Vortragweise des Grafen hat anhören müssen.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums gab der sozialdemokratische Abg. Gusemann erschütternde Tatsachen über die Notlage der Arbeitslosen im Ruhrgebiet und über die Gefahr weiterer Stilllegungen.

Zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums forderte der sozialdemokratische Abg. Jantuschek die Einstellung von 1 Million Mark zur Verfügung von Unfällen im Bergbau.

Bei der dritten Lesung des Justizetats kam es zu förmlichen Auftritten.

Der sozialdemokratische Abg. Rosenfeld und der demokratische Abg. Haas trugen einige ungeheuerliche Urteile vor.

Dann betritt der deutschnationale Abgeordnete und Jurist Rohmann das Rednerpult. Er verurteilt die Parteijustiz Betersdorffs zu verteidigen, was lärmenden Widerspruch auf der linken Seite hervorruft.

Ohne Aussprache werden verabschiedet der Etat des allgemeinen Pensionsfonds, des Rechnungshofes, der Post und der Kriegskosten.

Gegen 10 Uhr abends vertagt sich das Haus auf Sonntagabend vormittag 11 Uhr.

Das dritte Kompromiß.

Der Rechtsausschuß des Reichstags hat am Freitag endlich die Generaldebatte über die Fürstenausschließung in zweiter Lesung beendet.

preussische Bergleidi immer noch besser sei als das zweite Kompromiß, völlig erfüllt worden ist.

Die Einstellung der bürgerlichen Parteien läßt vorläufig nicht erwarten, daß sie aus dem Ergebnis des Volksbegehrens ihre Schlußfolgerungen ziehen und den neuen Gesetzentwurf entsprechend ausarbeiten.

Am Freitag ließ im Rechtsausschuß der Reichsfinanzminister mitteilen, daß er nicht in der Lage sei, dem Wunsche des Ausschusses zu entsprechen und ihm von den Abgaben der Fürsten zum Mehrbeitrag Kenntnis zu geben.

Abg. Rosenfeld (Soz.) erklärte daraufhin, daß seine Fraktion sich vorbehalten werde, eine entsprechende Forderung des Gesetzes zu beantragen.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen wurde dann der sozialdemokratische Antrag auf Erlass eines Sperrgesetzes angenommen, durch das alle Verfahren ausgesetzt werden, die über die Auflösung von Familiengütern ehemals regierender Fürstentümer anhängig sind oder werden.

Reichsjustizminister Marx erklärte, daß die Regierung dem Ausschuss nach den Osterferien mitteilen werde, in welchen Bestimmungen der Gesetzentwurf auf Enteignung der Fürsten und das Kompromißgesetz zur Fürstenabfindung verfassungsmäßig sind.

Der Ausschuss beschäftigte sich hierauf mit der Vorlage über die Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Ein baltischer Antrag auf völlige Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik wurde zurückgestellt.

Auch eine sozialdemokratische Entschließung, in der die Regierung um eine Nachprüfung der Urteile ersucht wurde, die auf Bekundungen des Untersuchungsrichters Jürgens beruhen, befürwortet gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten der Ablehnung, weil sie angeblich einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren bedeute.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot: Hof-Apotheke (Apotheker) (B. Gemm) Magdeburg, Breitweg 158 (a. Ulrichsb.) - Telefon 1886 -

Das große Pfarrer Heumann-Buch (320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt; von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 5, gratis u. franko zugesandt. Postkarte genügt.

Der Brandstifter.

Roman von Bertold Auerbach. Illustriert von Rudolf Weföge.

(I. Fortsetzung.)

Der Reppenberger, ein hagerer Bauer im zertragenen blauen Kittel, mit einem schmutzigen Wochenbart auf dem lästigen Gesicht, war ehemals selbst wohlhabend gewesen, hatte sich im Schaafhandel „verspekuliert“ und war jetzt der gewandteste Unterhändler.

„Je später der Markt, je schöner die Leut“, rief ein Weißkopf Diethelm zu.

„Kommt spät.“

„Ist allein oder hast die Frau bei Dir?“

„Ist das zimpfere Mädelein Dein Fränz?“ (Franziska.)

Goldes und viele andre Anreden bestürmten Diethelm von allen Seiten, und manche Gabel deutete nach ihm und mancher Kopf drehte sich um, denn die, die ihn kannten, zeigten ihn den Fremden, und eine Weile war alle Aufmerksamkeit nach ihm gerichtet.

„Der Herr Diethelm sitzt in der Herrenstube, der Adokat Rothmann sind auch schon drüben und unterhalten sich mit der Fränz.“

„Die Fränz soll da hereinkommen“, entgegnete Diethelm und so laut, daß es alle hören konnten, „wenn der Adokat Rothmann was von mir will, kann er zu mir kommen; ich laß ihn nicht nach, ich hab' gottlob nichts mit ihm. Ich bleib da unter meinetgleichen.“

Man sprach davon, daß es einen harten Wahlkampf geben werde, wenn Diethelm gegen den Rothmann als Mitbewerber um die Abgeordnetensitze aufträte; Diethelm lehnte mit kalber

Wiene jede Bemerkung ab und stimmte selber in das Lob Rothmanns ein, der als „fadengradiger“ Ehrenmann gepriesen und oft bei seinem Beinamen „der Schweizerkell“ genannt wurde.

Als er jetzt in die äußere Stube trat und seine hagere hohe Figur alle überragte, ging ihm Diethelm zuerst entgegen und reichte ihm die Hand, worauf fast alle Anwesenden nacheinander ihm zutraten.



Der Reppenberger kam hastig, klopfte Diethelm auf die Schulter und sagte ihm ins Ohr: man rede schon überall davon, daß der Diethelm einkaufen wolle und just heute ließe sich ein gutes Geschäft machen. Der Reppenberger da hinten aus

dem Lenninger Tal, der dort an der Erde sitzt, den müsse man zuerst einfangen; er mache die andern kopfschneid und sprengt aus, der Diethelm läte nur so, als wenn er einkaufen wolle, der habe gewiß schon verkauft und stecke mit den Händlern unter einer Decke, und man könne überhaupt nicht wissen, was der vorhabe; der Steinbauer werde aber schon einen geringern Preis angeben, als wofür man abgekauft habe, wenn er nur Bargeld kriegen, dafür wolle er schon als Unterhändler sorgen.

Diethelm sah dem Reppenberger tief ins Gesicht, als müßte er herausgraben, was er von ihm denke; schnell sagte er aber ganz laut:

„Es ist nur Spaß, daß ich einkaufen will, das Futter ist klamm und ich brauch' Geld, ich hab's nicht in Säcken stehen, wie Ihr meint.“

Alles widersprach und schalt zutraulich auf ihn, daß so ein Mann sage, er brauche Geld; man wisse ja, daß er Kapitale ausstehen habe, mehr als seinen Schuldnern lieb sei.

Zweites Kapitel. Licht und Schatten.

Diethelm ging lächelnd die Stube auf und ab, sein Kleintum hatte mehr genügt als alle Prahlerei; er blieb bei dem Steinbauer stehen, gab ihm einen derben Schlag auf den Buckel und sagte:

„Wie Steinbauer, kennst mich noch?“

„Freilich, grüß Gott. Ich hab' nur warten wollen, bis ich 'gesse hab'.“

„Und ein bißle zusammen, ich will mich zu Dir setzen, Fränz, da komm her.“

„Ist das die Tochter?“ fragte der Steinbauer, etwas verwirrt an die Seite rüdend; er erinnerte sich nicht, daß er sich mit Diethelm duzte.

„Wenn Du nicht so altbacken wärst, könntest sie heiraten“, entgegnete Diethelm. Der Krebssteinbauer grinste nun gar jeltzam und schwieg, er war überhaupt kein Freund vom vielen Reden und sprach beim Essen. Nur einmal wendete er sich um und auf das Haupt Diethelms deutend, sagte er: „Auch groß geworden seit dem letzten Jahre.“

„Ja, der Esel kommt heraus“, sagte Diethelm lachend, aber der Steinbauer ließ sich nicht zu der doch rechtmäßig erwarteten lässigen Entgegnung herbei; er sah ruhig weiter, als hätte er nichts gesagt und nichts gehört.

Diethelm kannte die hinterhältige und selbst mit Worten karge Weise dieses Mannes wohl, und doch klammerte er sich an ihn und tat gar zutraulich. Der Steinbauer ließ sich das gefallen, aber mit einer Miene, in der der Ausdruck lag: mein Geldbeutel ist fest zu, mir schmeißt keiner einen Kreuzer heraus, wenn ich nicht mag.

(Fortsetzung folgt.)

Volkssport.

Wandern.

Das erste Naturfreundeband im März wird am ersten Pfingstfesttag eingeweiht werden. Im Jahre 1928, zur Zeit der schiffmännischen Expedition von der Ostgruppe Braunschweig der Naturfreunde, begannen, nicht dieses feiner Vorkriegszeit entgegen. Das Braunschweiger Haus hat an einer der schönsten Stellen des Harzgebirges, am Fuße des Bärenberges bei Wilsdorf, drei Häuser, darunter ein großes Logishaus, ein Kaffeehaus und zwei Räume für den Wandersport, im ersten Stock einen Schlafsaal für 20 Personen mit 20 Betten und einen für Frauen mit 10 Betten für 20 Personen, und Kaffeezimmer, im Dachgeschoss drei Schlafkabinen mit zusammen 30 Betten. Auf den Bodenräumen stehen noch 40 Matratzenlager zur Verfügung. Samstags Zimmer sind beheizbar, haben elektrisches Licht und Wasserleitung. Auch eine Dunkelkammer ist vorhanden.

Schwermathletik.

Kolmar gegen Freiburg 9.4. Ein internationaler Städte-Ringkampf fand in Kolmar im Kampf zwischen dem Freiburger Arbeiter-Athletenverein und dem Athleten-Sportklub Kolmar statt. Nicht weniger als 30 Freizeitsportler hatten zum ersten Male nach dem Kriege wieder ein begeistertes Publikum. Dem Kampfe selbst wohnten auch viele Soldaten bei. Von den beiden angetragenen Kämpfern endeten vier augenblicklich Freiburg, drei jedoch die Kolmarer Arbeiter-Athleten als Sieger.

Die österreichische Freiwettersportler. Die Freiwettersportler (1920 im Rahmen des Reiches) des Arbeiter-Athletenbundes (Waffenring) gelangte nach Bonn und Sportklub Bonn der Kolmarer. Das Wettkampfergebnis war: Bonn 18, Arbeiter-Kraftsportverein Erlang 13 und Sportverein Köln-Erdia 11 Punkte.

Vereinskalender.

Magdeburger Sängerbund. Männerchor heute (Sonntag) 10 Uhr Festkonzert. Montag beide Chöre im „Sinfoniker“ Probe zum Karfreitag-Konzert.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 26. März. Die Preise verstehen sich in Reichsmark. Weizen 12,91-13,10 Tendenz ruhig. Roggen 8,10-8,20 Tendenz ruhig. Sommergerste 9,25-9,75 Tendenz ruhig. Wintergerste 9,70-9,90 Tendenz ruhig. Hafer 9,70-9,90 Tendenz ruhig. Distelflocken 13,50-14,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 20-21,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 22-23,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 24-25,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 26-27,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 28-29,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 30-31,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 32-33,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 34-35,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 36-37,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 38-39,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 40-41,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 42-43,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 44-45,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 46-47,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 48-49,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 50-51,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 52-53,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 54-55,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 56-57,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 58-59,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 60-61,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 62-63,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 64-65,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 66-67,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 68-69,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 70-71,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 72-73,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 74-75,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 76-77,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 78-79,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 80-81,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 82-83,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 84-85,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 86-87,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 88-89,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 90-91,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 92-93,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 94-95,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 96-97,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 98-99,00 Tendenz ruhig. Weizenmehl 100-101,00 Tendenz ruhig.

Notierungen in Kolonialwaren.

Table with multiple columns listing prices for various goods like coffee, sugar, and other commodities. Includes items like 'Kaffee, roh', 'Zucker', 'Kakaopulver', etc.

Wasserstände.

Table showing water levels at various locations. Columns include location names like 'Havel', 'Elbe', 'Saale' and their respective water levels.

Wetterbericht.

Über Frankreich haben sich gestern und heute einzelne kleine Stürmungsgebiete ausgebildet, die ihren Volksstimm bis weit nach Deutschland hinein gedrückt haben. Nach allen Zeichen des Reiches etwas Niederdruckgebiete liegen. Die Wetterentwicklung schreitet nur sehr langsam immer höherer Witterung und später auch zu Niederdruck in Richtung. Die Temperatur steigt noch weiterhin an, da vom Mittelatlantischen Meere her jetzt warme Luftmassen nach Norden vordringen. Am 31. März Sonntag: Wetter fortwährende Erwärmung und Erwärmung, später stellenweise etwas Regen.

1000 Quartiere gesucht

zu Ostern, vom 3. bis 4. April zum Gau-Bundesfest des Arbeiter-Abfahrerbundes „Solidarität“. Quartierlisten liegen aus: Buchhandlung Volkstimme und den 3 Filialen des Fahrradhauses „Frischaut“: Johannisberg 14, Halberstädter Straße 88 und Schönebener Straße 116.



Robuste Gesundheit

Sind Ihre Kinder wirklich gesund, frisch und kräftig oder sehen sie blaß, matt und schwach aus, vielleicht ohne Appetit und ohne körperliche Entwicklung? Geben Sie Ihren kleinen Lieblingen jeden Morgen im Frühgetränk eine ganz kleine Messerspitze Kruschen-Salz, ändern Sie dabei nichts an der gewohnten Ernährung und Sie werden sehen, daß Kruschen-Salz das körperliche System Ihrer Kinder zusehends erfrischt, daß die Kinder in ihrer Entwicklung gut gedeihen, bei gutem Appetit eine frische Gesichtsfarbe haben und froh und munter gehen. In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13 - 14 Auslieferungslager für den Bezirk Magdeburg „Wabra“ Handelsgesellschaft für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse m. b. H. Magdeburg, Augustastr. 17. - Fernruf: Stephan 41024.

Kruschen Salz

Linn Toffen
Es ist das Süßstoff rein im Geschmack, billig und bekömmlich. Nierze und Küchenfachleute empfehlen seine Verwendung.
1 H.-Dudung für 10 Pf. hat die Süßkraft von 1 Pfund Zucker.
Echtlich in Reichsmark, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Bekanntmachung.
Essentielle Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz für 1926 und 1927.
Eine Steuererklärung ist abzugeben:
1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbesteuer für den Kalenderjahr 1926 den Betrag von 1000 Mark übersteigt;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbesteuerbetrags für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundbesitz des Absetzlers der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorstände des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.
Die Steuerklärung ist vom Ende des Betriebs abzugeben.
Die Abgabe der Steuerklärung verpflichtet den Steuerpflichtigen, die Steuerklärung unter Benutzung des für die vorerwähnten Vorstände...
Wer je den Weg zu mir gefunden, zählt stets zu meinen Dauerkunden! 2008
Wenden Sie meine große Auswahl in all. Kupf., Streich-, Glas- und Schlagschüsseln, Tassen und Teller zu Dampfbrotmaschinen und anderen billiger. Hören Sie sich meine Preisverzeichnisse, moderner 1927
Sprech-Apparate unverändert an
Schallplatten führender Firmen. Zellulose gestattet. Reparaturen nach dem W. Kaufmann, Halberstädter Str. 40
Motorrad laufen zu Mäher laufen einzeln und allein
Kautschuk 9
Rein Baden
Beckhoff-Boj.
Guttes Perle u. Futter
Schweine. Liefer auf Bestellung bei Haus
John. Gerlach.
Telephon Nr. 42 -
Estrame
Futterschweine
billig zu verk. Vendsdor.
Ballentender Str. 5.
1 Paar Fatterschweine
zu verk. Vendsdor.
Bismarckstr. Nr. 2.
Kautschuk
Ankau
tägliche
Misch
von
Frisch
an
Meyer, Schwandorfer 14,
(Ede-Markstraße)
In. Mitten u. Glang.

Kanarienvogel
nur noch bis Montag.
Preis weiter erhöht
Eimer, Vögel, 26.
Industriekartoffeln
Speise u. Saat vorrät
Bingener, Vendsdor.
Fahrräder
und Nähmaschinen.
von 100 Mark an, in
Reparatur werden
sicher ausget. Abstr.
Gewicht, Vorderrad 10.
Weng-Maß-Anzüge
Gehrock-Anzug, 5. Ueberzieher
über 12.50 Mark, 36, 41.
Fahrräder
auch defekt, kauf
Wolff, Pionierstr. 19
1 gut erh. rotes Visk.
foto ist billig zu verk.
Vappellallee 3. part. r.
1 Kasse fortgeschritt.
Kleider zu verkaufen
Strohk. 11, Völkerei
Ein altes Waschbrett
zu verk. Halberstädter Str. 109, 81
Sande, Tisch, Stühle,
Blumen u. Sträuße u. v.
Preisverzeichnisse, Nieder-
busch 1, Gg. Buttersteig
Kranz, Grandtisch,
mit Garten, Stall und
Aue, erst. mit fr. 4-
Zimmer-Wohnung. Zu
erk. i. d. Gg. d. H.
Fernruf 7100
In Trauerfällen
Carl Ebeling
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Schrotestr. 26, Wilhelmstadt
Särge Eigene Fabrikate
Solide Preise
Ueberführungen
m. eig. Leichenautos
Leichenwäscherin jeder Zeit
Tausch f. d. Wohnung
in Vorleben geg. 4 in
Magdeburg, 5. Fried-
hofe. Näheres an
Kaufmann, Vögelstr. 5.
1 5. 2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit, fast
kinderl. Gep. an. Df.
erhalten an Brand.
Schiffstraße 16.
Wander-
Decorateur
Sucht Schattungs-
Dienste unter 1924
an die „Volkst.“ erbet.
Schuljunge
f. Botengänge usw. gef.
Dropt. in A. Bekke Nacht.
Dreier Weg 258.
! Daustere!
gef. für Suden und
Eudenburg, sehr
nennl. zu erfragen
Ostenbergstraße 28, pt.
Gründl. Unterricht im
Weißnähen,
Schneidern
u. Zuschneiden erteilt
Frau Giesel,
D.-v.-Guerde-Str. 48.

Hermann Franke
Gartenstadt Reform
Fernruf: Stephan 41329
Ausführung von
elektr. Licht- u. Kraftanlagen
sowie Radiostationen
Einzelteile z. Selbstbau von Radio-
anlagen. Anleitung hierzu kostenlos

Saatkartoffeln
Früh-, Mittel- und Spätformen, liefert
Hermann Klutentreter
Magdeburg. Telephon Stephan 4236 87.

Rothbücher einlagen Haushalt
von 2 Mark an
Buchh. Volkstimme
Amulliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Bei einem Pferde (Schwarzschimmel) des Land-
wirts Friedrich Schierz in 2. Händelstraße
17, hier, ist die Hande verkauft worden.
Zangermünde, den 23. März 1926.
Die Polizeiverwaltung. Dr. Rarr.

Bekanntmachung.
Zugzwang.
zu der am Mittwoch den 31. März 1926, abends
7 1/2 Uhr, in Sitzungssaal des Stadthauses
stattfindenden Stadtrats-Sitzung.
1. Kenntnisnahme von dem Ergebnis der
außerordentlichen Revision der städtischen
Kassen am 17. März d. J.
2. Genehmigung von Haushaltsveränderungen in
der Kammerkassa im laufenden Rechnungs-
jahr.
3. Feststellung des Haushaltsvorschlages für die
Kammerkassa für das Rechnungsjahr
1926.
4. Beschlußfassung über Aufnahme eines
Darlehens zur Deckung der durch Belegung
einer Wasserleitung nach dem Stadthaus
vor der Reichsstadt entstandenen Kosten in
Höhe von 15 000 Mark.
5. Aufnahme einer Kasse bei der Sten-
dard-Langensand. Stenographen in Höhe von
100 000 Mark zur Ausführung von Re-
paraturarbeiten, Wohnungsbauten usw.
6. Änderung des 1. Ledes Disziplinarstatuts für die
kaufmännische Berufsschule.
7. Einführung des obligatorischen Kurzschrift-
unterrichts dafelbst.
8. Beschlußfassung über Aufnahme eines
Sportunterrichts in der Berufsschule.
9. Beschlußfassung über Anwesenheit der
Lehrkräfte 4 (Dobberten) an der Waisen-
schule.
10. Einstellung einer weiteren technischen Schre-
in für das städtische Schulgebäude.
11. Erhöhung der Grundentlohnung für die
Hilfsfrau Paul.
12. Rekrutierung eines Stellvertreters für den
4. Schulinspektorenrat an Stelle des
Verst. H. Kretschmer.
Zangermünde, den 23. März 1926.
Der Stadtratspräsident, Dr. Rarr.

Töllners biochemische Praxis
+ Bismarckstraße 34 +
Behandlung sämtlicher Krankheiten. Augenkrankheiten, Darmkrankheiten, Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Gicht, Rheuma, Bluthochdruck, Diabetes, Tuberkulose, Syphilis, etc.
Sprechstunden: 9-11 Uhr, 2-4 Uhr, 6-8 Uhr, 9-11 Uhr
Telephon 4273

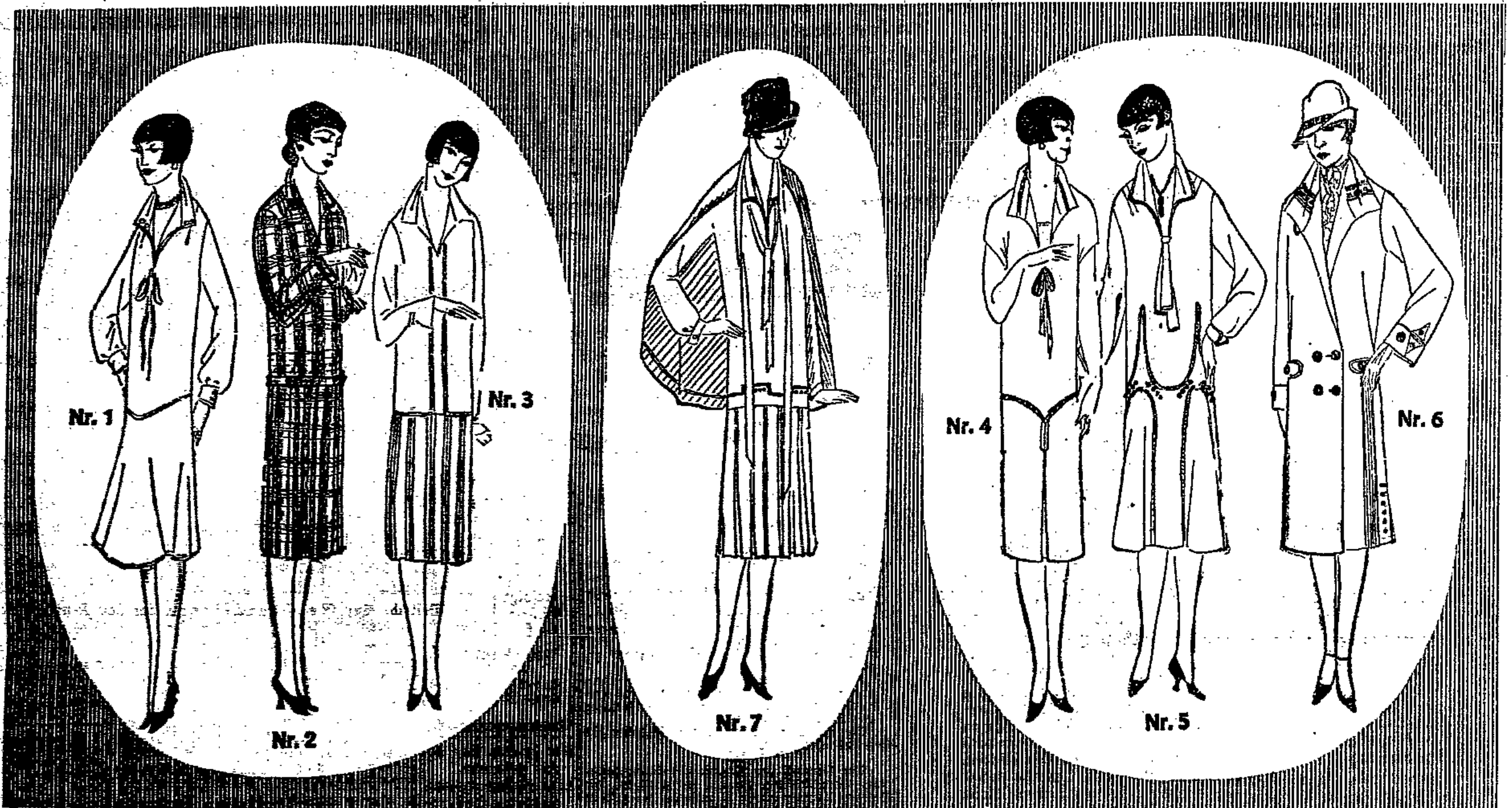
Somnopath. Biochemische
+ Krankebehandlung +
Maaben, Prälatorstr. 14, II
Telephon 9212
Sprechstunden: 9-11 Uhr, 2-4 Uhr, 6-8 Uhr, 9-11 Uhr
Telephon 4273

Der neue Weg!
Das Buch der Woche!
Wir haben noch eine beschränkte Anzahl folgender
Bücher vorrätig:
Frank, Neckarfahrt.
In 8 Tagen durch ein Jahrtausend Mit 24 Kunstblättern
Statt Mark 2.50 nur 90 Pfg.
Roth, April.
Die Geschichte einer Liebe.
Roth, Der blinde Spiegel.
2 Bändchen statt 3 Mark nur 1 Mark.
Tschulok, Entwicklungsreihe.
49 Abbildungen.
Statt 3 Mark nur 1 Mark.
Nicht wieder lieferbar,
Vorrat nur beschränkt.
Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volkstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Unsere als vorzüglich anerkannten, preiswerten
Punsch-Essenzen, Rum, Arrak, Liköre u. Weine
bedürfen keiner Reklame,
sondern empfehlen sich von
selbst durch ihre hervor-
ragenden Qualitäten
Likörfabrik
Tempel & Otto
Kölnener Straße Nr. 15.

ZU OOSTERN

Damen-Konfektion aus guten Stoffen in tadelloser Verarbeitung, besonders preiswert!



- | | |
|--|---|
| Kleid laut Bild Nr. 1, aus reintonenem Popeline, mit Glodenrod und Kresseneinfassung M. 11.50 | Kleid laut Bild Nr. 4, aus reintonenem Nips, in flatter, jugendlicher Form, in allen modernen Pastellfarben M. 19.75 |
| Kleid laut Bild Nr. 2, aus reintonenem, aparten Schotten, in moderner Jumperform M. 13.75 | Kleid laut Bild Nr. 5, aus reintonem Moulin, aparte Glodenform, mit reicher Kressenapplikation, in vielen modernen Farben M. 29.50 |
| Kleid laut Bild Nr. 3, aus reintonenem Popeline, in Jumperform, mit Kressenrod M. 14.50 | Mantel laut Bild Nr. 6, aus gutem Cobercoat mit reicher Niesen- und Knopfgarnierung M. 11.75 |
| Cape-Kleid laut Bild Nr. 7, Jumperkleid mit Kressenrod, aus reintonenem Popeline in mod. Pastellfarben M. 36.50 | Kleid aus Wafschseide, neuße Form, in aparten Schotten M. 13.50 |

- | | | |
|--|---|---|
| Kasak aus buntem Wafschseiden, in vielen Farben 2.90 M. | Kostümrock aus gutem Donegal, in flatter Sportform 5.50 M. | Jumper in farierter Wafschseide in aparten Mustern 9.75 M. |
|--|---|---|

Somit Vorrat!

LANGE MÜNCHNER

Breiter Weg 51/52

BLEBRONE
Dr. Bloch's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.
Auch bei hartnäckigen Fällen!
IN ALLEN APOTHEKEN!

Tapeten
Carl Bödecker
Breiter Weg 227, Eck Reichstraße.

Udo Seiffert
Spezialgeschäft für Büroausstattung
Wiedenburg
Jägermarkt 11

Lachen links das gute republikanische Witzblatt empfiehlt Nachahmung. Volksstimme.

Sodbrennen
Abwehrt Verdauungsstörungen jeglicher Art, beschleunigt
Atropepsin
Dr. Bloch's aromatisches Pepsinpräparat
besonders bewährt bei Schwangerschafts-Erbrechen.
in allen Apotheken und Drogerien
Hauptdepot: Ratsapotheke, Scharnhorstplatz.

öffentliche Leben als Vertreter der Zentrumsparlei ein. Zuerst Stadtrater, dann Stadtrat, später Kreisabgeordneter und Landtagsabgeordneter für Freiburg in der badischen Zweiten Kammer, wurde er 1903 zum erstenmal in den Reichstag gewählt, dem er seitdem ununterbrochen angehört.

Zehn Jahre später wurde dieser Zentrumsmann in ganz Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus bekannt, als er bei der Sabern-Debatte dem Kriegsminister von Falkenhayn und den deutschen Militaristen überhaupt in einer Art und Weise die Meinung sagte, wie es von einem bürgerlichen Politiker im wilhelminischen Deutschland noch nicht geschehen war. Fehrenbach hatte sich damals zum Sprecher der großen Masse des deutschen Volkes erhoben. Seine Begabung als Redner und seine süddeutsche vermittelnde Art machten ihn dann zu einem der besten Präsidenten des Reichstags und später der Nationalversammlung in Weimar, die das deutsche Parlament gesehen hat.

Als Politiker entsprach allerdings seine Entschlossenheit nicht immer seinen Worten, zumal in den schweren Jahren der Kriegs- und Nachkriegszeit. Als erster bürgerlicher Reichskanzler der Republik — seit dem Juni 1920 — erlitt er in London an der Seite des Außenministers Simons Schiffbruch mit der Außenpolitik. Er starzte über dem Londoner Ultimatum und mußte das Amt, dessen Würde für seine Jahre doch zu schwer war, seinem jüngeren Landsmann Wirth überlassen.

Die Zentrumsfraktion wählte ihn dann zu ihrem Vorsitzenden in der Erkenntnis, daß die immer stärker auseinanderklaffenden Gegensätze am besten durch seine vermittelnde Einstellung überbrückt werden könnten. Auch diese schwierige Frage ist ihm, der doch zu wenig überragende Führerpersönlichkeit war, nicht gelungen; den Rechtskurs des Zentrums vermodete er, wenn auch wohl widerwillig, nicht zu unterbinden, und so stand er am Ende seines Lebens in starkem politischen Gegensatz zu dem andern Freiburger Zentrumspolitiker Wirth, der sein Schüler einst war.

Wenn das Urteil über den Politiker Fehrenbach auch schwankend ist, über den Menschen Fehrenbach steht die Meinung aller Parteien fest. Reichspräsident Lobe sagte in seiner Gedächtnisrede im Reichstag am Freitag über ihn:

„Als das Schicksal Deutschlands unabwendbar war, hat er sich fest und entschlossen der neuen Staatsform zur Verfügung gestellt und der Republik gedient. In der schwersten Zeit hat er den Mut zur Verantwortung beibehalten, selbst in einer Zeit, wo so wenig Verantwortungsgefühl übrig war. Als er auf den Platz des Reichskanzlers berufen wurde, nach dem er sich niemals gedrängt hatte, schien es, als ob er seinen goldenen Humor verlieren sollte. Aus jener trüben Zeit stammt das Bild, das Repas uns von ihm hinterlassen hat. Aber auch diese Zeit hat ihm die tiefe Beweiskraft seines Wesens nicht rauben können, und ich bin ihm persönlich zu größtem Danke verpflichtet. Als er sein Kanzleramt verließ, hat sich der 70jährige von neuem zur Verfügung gestellt, als ihn seine Partei an die Spitze rief. „Ich will mich nicht niederlegen, bevor mein Haus nicht bestellt ist!“ Mit diesem Bekenntnis ist er aus diesem Hause gegangen. Wenn immer sein Name genannt wird, so wird man ihn mit Achtung und Dankbarkeit nennen.“

Zu lange geschlafen.

Der kommunistische Reichsausschuß für die Fürstenenteignung hat sich am Freitag mit der „Verzögerung des Volksentscheids“ befaßt und beschlossen, bei der Regierung auf eine baldige Durchführung der zweiten Volksabstimmung zu drängen.

Auch diesmal hinken Kuczynski und Genossen hinter den Entscheidungen der Sozialdemokratischen Partei wieder weit hinterher. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat sich schon in der vergangenen Woche mit der Durchführung des Volksentscheids befaßt und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat bereits im Reichsausschuß an die Regierung die Frage richten lassen, wann den Auswirkungen des Volksbegehrens durch den Volksentscheid stattgegeben werden soll. Darüber hinaus hat die Sozialdemokratie die zuständigen Mitglieder der Regierung wissen lassen, daß sie einer bewußten Verzögerung des Volksentscheids mit allen gegebenen Mitteln entgegengetreten wird.

Der Erfolg war, daß die Regierung die Durchführung des Volksentscheids auf schnellstem Wege zugesichert hat.

Die kommunistische Aktion ist also nicht nur verspätet, sondern wieder einmal vergeblich. Wie immer! —

Die Unterschrift des Generals.

Eine drollige Geschichte vom Volksbegehren kommt aus Ginterpommern. Ein in Stolp erscheinendes deutschnationales Blättchen bringt diese Nachricht:

Mit Erstaunen hat man erfahren, daß Generalmajor a. D. Falbe seinen ehrenvollen Namen in die Liste für die Forderung des Volksbegehrens auf entschädigungslose Enteignung der Fürstenthäuser eingetragen hat. Wir werden jetzt von seiner Seite gebeten, mitzuteilen, daß er glaubt, hat, seine Unterschrift für die Einführung des Gemeindebestimmungsrechts zu geben. Wer General Falbe kennt, weiß, daß hier nur ein Jertum vorliegen konnte. Ein so ehrenhafter Mann wird selbstverständlich nie wesentlich mit seinem Namen für solchen Raub eintreten.

Ein „so ehrenhafter“ Mann tritt also unwissentlich für „solchen Raub“ ein! Für die Intelligenz des „so ehrenhaften“ Mannes ist sein nachträgliches Bekenntnis allerdings wenig schmeichelhaft. Aber ganz und gar komisch wird die Sache, wenn er das Volksbegehren auf Fürstentabfindung mit dem — Gemeindebestimmungsrecht verwechselt haben soll. Das wäre ja der reinste Dämmerzustand. Ist der nun durch die Dauerlektüre des deutschnationalen Blattes herabgerufen oder welche andre Ursache hatte er? Vielleicht ist auch die nachträgliche Erklärung ein tatsächlicher Irrtum?

Das Verbot von „Nachen links“.

Die Beschlagnahme des republikanischen Witzblattes „Nachen links“ durch den Amtsrichter von Postel-Burchardt in Lünen hat jetzt ein eigenartiges Nachspiel gefunden. Nachdem bereits die Strafkammer in Dortmund die gerichtlich ganz unhaltbare Verfügung des Amtsgerichts hatte aufheben müssen, hat der Oberstaatsgerichtspräsident in Hamm einer persönlichen Beschwerde der Redaktion über den Amtsrichter von Postel-Burchardt durch folgenden Bescheid stattgegeben:

Dem Amtsrichter von Postel-Burchardt habe ich wegen der unvorsichtigen Behandlung der zum Gegenstand der Beschwerde gemachten Angelegenheit meine Mißbilligung ausgesprochen. Für eine Annahme, daß Uebereifer aus politischen Beweggründen vorliegt, haben die angestellten Ermittlungen keine Anhaltspunkte ergeben.

Die Beschwerde der Redaktion des „Nachen links“ war darauf gestützt, daß Herr von Postel-Burchardt in seiner Beschlagnahmeverfügung die gesetzlichen Bestimmungen teils völlig ignoriert, teils falsch zitiert und angewandelt hätte, und zwar in einer Weise, die entweder Böswilligkeit oder völlige Unkenntnis des Gesetzes vermuten ließ. Der Bescheid des Oberstaatsgerichtspräsidenten erkennt den sachlichen Inhalt der Beschwerde als richtig an. Daß eine böse Absicht des Herrn Amtsrichters verneint wird, mütet bei der heutigen Justiz nicht verwunderlich an. —

Kartellunfug.

Der Reichswirtschaftsminister hat den Mitgliedern der freien Vereinigung der Kohlenhändler Lübeds, E. B. in Lübeck, einem örtlichen Kohlenhändlerkartell, das Kündigungsrecht nach § 4 Ziffer 2 der Kartellverordnung eingeräumt. Damit dürfte das Lübeder Kohlenhändlerkartell wohl in die Luft fliegen. Begründet wird der Schritt des Reichswirtschaftsministers mit dem Hinweis, daß die zuständige Kommission des Vereins Preise für den Kleinverkauf von Brennstoffen festgesetzt hatte, die nicht gerechtfertigt sind, und weil die Vereinigung rechtsvidrige Materialbeschränkungen gegen Kohlenhändler verhängte. Außerdem hat die Vereinigung, was für das Gebahren in unserem Handel überhaupt von Bedeutung ist, Ansprüche von Leistungen und Kosten bei ihrer Kalkulation zugrunde gelegt, die auf unrichtigen Angaben beruhen und zum Teil nur erhebliche Ueberschüsse einschließen.

Das Vorgehen des Reichswirtschaftsministeriums ist von großer Bedeutung. Es ist bekannt, daß sich die Zahl der am Kohlenhandel beteiligten Firmen gegenüber dem Frieden um das 2½fache vermehrt hat, während das Absatzgebiet sich auf 40 Prozent gegenüber dem Frieden verringerte. In dem von uns angezogenen Lübeder Fall teilen sich z. B. gegenüber der Vorkriegszeit die doppelte Anzahl von Einzelunternehmen im Kohlenhandel, obwohl der Brennstoffbedarf des in Betracht kommenden Absatzgebietes um 25 Prozent zurückgegangen ist. Als der Sozialdemokrat Galbfeil in der Hauptversammlung des Reichskohlenrats auf diese Mißstände hinwies, wurde er vom Kohlenhandel angegriffen. Aber ausgerechnet einige Tage nach der Hauptversammlung des Reichskohlenrats erfolgte die amtliche Bestätigung des neuen, was Galbfeil ausführte, durch die Veröffentlichung des Lübeder Falles. Es ist zu hoffen, daß das Reichswirtschaftsministerium auf der ganzen Linie gegen den Kohlenwucher vorgehen wird.

Mit dem Kündigungsrecht allein ist aber den Firmen, die den Kartellunfug nicht mitmachen wollen, nicht geholfen, da ihnen auf Grund der gegenwärtigen Regelung immer noch die Lieferungsperre droht. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß das Preisabbaugesetz endlich unter Dach und Fach gebracht wird. Es unterstellt die Zwangsmaßnahmen der Kartellverordnung, wodurch erst die Möglichkeit geschaffen wird, die Lieferungsperre zu unterbinden. —

Die Toten von Oberhausen.

Am Freitag nachmittag wurde im Verfolg der Untersuchung nach der Ursache des Seilfahrtunglücks auf Zech Oberhausen 1 und 2 von dem Unfallausschuß der Grubenberufungsstelle, die das Unglück durch Uebertreiben des Korbes entstanden ist. Der noch unter Tage zur siebenten Sohle gehende Korb war entgegen den bisherigen Meldungen mit 43 Mann besetzt, während die zulässige Höchstbelastung nur 40 Mann beträgt.

Eine Untersuchung der in Frage kommenden Fördermaschine soll im Anschluß an die bisherige Untersuchung durch Maschinenfachverständige erfolgen. Erst sie dürfte Klarheit über die Ursache des Unglücks bringen. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die Fördermaschine entgegen der von der Bergbehörde vorgegebenen Seilfahrt-Höchstgeschwindigkeit von 8 Sekundenmeter eine solche von 10 bis 11 Sekundenmeter gefahren ist.

Im Laufe des Freitag wurden die zwölf Opfer der Seilfahrt-Katastrophe eingetragt. Zahlreiche Angehörige der toten Bergleute kamen, um von ihren Verstorbenen Abschied zu nehmen. Der Speiseraum der Zech ist zu einer einfachen, würdig geschmückten Totenhalle umgestaltet worden. Die Leichen bleiben vorläufig noch von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. —

Wie Hafentrawler morden.

Das Linzer sozialdemokratische „Lageblatt“ meldet, daß vor einigen Tagen bei dem österreichischen Polizeiamt in Steyr ein eben aus der Strafanstalt entlassener Sträfling die Anzeige erstattete, daß einige hafentrawlerische Parteifreunde im Jahre 1924 die Absicht gehabt hätten, den sozialdemokratischen Gemeinderat und Obmann des Schutzbundes Müller in Mödling zu ermorden. Eine entsprechende Mitteilung wurde dem entlassenen Sträfling von einem Mitgefängenen während seiner Haft gemacht.

Tatsächlich ist Müller im vorigen Jahre bei einer Hafentrawlerdemonstration erschossen worden. Der Sträfling gibt ferner an, er habe damals aus der Strafanstalt in einem Briefe an eine sozialdemokratische Funktionärin nach Wien Mitteilung von den Plänen gemacht, der Brief sei aber nicht weiterbefördert, dagegen wurde er von dem Leiter der Strafanstalt bestraft. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Man kann gespannt sein, was das neue Verfahren noch alles zutage fördert über besondere Methoden der wütenden „Notwehr“ zu Attentatszwecken. —

Notizen.

Gemeinnützige Baugesellschaft mit Staatsbeteiligung. Die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei Hamburgs haben am Donnerstag eine gemeinnützige Kleinwohnungsbau-Gesellschaft gegründet, an der auch der Hamburger Staat beteiligt wurde. Die Gesellschaft wird vom Staate insoweit bevorzugt, als ihr Baugelände zinslos zur Verfügung gestellt wird und staatliche Baugelder unter besonders günstigen Bedingungen erhält. Der Hamburger Senat übt für diese Vergünstigungen im Aufsichtsrat, auch auf die Gesellschafterversammlung, einen starken Einfluß aus. Das Stammkapital beträgt etwas über 200 000 Mark. Bei einer Auflösung fällt das Vermögen der Gesellschaft nach Rückzahlung des Stammkapitals dem Hamburger Staate zu. —

Für die Saararbeiter. Der Ausschuß für die besetzten Gebiete billigte am Freitag die Maßnahmen der Regierung für die Wäber der besetzten Gebiete. Scharfe Kritik fand dagegen die bisherige Verteilungssart der vom Reichstag bewilligten 1,5 Millionen zur Unterstützung der im Saargebiet tätigen, aber im besetzten Gebiet wohnenden Arbeiter. —

Osterferien des Reichstags. Der Vizepräsident des Reichstags trat am Freitag nachmittag während der Unterbrechung der Plenarsitzung zusammen und verständigte sich darüber, daß heute abend die Arbeiten des Plenums so weit gefördert werden sollen, daß die Osterpause beginnen kann. Zu dem Zwecke wurde beschlossen, daß noch in die dritte Lesung des Staats eingetretet und eine Reihe von Einzelteilen erledigt werden soll. Am Sonnabend soll die dritte Lesung des Staats beendet werden. In Verbindung damit wird die zweite und dritte Lesung der Steuermildervorlage ebenfalls abgeschlossen werden. Mit dem Ernährungsset wird die Frage des Getreidehandelsmonopols erledigt werden. —

Arbeitsruhe am 1. Mai. Die Berliner Buchdrucker entschieden sich in einer Urabstimmung für die völlige Arbeitsruhe am 1. Mai. Von 13 785 Buchdruckern des Gaues Berlin, von denen gegen 600 Franzosen und damit nicht stimmberechtigt sind, haben 10 700 an der Abstimmung teilgenommen. Davon stimmten 7853 für völlige Arbeitsruhe, 2893 dagegen. Da 75 Prozent der Abstimmenden sich für die völlige Arbeitsruhe aussprachen, werden in Berlin am 1. Mai, einem Sonnabend, und damit auch am folgenden Sonntag keine Zeitungen erscheinen.

Genf bleibt Völkerverbundstadt. Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat, entsprechend dem Beschluß der Versammlung vom 13. d. M., im Namen des Bundes ein in der Nähe des Völkerverbundpalais gelegenes Grundstück für 1 130 000 Schweizer Frank angekauft. Grundräßig ist auch der Anlauf von zwei weiteren benachbarten Grundstücken bereits beschlossene. Auf dem Gesamtgelände sollen das neue Versammlungsgebäude und der Neubau für das Sekretariat errichtet werden. Dieser Grundstückskauf zeigt, daß man nicht daran denkt, den Sitz des Völkerverbundes von Genf zu verlegen. —

Wieder ein Zuchthausurteil. Im Hochverratsprozeß gegen die Gleichen Komunisten wurden nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Alle Angeklagten wurden wegen Sprengstoffvergehens, Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes bestraft, und zwar: Krausmüller, Garmann, Schneider und Grün zu je zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Welle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Schmidt zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und Jeske zu 9 Monaten Gefängnis. Gegen vier Angeklagte wurde das Verfahren auf Grund des Unmündigengesetzes eingestellt. Ist das noch Schicksal der Republik, wenn man Revolutionärsromaniker im Zuchthaus vernichtet? —

Beileid. Der Reichspräsident hat der Zentrumsfraktion des Reichstags, der Reichskanzler zugleich im Namen der Reichsregierung den Angehörigen Fehrenbachs und der Reichstagsfraktion der Zentrumsparlei das Beileid zum Tode des Vorsitzenden der Fraktion ausgesprochen. —

Rüstungsunfug. Der französische Marineminister Lehgues hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Neubau einer Anzahl von Kriegsschiffen vorzieht. In der Begründung der Vorlage wird ausgeführt, daß Frankreich für die Erhaltung seines Kolonialreichs eine mächtige Kriegsmarine braucht, wenn es nicht auf den Rang einer Großmacht verzichten wolle. In der Zeit vom Juli 1928 bis Juli 1930 sollen folgende Schiffe auf Stapel gesetzt werden: 1 Kreuzer, 3 Torpedoboots, 4 Torpedoboots, 7 Unterseeboote und 4 Hilfschiffe. —

Kamei in Berlin. Der österreichische Bundeskanzler Kamei trifft am Sonnabend in der Reichshauptstadt ein. Seine Reise ist in erster Linie eine Erwiderung auf den Wiener Besuch, den Luther und Stresemann im vorigen Jahre der österreichischen Bundesregierung abgeleitet haben. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit auch politische und wirtschaftliche Gedanken ausgetauscht werden. In Anbetracht der bestehenden Friedensverträge dürfte diesem Gedankenaustausch in politischer Beziehung, jedoch eine praktische Bedeutung nicht zufommen. —

Depeschen.

Beileidstelegramm der Sozialdemokraten.

Berlin, 27. März. (Radio.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat an die Tochter Fehrenbachs folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion spricht Ihnen und Ihren Angehörigen das herzlichste Beileid anlässlich des Todes Ihres Herrn Vaters aus. In der deutschen Geschichte wird Konstantin Fehrenbach fortleben als einer der Männer, die nach dem Niedergang der wilhelminischen Ära ohne Zögern ihre beste Kraft dem deutschen Wiederaufbau gaben, bis sie der Tod abrief. Hermann Müller.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird bei der Bestattung Fehrenbachs am Montag in Freiburg am Sarge des Verstorbenen einen Kranz niederlegen. —

Fehrenbachs Nachfolger.

26. Freiburg, 27. März. Frau Maria Philipp in Karlsruhe wird an Stelle Fehrenbachs in den Reichstag eintreten. —

Rücktritt der rumänischen Regierung.

Bukarest, 27. März. (Radio.) Auf einem Bankett der liberalen Partei teilte Ministerpräsident Bratianu am Freitag abend mit, daß am Sonnabend, nachmittags um 3 Uhr, das Kabinett seine Demission bekanntgeben werde. Gleichzeitig soll die Auflösung des Parlaments erfolgen. Wie verlautet, wird der König Julius Maniu mit der Regierungsbildung betrauen. —

Singerichtet.

26. Beuthen, 27. März. Heute früh wurde der frühere Zigarrenhändler Theodor Kuschol, der am 18. April v. J. mit Hilfe seiner Frau und des Dieners Willi Gude auf bestialische Weise den Magistratsbeamten Filiz ermordet hatte und im Juli vom Schwurgericht Beuthen zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Die Ehefrau Kuschol und Gude, die feinerzeit ebenfalls zum Tode verurteilt worden waren, wurden zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt. —

Familientragödie.

26. Berlin, 27. März. Der Bauunternehmer Max Genge ertrug sich gestern abend in seiner hiesigen Wohnung, nachdem er seine Frau durch einen Schlag in den Arm verletzt hatte. Er hatte auch noch auf eine jährliche Rente in einem Schlag abgegeben, die sich jedoch durch das Fenster in Sicherheit zu bringen betraute. Grund der Tat: Familienzwistigkeiten. —

Beginn: Montag den 29. März

Großer Osterverkauf



Beste Qualitätswaren

zu fabelhaft billigen Preisen

sind die besonderen Merkmale dieses groß angelegten Sonderverkaufs

Bettwäsche

Riffenbezüge mit ausgeh. Ecken, gute Qual.	Stück	1.55
Betttücher 134x210 cm, aus kräftig. Kessel	Stück	2.95
Bettlaken weiß, Hauslaken, kräft. Gebrauchsware	Stück	3.60
Bettbezüge weiß, in Riffen, aus gutem Käschestoff		5.95
Bettbezüge weiß, mit 2 Riffen, aus haltbarem Linon		7.95

Lafentücher weiß Batist, mit farbig. Bordelante	Stück	8,-
Lafentücher weiß Batist, mit Pöhlbaum	Stück	10,-
Lafentücher für Herren, gute Linon-Qualität	Stück	16,-

Kleiderstoffe

Bajstrapp in vielen modernen Farben	Meter	95,-
Schotten doppeltbreit, in modernen Farbkombinationen	Meter	1.20
Strick schwere Qualität, in vielen Streifen und Karos	Meter	1.10
Baylon-Schotten reine Wolle, leger Herbst- und Winterfarben	Meter	1.95
Bopeline doppeltbreit, reine Wolle, in verschiedenen Farben	Meter	2.45

Gummibüchse bunt bemalt, grau und farbig, Tennisgröße	von	10,- an
---	-----	---------

Damen-Wäsche

Damen-Handen mit schönen Drucken oder Applikation, Pöhlbaum oder Stützerei	2,25 2,50 1,95	95,-
Damen-Heinleider in Stützerei, offen u. geschlossen	2,25 1,85	1.35
Damen-Brinjehüde mit Stützerei, Salom, sehr schön gezeichnet	1,50 1,95	2.85
Damen-Nachhemden Schöne, breite Stützerei u. Pöhlbaum	1,50 2,25	2.75
Damen-Unterhülle langer u. kurzer, mit Stützerei u. Spitze	2,25 1,95	95,-

Gardinen

Ränker-Gardinen weiß, 2,25 2,50 2,75	2.85
Stamin-Garnitur weiß, 2,25 2,50 2,75	3.45
Waben-Garnitur weiß, 2,25 2,50 2,75	3.95
Schleppes weiß, mit Spitze	1.75
Bettdecken weiß, Baumwolle, mit Spitze	6.95

Ballon weiß mit Spitze	9.75
Sportdecken reine Wolle, gebleicht, strapazierfähig	5.75

Damen-Konfektion

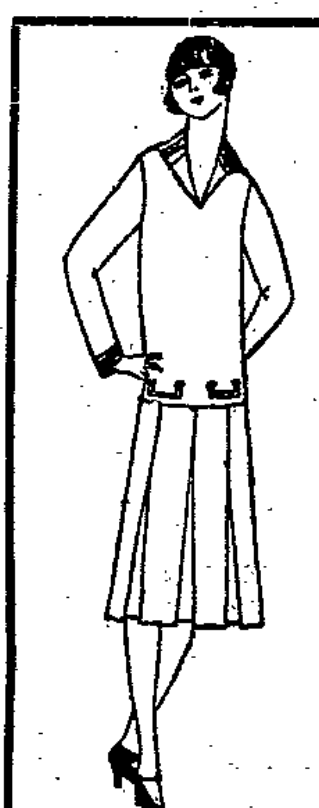
Hausröcke aus haltbaren, karierten Stoffen	1.95
Blusen aus Batist, erfrischende Streifen u. Karos	5.90
Kasat Bajschmuffeln u. Bajschtrapp, hell und dunkle Muster	1.95
Rinder-Kleider aus karierten Stoffen, reizende Formen, Größe 45 bis 55	2.50
Kleider aus Bajschmuffeln, in den neuesten Mustern	3.95
Frauen-Mäntel aus Wolle, in großer Farbauswahl	19.75
Kostüme aus Wolle, Rammar, Gervot u. Donegal	13.50
Sportröcke aus Donegalstoffen, mit Knopfgarnitur	2.75



Mod. Sommerkleid laut Bild, Kasat aus Bajschmuffeln, mit reißfestem Faltenrock 15.75

Strümpfe

Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz und farbig	28,-
Damen-Strümpfe schwarz, Baumwolle, Sohle verhärtet	58,-
Damen-Strümpfe Seidenstrick, schwarz, Doppelfalte und Spitze	78,-
Damen-Strümpfe Matogewebe, schwarz und farbig	95,-
Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig, mit Naht	1.25
Damen-Strümpfe Seidenstrick mit Naht, Doppelfalte, u. Spitze, schwarz u. model.	1.45
Damen-Strümpfe Baumwolle, mit Naht, Doppelfalte u. Spitze, schwarz u. model.	2.45
Damen-Strümpfe Bemberg-Ahler, Seide, in allen Modelfarben	4.50
Damen-Handschuhe mit Wildleder oder Zwirngewebe, feinfarbig	95,-
Dam.-Lederhandschuhe u. Jaggen, gewöhnlich oder Strepp, farb.	4.25



Bopelinekleid laut Bild, reine Wolle, in den neuesten Modelfarben 11.75

Unterzeuge

Damen-Brinjehüde weite Form, Baumwolle, viele Farb.	2.95
Damen-Handhosen Baumwolle, feinfarbig	2.95
Damen-Schlupfhosen Baumwolle, in vielen Farben	1.85
Handhosen für Damen, weiß, fein gestrickt	95,-
Kariertthosener weiß, fein gestrickt	42,-
Herren-Normal- od. Matohosen mit Ueberbügel	1.95
Herren-Normalhemden mit doppelter Brust	1.95
Herren-Regenjacken Marke D. P. E.	95,-
Damen-Schlupfhosen für Herren, feinfarbig	1.45
Rinder-Schlupfhosen für Herren, feinfarbig, Größe 80, 85, 90 cm	50,-

Herren-Artikel

Oberhemden weiß, mit Kragen, gestärkte Brust	4.95
Oberhemden weiß, mit Kragen, gestärkte Brust, mit 2 Kragen	5.75
Oberhemden weiß, mit Kragen, gestärkte Brust, mit 2 Kragen	5.45
Einfachhemden weiß, mit Kragen, gestärkte Brust	1.75
Sporthemden für Herr. u. Knab. in Perkal und Jersey	2.25
Selbstbinder in modernen Mustern und Karos	50,-
Solentträger Gamma mit Lederbügel	95,-
Leder-Sportgürtel in grau u. braun, mit Schnalle	95,-
Sporttragen in weiß Nipp	25,-
Sport-Servietten gestrichelt Perkal	75,-

Neu wiederkehrend! Einzigartig in Europa, in den Größen 130/180 bis 200/240 cm. Preis: 1.15

Tischwäsche

See-Servietten weiß, mit farbigem Rand	Stück	25,-
Raffeebeden 80x80 cm, gute Gebrauch-Qualität	Stück	68,-
Mittelfeden 80x80 cm, hübsche Blumenmuster	Stück	1.45
Seegebede mit 6 Servietten, karierte Muster		2.95
Stichtücher 110x125 cm, gute Jacqu.-Qualität	Stück	2.75

Kragenblenden große Auswahl	von	1.10 an
Spachtelstücken rund gewebt, oderfarbig	Meter von	1.10 an
Kleiner Knoten	85	45,-
Damen- und Rinder-Gürtel verschiedene Farben und Formen	85	35,-

Seide

Baumseide große Breite, moderne Streifen und Karos	Meter	1.75
Bemberg-Ahlerseide große Breite, in vielen Farbkombinationen	Meter	3.75
Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, schwarz, weiß u. viele mod. Farben	Meter	5.25
Gollenne große Breite, Wolle mit Seide, in vielen Farben	Meter	4.95
Rohseide bedruckt, große Breite, aparte Farbkombinationen	Meter	5.75

Rüchhengummiband	Meter 85	65,-
Sockenhalter für Herren	Paar 85 85	35,-

Schürzen

Sommerfächer für Damen, gebüchelt und gestreift, Stoffe	2,95 1,85	95,-
Weiche Bierstüchlein Sommerform, aus Batist oder Mull, mit reizender Stickerei	2,50 1,85	1.45
Mädchenfächer aus gestreift, ob. gebüchelt, Stoffen, von 1 bis 3 Jahren	1,95 1,45	95,-
Hüthalter aus Dreil. in allen Weiten	2,95 2,25	1.25
Hüthalter in Tricot oder Reinen	2,65 1,95	85,-

Möbelstoffe

Möbelstoffs bedruckt, ca. 120 cm br., moderne Muster	Mtr. 1,85	1.55
Möbeldecken 130x180 cm, mit Brause, moderne Gobelinmuster		4.75
Diamantdecken zu Tischdecken passend		6.95
Stehdecken ca. 180x200 cm, doppel-seitig, Satin, mit Halbwoollung	2,50	16.50
Baumstuhl-Netze hell und dunkle Muster	Meter 1,15	95,-

Wittkowskī

nur Breiter Weg 61

Aus Liebknechts Leben und Wirken.

Liebknecht, der Volkserzieher.

Wie oft hat die Reichstagsmehrheit geschäumt vor Wut und Entrüstung, wenn der alte Liebknecht sprach. Volkserzieher nannten sie ihn. Für die „vaterlandslose“ Gestaltung der Arbeiterfrage machte man ihn verantwortlich. Aber seit den Tagen des Sokrates ist schon oft Volkserzieher genannt worden, wer in Wahrheit Volkserzieher war. Und der rechte Volkserzieher wird sehr oft ein Revolutionär sein müssen, wo Staat und Gesellschaft, Bequemlichkeit und Selbstsucht der Aufklärung der Massen im Wege stehen. Wahrhaft revolutionäre Liebe zum Volke steckte Wilhelm Liebknecht im Blute. Nicht umsonst zählte seine Familie den Reformator Luther unter ihre Ahnen, den später im Gefängnis gestorbenen Pfarrer Weidig zur engeren Verwandtschaft. In Liebknechts Vaterstadt Gießen war revolutionärer Burdenschaftsgeist durch die „Humboldtianer“, Professor Weller, Studiosus Hollen u. a. erweckt worden. Die Revolution von 1830 fällt in Liebknechts Knabenjahre, die von 1848 erlebt er selbst aktiv in vorderster Linie mit, mit knapper Not dem Tode durchs Standrecht entkommend. Im Londoner Exil als Freund von Karl Marx erfährt er eine weitere Revolutionierung seines Geistes, der durch das Studium von Geschichte und Philosophie besonders empfänglich für radikale Ideen und für den Glauben an geschichtliche Umwälzungen geworden war. Eine mit solchen Energien geladene Persönlichkeit mußte Kraftzentrum werden, mußte Leben und Bewegung nach allen Seiten hin ausstrahlen. So wurde er nicht bloß Schüler von Marx, sondern Ergänzer; er war der große Agitator, dessen die Erfolge des großen Theoretikers bedurften.

Zeit lebens lebendig in ihm blieb das alte Achtundvierziger-Ideal der großdeutschen Republik. Daher sein Haß gegen Bismarck. Seine Lösung der deutschen Frage war ja weder großdeutsch noch republikanisch. Der damalige Reichstag, durch Kaiser und Bundesrat kontrolliert, in seiner Zusammensetzung durch das Wahlverfahren verfälscht, war wirklich weder entscheidender politischer Faktor noch wirklicher Ausdruck des Volkswillens. Daher begreift man Liebknechts antiparlamentarische Einstellung, die sich selbst gegen Bebels Auffassung richtete. Trotz dieser taktischen Meinungsverschiedenheit kämpften die beiden Führer Arm in Arm. So lehnten sie gemeinsam die Kriegskredite ab, so kämpften sie in weitgehender Voraussicht gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen, so standen sie wegen Hochverrats vor dem Leipziger Schwurgerichtshof, und so wanderten sie beide ins Gefängnis.

Heute haben wir die Republik. Aber großdeutsch ist sie noch nicht. So bleibt ein Rest von Liebknechts Programm. Und als weiterer Rest bleibt die soziale Revolution. Denn erst wenn die Mehrheit des Volkes den Staat zum Werkzeug macht, um die Klassenherrschaft zu beseitigen, ist das Ziel des Sozialismus erreicht. Die soziale Revolution wird kommen auf friedlichem Wege, wie es in Liebknechts Reichstagsrede vom 30. November 1893 heißt, wenn von oben herab (von der Staatsgewalt, von einer einschüßlichen Reichstagsmehrheit aus) die Möglichkeit dazu gegeben wird. Andernfalls wird sie auf anderem Wege kommen. Aber kommen muß, was gerecht ist. Voraussetzung freilich ist: geschlossene Einheit der breiten Massen. In Gewerkschaften und Genossenschaften muß sie ihre Macht richtig gebrauchen lernen, die Liebknecht einmal mit der Wucht des Dampfhammers vergleicht, der einen Stahlblock zerschmettern kann, aber sich so geschickt regulieren läßt, daß er auch eine Eierchale zerbrechen kann, ohne das Eiweiß zu berühren. Mit der Gewalt muß sich die Vernunft vereinen; der philosophische Weltbild mit der geschichtlichen Einsicht in gegebene Möglichkeiten. Ein „Solbat

der Revolution“ will Liebknecht sein, kein „Verschwörer von Profession“, kein fahrender Landsknecht der Konspiration“. Deshalb war er auch gegen die Moskische Geheimbündelei und für die Vereinigung der Lassallianer und der Eisenacher. Proletarier, vereinigt euch! Nur durch Einigkeit seid ihr stark. Euer Zwiespalt ist Wonne der Reaktion. Nur durch Einigkeit ermöglicht ihr die Diktatur des Proletariats, denn diese Diktatur kann keine Diktatur einzelner sein, sondern nur die „Diktatur des Volkes“,

schwer bestraft, im großen aber gepriesen; der Raub ganzer Länder bedeckt mit Ruhm, während der Raub eines Nahrungsmittels ins Zuchthaus bringt. Das ist ein moralisches Chaos.“ Die blutige Barbarei der Kriege geht aus diesem Chaos hervor. Ein Zeichen für die Barbarei unserer Kultur überhaupt.

Denn von unserer ganzen hochgepriesenen Kultur mit all ihrer Bildung und mit all ihrem Christentum kann man sagen, was der Franzose von den Russen sagt: Kracht den Russen, und



Wilhelm Liebknecht mit seiner Familie.

Von links: Karl Liebknecht, Wilhelm Liebknechts Mutter, Wilhelm Liebknecht, neben ihm stehend sein Sohn Theodor.

Wilhelm Liebknecht als Freischützer.

Er nahm bekanntlich sehr aktiv am badischen Aufstand 1848/49 teil.

wie Liebknecht schon vor dem Leipziger Schwurgericht 1872 bekennt. Denn, fragt er in seiner Reichstagsrede vom 30. November 1893, „wie gelangt in jedem modernen Staate die Gesamtheit zum Ausdruck? Durch die Mehrheit des Volkes! Da, wo Minorität und Majorität einander gegenüberstehen, wo zwei verschiedene Prinzipien von einer Minorität und einer Majorität vertreten werden, da hat nicht die Majorität und die Minorität sich unterzuordnen, sondern die Minorität der Majorität“. Die Aufgabe des politischen Volkserziehers ist es, für seine Gedanken die Majorität des Volkes zu gewinnen. In diesem Sinne war Liebknecht unermüdet tätig, als Abgeordneter, als Redakteur, als Versammlungsredner.

Aber die Zusammenfassung der Kräfte muß noch weiter reichen. Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Es gilt nicht nur ein neues Recht innerhalb eines Staates, sondern auch ein neues Völkerrecht zu schaffen. Am 19. Februar 1878 verkündet Liebknecht das Programm einer wahrhaft revolutionären Außenpolitik: „Das, was die Moral im Privatleben heißt, soll auch gelten in der Politik. Heute wird der Diebstahl im Kleinen

der Tatar erscheint. So, wenn man die heutige Kultur kräftig verschwindet der dünne Firnis, und die Barbarei kommt zum Vorschein. Das sind Ausführungen aus Liebknechts Rede vor dem Dresdener Bildungsverein am 5. Februar 1872. Eine wahrhaft gewaltige Rede, die man am liebsten im Wortlaut immer wieder und wieder abdrucken möchte. Kennzeichnend für die bürgerliche Kultur von heute nennt Liebknecht „die kleinen Militärbudgets und die dünnen Unterrichtsbudgets“. Schule, Kaserne und Presse nennt er „die große Dreieinigkeit der Volksverdummung“. „Die Wissenschaft, die Königin, die Befreierin der Welt, ist die feile Hebe der herrschenden Klassen geworden. Professoren und Dornen kann man für Geld haben, wie einst mit zynischer Offenheit der verstorbene König von Hannover sagte.“ Um so notwendiger die unabhängige und vorurteilslose Aufklärungsarbeit unserer Partei! Möchten sich an dem Geiste eines Wilhelm Liebknecht immer wieder neue Volkserzieher entzünden! Wir können ihrer wahrlich nimmer genug haben. —

Dr. Richard Strecker.

Erinnerungen an Wilhelm Liebknecht.

Wann ich zuerst von Wilhelm Liebknecht hörte, weiß ich nicht mehr genau. Von Bebel weiß ich es ganz bestimmt. Das war während des Wahlkampfes im Jahre 1884. Da war er in Nordhausen für die Partei als Wahlkandidat aufgestellt worden. Und wir haben damals, als Jungen schon lebhaft über die Bedeutung August Bebels debattiert. Ich glaube aber nicht irrezugehen, daß ich von Liebknechts Bedeutung zum erstenmal im Jahre 1888 hörte, als er als Kandidat der Partei im sechsten Berliner Reichstagswahlkreis aufgestellt worden war. Stefan Heber hatte das Mandat wegen Krankheit niedergelegt; er starb im Jahre 1889 in einer Ferienanstalt. Damals zählte der sechste Berliner Wahlkreis aber schon zum festen Bestand der Partei. Die Freude über Liebknechts Wahl war damals sehr groß. Einmal wegen des Wahlerfolgs an sich, außerdem wurde Liebknechts Wahl aber auch gleichzeitig als ein Stück Triumph über das Sozialistengesetz gefeiert, denn Liebknecht, der aus Berlin auf Grund des Sozialistengesetzes ausgewiesen worden war, konnte nun wie ein Triumphtor in Berlin einziehen, wenn der Reichstag tagte.

Im Jahre 1890 mußten einige Zigarrenmacher aus Nordhausen, darunter auch ich, wegen des Tabakarbeiterstreiks auf Wanderschaft gehen und wir fanden Arbeit in Völklingen. Dort bezogen wir unsere Schriften von einem Kolporteur, der sich als Parteigenosse ausgab, aber weit vom Sozialismus entfernt war. Der legte uns auch einmal den Band irgendeiner belletristischen Zeitschrift vor, in der, wie die Ueberschrift hieß, weltberühmte Männer abgebildet worden waren. Da fanden sich in trauter Vereinigung: Wilhelm 2., Stöcker, Freiherr von Stumm, Wissenschaftler, Künstler und endlich auch Bebel und Liebknecht. Darauf waren wir nicht wenig stolz. Wir hatten den Eindruck, als sei damit der endgültige Beweis erbracht, daß die Weltgeschichte nicht an uns vorübergehen konnte.

Die heutige Generation hat keine Vorstellung mehr davon, welche autoritative Stellung Bebel und Liebknecht damals in der Partei und auch darüber hinaus genossen. Wenn Parteidebatten stattfanden, so nannte man sie stets zusammen. Persönlich lernte ich Liebknecht im Jahre 1893 während der Reichstagswahlbewegung kennen. Ich war damals Vorsitzender des sozialdemokratischen Wahlvereins in Nordhausen und setzte einmal und Gölle in Bewegung, einen der beiden Diebstahl zu einer Versammlung zu bekommen. Der Reichstag war damals wegen einer Militärvorlage aufgelöst worden und wir waren darüber so begeistert, daß wir dem Parteivorstand schrieben, wir würden den Wahlkreis Nordhausen unbedingt erobern, wenn wir einen von den beiden (Bebel oder Liebknecht) als Redner bekommen würden. Liebknecht sagte zu, und wirklich

hatten wir eine Versammlung, wie sie die kleine Provinzstadt selten gesehen hat. Liebknecht kam aus Gießen. Er machte mir trotz der grauen Haare einen sehr frischen Eindruck. Nur ein wenig heiser war er.

Er hatte kaum in der Versammlung einige Worte gesprochen, da riesen einige von hinten: lauter. Und da sehe ich ihn noch heute, wie er zunächst ein klein wenig stutzte, dann aber mit lebenswüthiger Ruhe bemerkte: „Gebulldigen Sie sich nur einige Augenblicke. Ich bin im Wahlkampf etwas heiser geworden, aber die Stimme wird gleich wiederkommen.“ Dadurch führte er eine solche Ruhe und Aufmerksamkeit herbei, daß er sich wirklich nicht anzujüngern brauchte, um verstanden zu werden. Ich glaube nicht, daß später je wieder eine solche Versammlung in Nordhausen stattgefunden hat, in der neben den Arbeitern alle anderen Schichten der Bevölkerung so zahlreich vertreten waren.

Nach der Versammlung saßen wir noch einige Stunden zusammen in unserm Verkehrslokal und dabei zeigte sich der Alte als der lebenswüthigste Redner. Um andern Morgen halte ich ihn zu einem Spaziergang ab. Da Nordhausen eine gutgepflegte Promenade besitzt, die sich an der alten grauen Stadtmauer hinzieht, so glaubte ich dem Alten damit eine Freude zu bereiten. Und ich hatte mich auch wirklich nicht getäuscht. Während er in der Viertelstunde, in der wir durch die Stadt nach der Promenade gingen, schweigend war, taute er bei dem Anblick des schönen Stadtebildes direkt auf. Und nun floß seine Rederei wie in eine langsam plätschernde Waldbachquelle dahin. Wie mußte er über die Blumen, ihre Arten und die ganze Natur so fesselnd und unterhaltend zu plaudern. Ich war natürlich auch sehr gespannt, persönlich etwas aus der achtundvierziger und seiner Flüchtlingszeit zu hören. Ob er meine Absicht, ihn darauf zu bringen, gemerkt hat? Ich nehme es an. Und dennoch war er im Nu im Bluffe.

Dabei wanderten wir durch die schöne Umgebung Nordhausens. Und sobald ihm irgend etwas Bemerkenswertes auffiel, war er sofort in der Erörterung, lehnte aber immer wieder zu 48 und der Flüchtlingszeit zurück. Solche Erlebnisse lassen sich nicht schildern, dazu war die Eigenart der ganzen Situation zu groß. Liebknecht, der akademisch gebildete Mann, mit einem Leben voller Stürme und Erfahrungen hinter sich, der Parlamentarier, dem man mit der größten Achtung begegnete, und ich als junger Fabrikarbeiter, der der Volksschule entnommen und sonst nichts weiter in die Wagsschale zu werfen hatte, als meine Begeisterung.

Noch heute sehe ich das feine, zurückhaltende Lächeln in dem stürmerischen, durchgeleiteten Gesicht des Alten, wenn ich irgendeine jüdische Frage gestellt, oder in meinem Enthusiasmus davon sprach, wie bald wir in der sozialistischen Gesellschaft sein würden. Immer und immer imponierte mir die Würde und Ruhe, mit der der Alte das Gespräch führte.

Ich habe später auch wiederholt mit seinem Sohne, mit Karl Liebknecht, der während der Revolution so roh erschlagen worden ist, Unterhaltungen geführt. Aber es war zwischen beiden doch ein sehr großer Gegensatz. Karl Liebknecht sprach schnell und heftig, die Worte sprudelten nur so, während der Alte durch seine Ruhe und Bedächtigkeit wirkte. Im Jahre 1893 statteteu wir dem Alten unsern Dank dafür, daß er bei uns gesprochen hatte, dadurch ab, daß wir ihm ein kleines Täschchen echten alten Nordhäuser Korn schickten.

Dieses Täschchen Nordhäuser Korn war der Anknüpfungspunkt zu einer Unterhaltung zwischen dem Alten und mir auf dem Parteitag in Gotha im Jahre 1896. Der Parteitag mußte, da in Gotha selbst kein Lokal zu bekommen war, in Steibleben tagen. Auf dem Wege dorthin trafen wir uns. Ich fragte, wie ihm der echte Nordhäuser bekommen sei. Er war sofort im Bilde. Und so habe ich während der Parteitagwoche manche weitere Unterhaltung mit ihm gehabt und gefunden. Einmal erwischte ich ihn wieder auf einseitigem Spaziergang. Nach Gotha konnte man in der einstündigen Wirtspause nicht gehen, ein Teil blieb im Lokal sitzen, andre gingen spazieren. Und auf einem solchen Spaziergang unterhielten wir uns wieder. Damals schwebte das Majestätsbeleidigungsverfahren gegen ihn, das wegen einer Bemerkung in seiner Eröffnungsrede auf dem Breslauer Parteitag eingeleitet worden war. Er war bereits zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden und hatte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Später wurde die Revision verworfen und der Siebzigjährige ging in das Gefängnis. Wer diese Zeit nicht miterlebt hat, hat keine Vorstellung, welche innere Empörung damals durch die Arbeiterklasse ging, als die Nachricht durch die Presse ging, Liebknecht habe keine viermonatige Gefängnisstrafe angetreten. Und nicht nur durch die Arbeiterklasse ging die Teilnahme. Auch in Kreisen des anständigen Bürgertums war sie vorhanden. So waren dem Alten von vielen Seiten Zuschriften zugegangen, aus denen die Teilnahme hervorging. Er antwortete einige Tage vor Antritt seiner Strafe im „Vorwärts“ mit der Bemerkung darauf, man solle wegen seiner nicht in Sorge sein; er könne nach den anstrengenden Arbeiten einige Monate der Ruhe sehr gut gebrauchen.

So war der Alte. Er konnte sich über Unannehmlichkeiten, die ihm das Leben und der Kampf so reichlich gebracht, leicht hinwegsetzen.

Wie waren wir erschüttert, als wir die Nachricht erhielten, an jenem Augusttage 1900, daß der Alte einem Schlaganfall erlegen sei.

Es war ganz selbstverständlich, daß wir auf der Fabrik zusammenlegten, um ein Beileidstelegramm an die Hinterbliebenen abzugeben und einen Kranz mit roter Schleife zu stiften.

Bettwäsche

Extra **Sonder-Angebot!**
billiges

Bettbezüge mit 2 Stissen von Mk. **7.50** an
Bettlaken von Mk. **2.75** an

Wäschestoffe, Linons, Handtücher
in größter Auswahl spottbillig

Inlette und Bettfedern
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
Modernste Bettfedern-Reinigungs-Anlage

Annahme täglich.
Abholung und Zustellung am gleichen Tage.

Wiener & Co.

Neue Ulrichstr. 4. Ulrichsbogen.

Fahrräder billiger!

Neue Halbrenner, starke Tourenräder 56.- 60.- 65.-
mit Freilauf
mit eleganter Zugausführung mit erstklassiger Freilaufnabe,
mit Nützlichkeit, mit roter Gummibereifung, gelben Felgen,
gelbem Metall eberlattet, gelber Lederkappe mit komplettem
Werkzeug, Vordrücken, Rahmen mit Goldblenden abgeleitet,
mit 1 bis 2 Jahre
Garantie Mk. 75.- 85.- 95.-

Elegante Damenräder Mk. 80.- 90.- 98.-
- Bezugs wagnonweise, daher größte Auswahl. -
Otto Schaper Breiter Weg Nr. 220.

Bücher jeder Art empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

Wie brauchen Geld?

Sonder-Angebot

Küchen mit Vorricht., liefert statt 350.- jetzt **250.-**

Küchen geflickt in allen Farben statt 200.- jetzt **125.-**

Schlafzimmer echt eiche, komplett, beste
Eichlerarbeit, hübsche Bauart, statt 900.- jetzt **650.-**

Schlafzimmer eiche geparkt statt 400.- jetzt **400.-**

Speisezimmer echt eiche, beste Eichler-
arbeit, eleg. Ausführung
mit Tisch, Stuhl und Stühlen statt 1000.- jetzt **700.-**

Herrn-Zimmer echt eiche, beste Eichler-
arbeit, eleg. Ausführung
mit Tisch, Stuhl und Stühlen statt 750.- jetzt **500.-**

Einzelmöbel Riesenauswahl

Vertragsliefer. d. Deutsch. Beamtenbundes

Spezial-Möbelhaus Rosenberg

Magdeburg, Katharinenstr. 8 am freien Platz
Telephon 4197. Telephon 4197.

Lederauschnitt

sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel,
Flanzentnähh- und Einlegesohlen,
Gummiabsätze, Senkel, Schuhputz-
mittel und Pantoffelhölzer

Carl Julius Braun
Magdb.-Buckau Schönbecker
Straße 13.



Rutscherstr. 19 - Tel. 6268
offertiert zum Osterfest

frische Land- u. Trink-Eier

schock- und kistenweise
an Konditoren, Wiederverkän-
fer, Hoteliers usw.
Versand auch nach außerhalb.

Jugend muß frühzeitig
an Pünktlichkeit gewöhnt werden!
Daher ist eine
gute Uhr

das rechte Ostergeschenk!
Verkaufsstelle der Alpina-Uhren:
Heinrich Wolter, Schönebeck a. d. E.

Impresshüte

neueste Formen, größte Auswahl, billigste Preise
Morik Silberberg, Thiemstr. 16
Annahmestelle Schönebeck, Schornsteinfegerstr. 10

Echter Nordhäuser Kautabak

Garantiert rein Kentucky
Fabrikat: Dorbritz u. Sohn
Nordhausen
Liefere große Stangen und Rollen
in alter Qualität
zum 15-Pfennig-Kleinverkauf!
zu haben in Zigarren-Spezialgeschäften
Generalvertreter und Niederlage:
Kurt Wiegand
Magdeburg, Mathisonstraße Nr. 3
Fernsprecher Nr. 6512

Sudenburg!

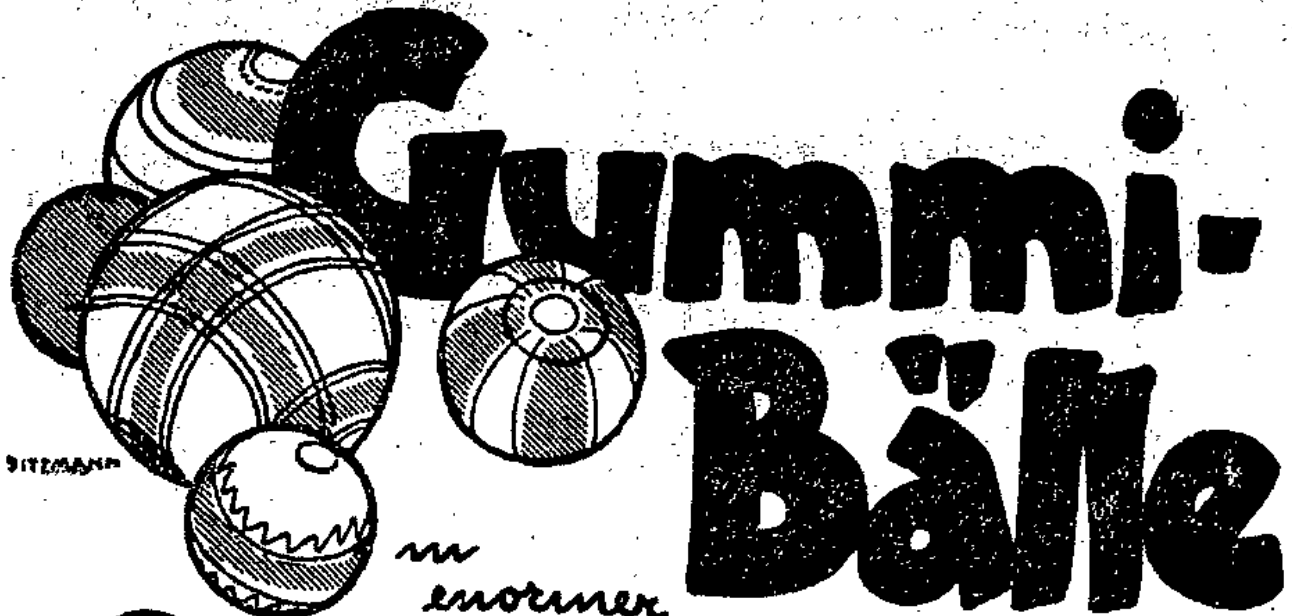
Viefachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft zufolge
eröffne ich mit dem heutigen Tage in der

Rottersdorfer Straße 8a

eine weitere Filiale, in der gleichzeitig gearbeitet wird. Ich
bitte um deren fleissige Benutzung und sichere Lieferung
innerhalb weniger Tage zu. Abholen und Zustellen erfolgt
kostenlos durch meine Gespanne.

I. Neustädter Dampfwascherei
M. Meisel

Hauptgeschäft Nikolaistraße Nr. 10
Filiale Rottersdorfer Straße Nr. 8a. Telephon Nr. 4985



Gummi-Bälle

in
enormer
Auswahl von 103 an

HUGO NEHAB

Johannsbergstraße 2

H. Fix, Kaufm. Privatschule
Inh. O. Schulze
Breiteweg 122. Tel. 5 71

In 5 Tagen
Preiswerte
Einzel-Möbel
eine od. mehr mit
mit
Kredit-
Beteiligung:
Anzahl. 10%
Verkauf gegen bar
Schwere hohe Bett-
stellen in Spiral-
Aufsteige-Matt.
60 bis 80 Mark
Hocherleuchtete,
in Wägen einstell-
bar, 2 u. 3 Stür
65 bis 140 Mk.
Vertikale Spiegel
65 bis 85 Mark
Erume aus M. Stuf.
65 bis 85 Mark
Schreibtische
Diplomat, eichene
braun, inn. 3 Füße
95 bis 120 Mark
Wachstuchstische
28 bis 55 Mark
Stühle, nussb. u. eich.
eiche 8 u. 25 Mark
Korbstühle
12 bis 16 Mark
Metallbettstellen,
weiß, mit Metall-
und Spiral
40 bis 50 Mk
Nachtschrankchen
18 bis 30 Mark
Chaiselongues
48 bis 55 Mark
Püschstühle
105 bis 135 Mark
Pfeilerstühle
nicht Ten
16 bis 30 Mark
Wachstuchmoden
85 bis 104 Mark
Patentmatrasen
13 bis 16 Mark
Auffe, emarochen
grau und rot
20 bis 35 Mark
Flugabwehrer,
echt eiche
65 bis 85 Mark
Uhrente Rücken
grau, birch, weis
und natur lackiert,
besteh. a. 1 Stüffett,
115, 125, 140-160 cm
breit, 3füßig, mit
Messing-Verstärk.
1 Tisch, 1 Rahmen,
1 Sattel, 2 Stühlen
100, 125, 160
bis 300 Mark
Schlafzimmer
Speisestimmer

auf Wunsch bequeme
Seitzahlung.
Anzahl. 10%
wöchentl. von 3.00 an
od monatlich 12.00 an

Friedländer
Magdeburg
Alte Ulrichstraße 11
Bericht nach allen
Orten.
Alte Kunden und
Besuche erhalten
Kredit ebenfalls
ohne Anzahlung
Erlg.geh.
119-7 Uhr

Wertvolle Geschenke zur Schulentlassung

find unsere prächtigen
Halblederbände
(Holzfreies Papier, Lederklappen, Goldtitel)

Brachvogel, Friedemann Bach
Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji
Dicens, Oliver Twist
Gerkäder, Die Regulatoren in
Arianas
Goethe, Faust (Band II) mit Urfaust
Gant, Nichtenstein
Gugo, Der Glädner von Notre-Dame
Keller, G., Leute von Goldwila
Kügelgen, Jugenderinnerungen
eines alten Mannes
Scheffel, Eisehard
Storm, Romellen
Steniewicz, Quo vadis?

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3

Wenn Sie im Leben vorwärts wollen,
brauchen auch Sie



ein Buch, das Antwort gibt auf die unzähligen Fragen, die täglich beim
Gespräch und beim Buch- und Zeitungslernen, auf allen Gebieten des mensch-
lichen Wissens und aus dem praktischen Leben heraus an Sie heran treten.

Der Kleine Brockhaus

Handbuch des Wissens in einem Band. In Halbleinen nur 23, in Halbfranz 30 Mk
vertritt den Typ des einbändigen Lexikons, wie es in Amerika in jedem Haus,
in jedem Kontor, auf dem Arbeitspult jedes Kaufmanns und jeder Stenotypistin
zu finden ist. — Denn dort will jeder einen sichern Ratgeber zur Hand haben!
Er gehört auch in Deutschland in jedes Heim, jedes Kontor, auf jeden
Schreibtisch, der rechten Hand leicht erreichbar, in die Reihe der unentbehr-
lichsten Nachschlagewerke! Denn er ist zugleich Orts-, Namen- und Sach-
Lexikon, Handatlas, Hansarzt und Fremdwörterbuch, und

beantwortet mehr, als zehn Gelehrte fragen können!

Ausführliche Uebersichten
unterrichten schnell und sicher über Gegenstände von besonderer Bedeutung, wie

Botanik	Geschichte	Schulwesen
Buchführung	Gewerkerunde	Sozialismus
Chemische Elemente	Hausapotheke	Sozialpolitik
Entdeckungsreisen	Infektionskrankheiten	Sprachen der Erde
Erfindungen, Entdeckungen	Kunstgeschichte	Steuern
u. Fortschritte der Wissen-	Literaturgeschichte	Ursat
schaft und Technik	Mineralogie	Vererbung
Mittelmeer	Münzen, Maße u. Gewichte	Vertrag von Versailles
Genossenschaften	Musikgeschichte	Weltkrieg
Geologische Formationen	Reichsheer u. Reichsmarine	Wirtschaftsgeschichte
Gerichtswesen	Reichsverfassung	Zoologie

Ueber 6000 klar gezeichnete Textabbildungen
begleiten und erläutern den Text auf 804 dreispaltigen Seiten mit über
54 000 Stichwörtern, viele bunte und schwarze Tafeln lassen das Bilder-
material der einzelnen Gebiete anschaulich zusammen, genaue Karten bieten
ein klares, übersichtliches Bild über alle Länder und Erdteile und geben
somit dem „KLEINEN BROCKHAUS“ den Wert eines vollständigen Atlas

Die wertvollste Konfirmations- und Ostergabel
Hier abschneiden und heute noch absenden!

Der Unterzeichnete bestellt bei folgender Magdeburger Buchhandlung:

DER KLEINE BROCKHAUS
— Stück in Halbleinen G.-M. 23.—
— Stück in Halbfranz mit Goldschnitt G.-M. 30.—
— Ausführlicher Prospekt kostenlos!
Betrag folgt gleichzeitlich — ist nachzunutzen — gegen bequeme Ratenzahlungen.

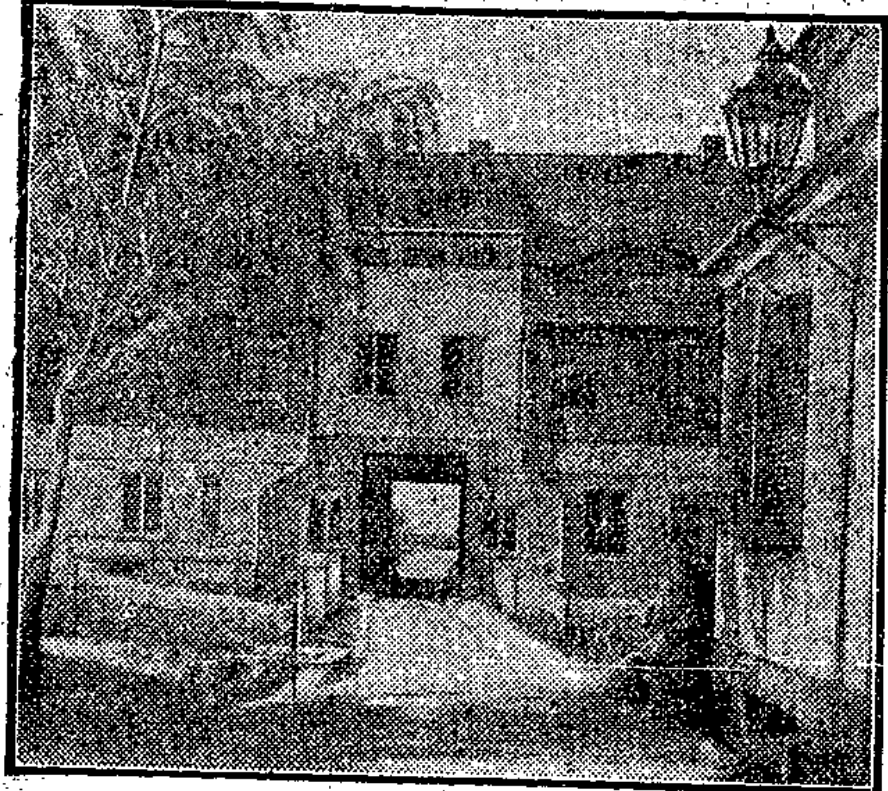
Name und Stand: _____
Ort, Tag und Wohnung: _____

F. A. Brockhaus, Leipzig.

Siedlungen in Magdeburg.

Wir bringen aus der Feder von Magistratsbaumeister Rühl eine Reihe von Artikeln über den Magdeburger Wohnungsbau in der Nachkriegszeit. Unsere Leser bekommen darin einen lückenlosen Überblick über den gesamten Wohnungsbau, wie er in den verschiedenen Stadtteilen in den letzten Jahren vor sich ging.

Der Begriff von Siedlung wird vielfach mit dem der Flachbauweise gleichgesetzt. Das ist für die Formen der heutigen Wohnungsherstellung kaum noch berechtigt, da auch der Bau von mehrgeschossigen Mietshäusern sich auf größeren ge-



„Der Malenhof“ in Gartenstadt Reform.

schlossenen Gebieten vollzieht, deren einheitliche Bauweise, Besitzverhältnisse, selbst auch Verwaltungsgrundlagen die Merkmale der planmäßigen Siedlung ebenso deutlich tragen wie die bekannten Flachbausiedlungen.

Die Tatsache, daß sich die Wohnungsherstellung in der Form größerer Sammelbauvorhaben vollzieht, führt zu neuen Ergebnissen in der städtebaulichen Erscheinung. Dem wirtschaftlich begründeten Plan, den Wohnungsbau nach Möglichkeit räumlich zu vereinigen, wie es zurzeit in der Wilhelmstadt geschieht, tut es aber keinen Abbruch, wenn vorhandener, bereits aufgeschlossener oder doch billig aufzuschließender Landbesitz auch fortlaufend zur Bautätigkeit in den übrigen Stadtteilen führt. Ausschlaggebend für die Wahl der Baustellen ist immer die Frage der Aufschließungskosten, deren Bedeutung für den Wohnungsbau vielfach unterschätzt wird. Sie werden neben dem Bodenpreis auch ausschlaggebend für die Frage, wo Hochbau oder Flachbau angebracht ist; denn beide gehören gleichberechtigt in die vielfältigen Bedürfnisse einer großstädtischen Wohnungsversorgung.



Gartenstadt Reform: Dunter Weg.

Überhaupt man, was der Wohnungsbau der Nachkriegszeit in Magdeburg geleistet hat, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Grundlagen im Kern gesund sind, wenn man auch keineswegs behaupten kann, daß der heutige Wohnungsbau der reifen Lösung eines der wichtigsten Großstadtprobleme nahe sei, dazu sind die wirtschaftlichen Hemmnisse zu schwerwiegend. Daß das unter den heutigen Umständen Erreichbare im wesentlichen geschehen konnte, verdankt Magdeburg neben den beträchtlichen finanziellen Opfern, zu denen die städtischen Körperschaften Magdeburgs in richtiger Würdigung der schweren Wohnungsnot weitgehend bereit waren, dem Umstande, daß bei Wiederaufnahme der Wohnbautätigkeit nach dem Kriege eine Reihe gefestigter und mit Erfahrung versehener Baugenossenschaften die ihnen zufallende Aufgabe entschlossen angriffen. Zu jeder Zeit nach dem Kriege, sei es in der Inflation oder nach der Stabilisierung, war die Wohnbautätigkeit trotz aller öffentlichen Zuschüsse oder Hauszinssteuerhypotheken ein Risiko für die Baugenossenschaften, denen volle Anerkennung gebührt, wenn sie den Kampf mit der Wohnungsnot aufnahmen in dem Gedanken, daß diese nicht nur eine Angelegenheit der Wohnungssuchenden, sondern auch der im glücklichen Besitz einer Wohnung sich Befindenden sei.

Im folgenden sollen einige der unter diesen Umständen entstandenen Siedlungen beschrieben werden, die gleichzeitig ein allgemeines Bild über die Wohnbautätigkeit in Magdeburg nach dem Kriege geben.

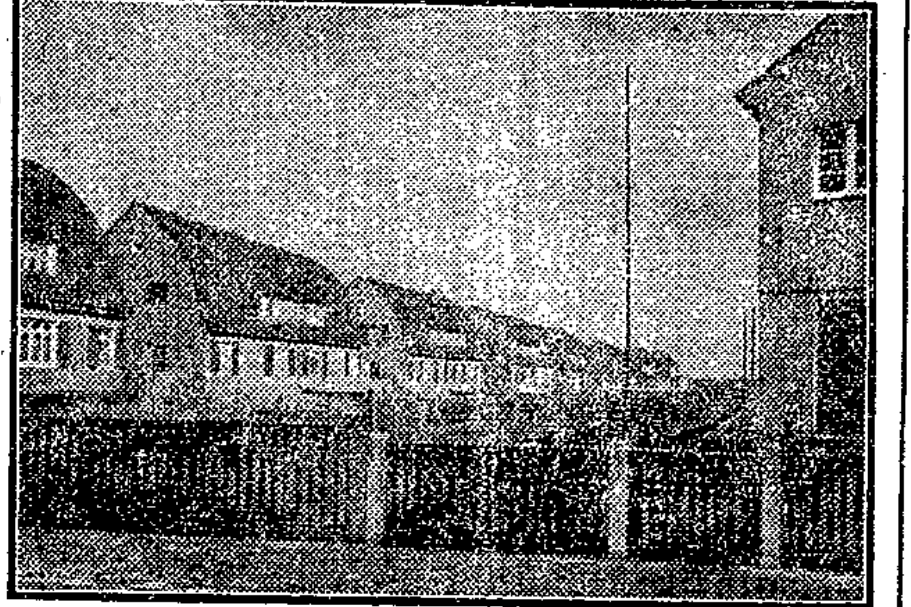
Auf dem Gebiete der Flachsiedlung hatte Magdeburg vor dem Kriege bereits Erfahrungen und Erfolge zu verzeichnen. Die „Gartenstadtkolonie Reform“, die „Garten-

stadt Hopfengarten“ und die Siedlung des „Krupp-Grusonwerkes“ — Gartenvorstädte nicht im Sinne der selbständigen Gartenstadt — waren schon in der Vorkriegszeit als Pioniere auf diesem Gebiet vorangegangen, wenn auch auf verschiedenen Wegen. Die „Gartenstadtkolonie Reform“ ermöglichte es durch besonders sparsame und wirtschaftliche Grundrisse, durch die Anwendung des wirtschaftlich weit überlegenen Reihenhäuserbaus, das Wohnen im Einzelhaus mit Garten weitesten Kreisen, vor allem auch der Arbeiterklasse, zugänglich zu machen. Die Straßen sind dementsprechend mit möglicher Bescheidenheit angelegt, aber mit allen städtischen Versorgungsleitungen und Kanalisation versehen. Die Bautätigkeit der Genossenschaft auf dem ihr gehörigen Grund und Boden war äußerst rege; es sind etwa 200 Wohnungen seit dem Kriege neu entstanden. Eine größere Anzahl Kriegsbefallener konnte hier in bester Weise untergebracht werden. Die Wohnungen werden von der Genossenschaft an die Inhaber vermietet.

Die „Gartenstadt Hopfengarten“ hat früher mehr den Bau des freistehenden Hauses, allenfalls des Doppelhauses gepflegt und ist erst in den letzten Jahren aus wirtschaftlichen Gründen zur Herstellung von Wohnungsgruppen übergegangen. Es wurden durch die zahlenmäßig nicht so sehr ins Gewicht fallenden Neubauten die noch ungebauten Lücken an den im wesentlichen fertigen Straßen geschlossen.

In der Nähe dieser Gartenstädte liegt noch die Kolonie der Krupp-Gruson-Werksangehörigen. Es wird angestrebt, im Lauf der Jahre diese drei Siedlungen zu einer einheitlichen Gartenvorstadt größeren Ausmaßes zu verschmelzen, die sich um das schöne baumbestandene Fort 2 an der Leipziger Straße gruppiert.

Von erheblicher Bedeutung für die Wohnbautätigkeit wurde die erst im Jahre 1919 gegründete „Gemeinnützige Heimstätten-V. G. Heimag“, die Aufgabe hat, Heimstätten für die Angestelltenkreise zu schaffen und der insoweit besten die Gelder der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte



Flachbau zwischen Diesdorfer Straße und Schrote.

zufliessen. Ihr erstes Bauvorhaben war eine Flachsiedlung an der Magdeburger Straße, deren städtebauliche Berechtigung an dieser Stelle etwas zweifelhaft ist. Man darf aber nicht vergessen, daß es in der Entstehungszeit dieser Bauten darauf ankam, schnell zu handeln, und daß die an diese Wohnform gebundene Baugenossenschaft das ihr gehörende Gelände nutzbringend verwandte. Sie brachte auch den Mut auf, als erste auf dem von der Stadt im Erbbaurecht zur Verfügung gestellten Gelände zwischen Diesdorfer Straße und Schrote ihre Bautätigkeit fortzusetzen auf die Gefahr hin, daß die bescheidene für den Augenblick zu finanzierende Wohnungszahl auf freiem Felde stehenbleiben würde, wenn eine Fortsetzung der Bautätigkeit unmöglich würde.

Um so erfreulicher ist es, wie sich hier an drei Straßen zusammen mit einem Flachbauvorhaben der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft“ aus ungewissen Anfängen eine ausgedehnte, durch Lage und Gestaltung hervorragende Siedlung entwickelt hat. Der Siedlung wird durch die Anlehnung an die



Zweigeschossige Häusergruppen rechts der Diesdorfer Straße.

durch Notstandsarbeiten neugeschaffenen Schroteanlagen eine besonders werthvolle freie Lage gewährleistet, die besonders den Doppelhäusern des „Bauvereins“ für gemeinnützige Siedlungen, die den Rand der bebauten Fläche säumen, zugute kommen. Die Bebauung hat bereits auf die andre Seite der Schrote, wo die vorgenannte Baugenossenschaft und die Mitteldeutsche Heimstätte am Werke sind, übergegriffen und damit die Verbindung mit der allzu isolierten Siedlung am Schroteanger aus der Vorkriegszeit hergestellt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg den 27. März 1926

Zur Schulentlassung.

Ins Leben hinein!*)

Frühlingsstürme durchbrausen das Land, rütteln an dem Welt und fegen hinweg, was da morisch und faul ist. Wer auch der Winter nicht streng hat er uns Schnee und Eis borenchteln und damit der Winterfreuden beraubt, wir sehnen uns nach dem Frühling, sehnen uns nach Licht und Wärme, nach Knospen und Sprießen, nach frischem, jungem Grün, nach dem Jubelkaut der Vögel, sehnen uns nach viel, unendlich viel Sonne und

*) Aus dem Büchlein „Ins Leben hinein“. Herausgegeben vom Bunde der freien Schulfreizeugnisse.

Leben. Wir öffnen die Herzen weit und saugen begierig erfrischenden Lenzhauch ein.

Kommt, die ihr im Frühling des Lebens steht, ihr Jungen und Mädchen, kommt, laßt euch an die Hand nehmen und hineingeleiten in das Leben. Schlagt diese Hand nicht aus, denn der Weg ist steil und beschwerlich, der da hinaufführt auf die hohe Lebenswarte, von welcher ihr das Leben überblickt und meistert. Steht einen Augenblick still an einem Markstein eures Lebens und blickt zurück in die vergangenen Jahre und blickt vorwärts in die Zukunft.

Zurück den Blick ins Kinderland. Liebende Eltern, die euch erziehen, die in unendlichen Sorgen und Mühen im schweren, wirtschaftlichen Kampf, im Ringen um geistiges Fundament eure Güter und Berater waren. Dank ihnen, heißen Dank, daß sie euch zur freien, zur weltlichen Schule gehen ließen trotz vieler

Vorurteile engstirniger Mitmenschen. Zeigt euch des Mutes und der Ueberzeugungstreue eurer Eltern würdig und laßt nicht den Herdenweg der großen Masse, sondern ringt alles Ernstes um eine vernünftige Auffassung des Lebens und Geschehens.

Lehrer — Freunde, die warmen Herzens versucht haben, euren Blick zu weiten, die euch hineinstellen wollen in den schweren Kampf ums Dasein mit hellsehenden Augen und hebelvollem Herzen.inder, ihr müßt es begriffen haben, daß nicht Dummheit und Ungebundenheit die Freiheit eines Menschen bedeuten. Mayr der ist frei, der tun kann, was er will, sondern der tun will, was er soll. Und das, was ihr sollt, ist sehr viel. Pioniere der ehrlichen, wahrhaftigern und bessern Zukunft sollt ihr sein, und nur starke Naturen vermögen gegen den Strom zu schwimmen. Je älter ihr werdet und je ernster ihr von eurer Lebensaufgabe durchdrungen seid, desto mehr wird euch zum Bewußtsein kommen, daß mit dem Eintritt ins Leben die eigentliche Lernen erst beginnt.

Voraus den Blick in die Zukunft! Wir sind keine Propheten und wissen nicht, was das Schicksal für einen jeden bereithält an Freud' und Leid. Wir wissen nicht, welchen Weg euer Lebensschifflein nehmen wird und in welchen Hafen es einst einläuft; aber eins wissen wir: euer Weg wird mühevoll und schwer. Da ergreift die Hand eines erfahrenen, ältern Freundes, sie wird euch vor mancher Torheit und Enttäuschung bewahren. Sammelt in jungen Tagen Rüstzeug für den Kampf der Geister, in den ihr gestellt werdet. Ihr sollt Kämpfer werden für die heiligsten Güter der Menschheit. Kampf dem Kapitalismus, Kampf dem Militarismus, Kampf der Bürokratie, Kampf allem Laster, allem Schmutz und Schand, in welcher Aufmerksamkeit und das alles, auch begeben mag! Kampf all der Verlogenheit und Heuchelei, die sich so gern unter dem Deckmantel einer gottgewollten Abhängigkeit verbirgt! Herunter mit der Maske, hinter der Hohlheit und Falschheit stehen! Wir wollen nur Mensch sein dürfen und ein menschenwürdiges Dasein führen!

Ihr sollt die Bannerträger einer neuen Zeit werden! Wenn den alten Kämpfern um Freiheit und Menschenrechte der Arm erlahmt, dann seid ihr auf dem Plan. Aber führt den Kampf nur mit ehrlichen Mitteln, um so sicherer führt er zum Siege. Euer Schild bleibe rein. Und wenn die Erfolge lange auf sich warten lassen, dann nicht gleich den Mut verloren, dann zeigt Beharrlichkeit bis zum Ende.

Nun zieht hinaus ins Leben! Laßt das Goethewort euch Richtschnur sein:

Freier Gedanken
hängliches Schmanten,
weißliches Zagen,
ängstliches Klagen
wendet kein Geld,
macht dich nicht frei.
Allen Gewalten
zum Trutz sich erhalten,
nimmer sich beugen,
kräftig sich zeigen,
ruhet die Arme
der Götter herbei.

Karl Hiller.

Schmiede die Stunde.

Sonne lächelt dir nicht an jedem Tag,
nicht jeder Morgen reicht dir den blühenden Strauß.
Ernte bergeht unter lebendem Hagelschlag,
Regenschauer umsprühen dein ächzendes Haus.

Wolken brechen in zornigem Sturmestanz,
bis alles Leuchten im weinenden Grau sich verliert, —
hinter den Nächten aber in funkelndem Wunderglanz
wartet der Tag, der sich freudig und siegesthaft gebiert.

Der du lebst und noch wanderst auf erdigem Pfad,
der du wirkst, daß im Schaffen die Frucht dir gedeiht,
der du streitest mit Worten und ringst mit der Tat:
Lage unendliche spendet die quellende Zeit.

Alles ist Werden, von drohenden Wetterni umloht,
jede Stunde kräftig von Freude und Schmerz,
Nehren singen im Winde vom wachsenden Brot,
Goffnung träumt dein abendumschattetes Herz.

Sonne lächelt dir nicht an jedem Tag,
In dir entfachte des ewigen Feuers Schein.
Schmiede die Stunde mit kräftigem Hammerschlag,
und sie wird dankbar in blühender Zukunft sein.

Ernst Prezang.

Was ist das Rechte!

Hart gegen sich
und hart gegen andre. —
Geh hin und wandre
und milde dich!

Weich gegen sich
und weich gegen andre. —
Geh hin und wandre
und stähle dich!

Weich gegen sich
und hart gegen andre. —
Pfui! weit fort wandre
und befre dich!

Hart gegen sich
und weich gegen andre. —
Schön gut; doch wandre,
sieh stark um dich!

H. F. Fischer.

Rüstung.

Jünglingswort sei:
Mensch, mach dich frei!
Kein Schwärzgeist gilt;
Freiheit wächst nicht wild,
Freiheit ist Frucht
der Manneskraft.

Richard Dehmel.

Der neue Baustil.

Der Magistrat, der ja auch vielfach als Bauherr auftritt und somit an der Entwicklung des zeitgenössischen Bauwillens interessiert ist, hat den Berliner Ingenieur Oberregierungsrat Dr. Walter Kurt Behrendt zu einem Vortrag über das in der Ueberschrift genannte Thema eingeladen.

Wir haben schon oft und nachdrücklich auf die Bedeutung der neuen Bauart hingewiesen, in der wir die Anfänge eines großen Stils erblicken. Nichts kann unsere kampfbereite Zeit besser rechtfertigen, als der Nachweis kulturgeschichtlicher Kräfte, nichts kann unsere Epoche wesentlicher machen, als der Ausdruck eines geschlossenen und einheitlichen Formwillens. — So war es uns eine besondere Freude, von einer Autorität wie Dr. Behrendt dieselben — sagen wir getrost: optimistischen — Ansichten vertreten zu hören.

Der Vortragende schiedte voraus, daß er keine Kunsttheorie vortragen möchte, sondern die zur Rede stehenden Probleme in ihrer lebendigen Verkörperung begrifflich machen wolle. Und er setzte hinzu, daß das neue Formgefühl und die bereits erreichte Formfindung zunächst in erster Linie konstruktive und in zweiter erst ästhetische Probleme seien. Man müsse, um den neuen Bauwillen grundsätzlich zu begreifen, darüber im klaren sein, daß Kunst im Sinne unserer Zeit nichts mit Verzierung zu tun habe. Alle Sentimentalität und romantische Betrachtungsweise müsse den Blick für die klare, wahre und darum auch schöne Formensprache der modernen Architektur trüben.

Eine so ernste und wirklichkeitsgemäße Zeitpsyche wie die unsere vertrage den spielerischen Schnörkel, das gepflegte „Detail“ der epigonalen Architekturperioden nicht: Der Zweck Ausdruck sei das ethische und angemessene Gesicht der gegenwärtigen Baukunst. — Um dem wohl noch weiterbreiteten Vorurteil, die moderne Bauweise sei eine Privatangelegenheit verwirrt deutscher Kunstmodisten, entgegenzutreten, wies der Redner auf die Internationalität der Bewegung hin, die den stärksten Beweis für ihre Zeitgemäßheit und Gültigkeit, ja für ihre Notwendigkeit darstellt. Die ungewöhnliche Formgebung resultiere aus der Verwendung bisher ungewöhnlicher Materialien. Ein Fachwerk oder ein Sandsteinbau müsse natürlich anders aussehen als eine Eisen- oder Eisenbetonkonstruktion. Der Begriff „Konstruktion“ sei überhaupt ein Schlüssel zum Verständnis des kommenden Stils; er verweise auf die das Jahrhundert beherrschende Technik, auf die Ingenieurkunst. Denn der Ingenieur sei der wahre Schöpfer des neuen Stils, der aus den Gesetzen des modernen Baustoffes entsprechende Formgesetze abgeleitet habe, während der Bauachmann von ehedem, der Architekt, in der virtuellen Verwendung überlieferter Gegebenheiten stehengeblieben sei und so eigentlich für die unorganische, nachahmende Baukunst von gestern verantwortlich wäre. — Mit der Anwendung neuer Materialien habe sich auch die baulich-konstruktive Gesetzmäßigkeit verändert: die Stahl- und Eisenbetonbauweise von „Stütze und Laib“ haben sich verschoben, derart, daß heute durch Verwendung der Eisenkonstruktion einer wenig Raum beanspruchenden Stütze ganz enorme Lasten abgetragen werden können. Besonders offenbar werde dieser Umstand am modernen Hausbau: während früher (beim römischen und gotischen Gewölbe am sichtbarsten) die Wände in erster Linie Stütze gewesen wären und dementsprechend stark angelegt sein mußten, werde heute durch die Tragkonstruktion die Wand dermaßen erleichtert, daß sie die Funktion einer Haut, einer einfachen Verkleidung übernehme und dementsprechend „leicht“ behandelt werden könne. Aus dieser Tatsache erkläre sich die leichte Bauweise der Gegenwart, die die Fassaden der Häuser mit Fenstern sparsam, ja ganze Fronten einfach aus Glas zu bauen erlaube.

All diese und andere grundsätzliche Erörterungen wurden durch klare und charakteristische Bildbeispiele veranschaulicht, unter denen man voller Genugtuung nicht wenige aus Magdeburg sah. Auch Zeitprobleme der modernen Architektur behandelte der Vortragende in knapper, aber gleichwohl sehr instruktiver Weise: Zweck, Raum- und Lichtgestaltung wurden an Beispielen demonstriert. Interessant und nicht ohne Humor war die satirische Anrede von Dr. Behrendts mit den Gegnern des neuen Baustils. Der eine Gruppe sei nicht zu helfen, weil sie überhaupt kein Verhältnis zur Gegenwart und ihren praktischen und ästhetischen Forderungen finde, die zweite verhalte sich wohl nur aus Gleichgültigkeit und Skeptizismus rein passiv, während die dritte und besternte Gruppe der „Feinde“ die gefährlichste sei, weil sie ohne Überzeugung und Stilgefühl die kulturell hochwertige Angelegenheit einfach als Mode betriebe und schablonenmäßig daranlos kopiere, ohne nach der Zweckmäßigkeit der Form zu fragen. — Auch das Problem der Auftraggeber wurde gestreift. Der Redner betrat die durchaus richtige Ansicht, daß die freie Entwicklung des neuen Bauwillens vorderhand noch erheblich von den Bauherren gehemmt werde, die zwar als moderne Kaufleute oder Industrielle sich alle technischen Neuerungen, wie Auto, Flugzeug, Telefon und Radio zuzunehmen machen, aber sentimental und rückwärtsgerichtet werden, sobald es sich um Kunst handelt. Alle diese trüben Zeitgenossen müßten nicht, wie häufig die Disparatome zwischen ihrem fremdenartigen Bedarf oder Kollektive-Automobil und dem verhältnismäßig Louis-16.-Salon wirt.

Besonders diesen soeben im vorangehenden hervorgehobenen gälten die Schlüsselpunkte des Vortragenden, mit denen er nun fremden- und selbstkritische Aufstellungen für den neuen Stil warb. Er sagte das, was wir erst kürzlich ausgesprochen haben: Unsere Zeit ist nicht schlechter als irgendeine vergangene. Daß sie anders ist, macht gerade ihren Wert aus. Es sind kulturgeschichtliche Kräfte von jenseitigen Mächten und Geschloßenheit im Jahrhundert der Zukunft tätig. Sie sind erst im Anfang geistig, und wir sollten ihr Wirken mit Sympathie und Verständnis unterstützen und davon denken, daß die Welt auch nicht in einer Woche fertig geworden ist.

Der Bürgerhaal im Rathaus war stark besetzt. Die geistvollen und bewandert sehr anschaulichen Ausführungen Dr. Behrendts fanden starken Beifall. E. e.

Neuzeitliche Verkehrsregelung.

Der Deutsche Verkehrsband hatte zu einer Versammlung die Magdeburger Kreisbahnen, Eisenbahnen und Kraftfahrzeuge eingeladen, in der Hauptmann Jägerherber von der Magdeburger Verkehrsbehörde einen Vortrag über Neuzeitliche Verkehrsregelung und Verkehrsregeln hielt. Durch Bildbeispiele wurden die Anforderungen des Redners erläutert. Nachdem er einwiegend seinen Vortrag auf gemacht hatte über die Schwierigkeiten der Verkehrsregelung, die sich in der neuen Verkehrsregelung gar nicht einfügen konnten, kam er zu dem eigentlichen Thema. Die heutige Verkehrsregelung findet ihre Ursprünge in dem starken Anstiegen der Bevölkerung. Im Jahre 1825 haben diese sich in Berlin allein um 10 000 vermehrt. Auf die große Zahl der Verkehrsmittel sind auch die heutigen Straßen nicht eingerichtet. Sie sind zu eng und zu langsam. Einige kommt, daß die Wohnungsverhältnisse nicht geeignet sind, damit auch ein Verkehrsband der Verkehrsbehörden an die Arbeitsstelle verkehrt, ein großes Verkehrsbedürfnis herbeizuführen und das Verkehrsband von Kapazitätsmangel, wie die Straßenbahn, befreit. Gerade die Eisenbahnen bedürfen aber eine Verkehrsbehörden, weil sie durch das viele Halten auch die übrigen Fahrzeuge zum Verspätet sein.

Versorgung in der Verkehrsregelung kann zwar die polizeiliche Regelung bringen, doch gründliche Hilfe wird. Dazu bedarf es wesentlicher neuer und anderer Straßen, also Lösung ganz grundlegender politischer Probleme. In Schweden wurde gezeigt, die man in Berlin diese Dinge betreiben will. Welche Kräfte im Jahre 1926 den Verkehr in Magdeburg regeln, geht aus der Mitteilung hervor, daß in einer Stunde zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags zwischen Alt-Magdeburg und Altstadt 188 Straßenbahnwagen verkehren. Die Strecke zum Alt-Magdeburg verkehren zur gleichen Zeit 600 bis 700 Fahrzeuge. Das war bei ungenügender Verkehr, wie wird sich die Zahl der Stadt-

fahrer bei dem schönen Frühlingwetter und im Sommer noch steigern? Die Polizei wird schließlich für gewisse Tageszeiten den Weiten Weg für Radfahrer überhaupt sperren müssen. Damit würde der Anfang gemacht, aus dem Weiten Wege eine Verkehrsstraße erster Ordnung zu machen. Weitere Entlastungsmaßnahmen für den Verkehr müßten dann folgen. Z. B. Verbot des Abendens und Haltens, des Ent- und Beladens von Fahrzeugen zu bestimmten Zeiten und strenge Bestimmungen für das Publikums. Da wären z. B. das Ueberstreifen des Fahrdammes im rechten Winkel, strenges Verbot des Auf- und Abpringens von der Straßbahn, das ja heute schon besteht, aber leider nur zu wenig beachtet wird. An zahlreichen Bildern wurde gezeigt, welcher Hilfsmittel für die Verkehrsregelung man sich in anderen Städten Europas und Amerikas bedient. Für den Verkehrsachmann waren es sehr interessante Bilder. Wir werden wohl auch in Magdeburg noch manches davon kennenlernen. Jedoch will gut Ding Weile haben.

Vor den Türen.

Es gehört schon zum selbstverständlichen Erleben eines jeden Tages, daß fünf, sechs, sieben und noch mehr Bettelnde vor der Tür stehen. Ein Zeichen, wie so viele, viele von dem Schicksal der harten Zeit in den zermürbten Volkstörper gebrannt. Es ist ein harter Weg, o ein Weg voll Dornen, aus der Geborgenheit des fruchtbaren Wirkens, vom erlösenden Gerbe vor die Türen der Mitleidigen. Millionen gehen ihn, müssen ihn gehen, müssen auf ihren Stolz lassen, ihr Selbstbewußtsein zerlegen. „Mögen gehen“ ist bitter; wenn es auch mühevoll ist, das Notwendigste für den Körper zuzusammenschaffen, so versuchen doch viele, gerade die, welche der Glanz der unfer Tage zum Opfer fielen, die Bitte um Unterstützung freundlich zu umkleiden. Sie bieten eine Ware an, „Kunstwerke“, die sie erdacht und gemacht haben, auch „seltsame Andenken“, „echte japanische Blumen“ und andres mehr. Oder sie handeln mit Postkarten, Schnürbändern usw.

Ein junger Mann bietet Künstlerkarten an. Eine „handkolorierte“ Blume, umgeben von merkwürdigen Ornamenten, die in die Karten eingegraben sind. Gezeichnete Karten. Man hat keinen Bedarf, will dem Verkäufer aber einen Groschen schenken.



Bergehliches Karten. Die dräben ham auch nisch gegeben.

Er schaut sich um, sagt dann leise: „Es ist schon besser, Sie kaufen mir etwas ab, denn werde ich beim Betteln erwischt, geht es ins Gefängnis.“

Ein Kind kommt: „Ich singe ein schönes Lied, wenn...“ „Brandy nicht zu trinken, hier nimm das und geh!“ „Und geh!...“ Man weiß nicht, wohin das Kind geht. Läßt es weiterziehen in das fremde, graue Leben, vor andre Türen...

Es gibt Leute vor den Türen, die nichts anbieten können, nicht einmal ein Lied. Sie können nur bitten und sind abgeknippt gegen die Gefahr, als Bettler bestraft zu werden. Hinter der Tür hört er unwillige Reben: „Schon wieder einer; die hört überhaupt nicht auf. Dabei weiß man nicht, ob er es auch verdient, daß man ihm etwas gibt. Man hat keine Erfahrungen und hat auch schon mancherlei gehört.“

Kunstwerkstätten der Armen.

Zwischen düstergrauen Wänden in einem geräumigen Gemach arbeitet emsig zwischen bunten Bildern, Papierbogen, mit Schere, Klebtopf und Zirkel ein Mann, der Karten schneidet. Aus großen Bogen schneidet er Karten, bepackt sie mit hübschem Dekor, Schuhen mit Blumen, Täuschchen mit Blumen, Girlanden mit Blumen usw. und dann schnitt er einen Grat hinein, Strahlen, Rosen, Sterne, Zaden und Zäthen. Das ganze Werk sieht prächtig nett, beständig aus und muß dem Betrachter zu Neugierde bringen.

Bedenklich teuer ist die zerbrechliche Ware des Glasmalers. Ihr Grundstoff sind alte verbrauchte Zoodenplatten, die jeder Photograph für wenige Pfennige pro Hundert hergibt. Zwischen Biergläsern, Kaffeetassen und Zeitungspapier reinigt der Glasmalers seine Platten, zeichnet er mit Tusche nach untergelegten Vorlagen seine Bilder und räumt sie als Wandschmuck mit Schloß. Er wirt eine primitive Kunst, wie die Kinder Figuren und Bildchen durchmalen. Seine Ware ist aber begehrt und das genügt ihm. Bequemer ist es noch und viel geübt, Postkarten, meist alte Leberhüter, mit einem Rahmen unter Glas zu bringen.

Kunsthändler und Bildermaler sind überall anzutreffen und in keiner Stadt des Reiches fehlen sie. Originalitäten sind seltener. Hier kommt einer aus Brotkammern Wüsten hübscher Persönlichkeiten oder Köpfe und andere Pieride, dort liegt einer aus Brot Kaffeebecher, ein anderer formt aus alten Baumrindenschnitten Kaffeebecher. Bald sind sie hier, bald sind sie dort, überall, überall.

Und wer wollte die Hoffungen zählen, die mit Sang und Klang ihre Gruppen zusammenhallen.

Geschäftsliste.

Die Leute, die mit den Erzeugnissen der Kunstwerkstätten auf den Handel gehen, müssen verstehen, ihre Leute zu nehmen. Jeder hat sein System, seinen Kundenkreis, sein Revier. Der eine weiß, was in Arbeiterquartieren an den Mann oder auch an die Frau gebracht werden kann. Der andere geht sich mit dem Publikum und dem mittleren Bürgertum, der dritte trägt Stahlhelme und Kammern und appelliert an die deutschnationalen Vergewaltigung.

Geschäft ist Geschäft, jagt ein Hofmann, der auf dem Hof eines Arbeiterwohnhauses mit der reinen Schleiße im Anzug die Internationale spielte und an anderer Stelle, wo man das höhere und mittlere Bürgertum noch, mit dem Stahlhelme gehen auf der Wirt das Stahlhelme ebenso begeistert steigen ließ.

Das Schulgeld im Schuljahr 1926.

Die Höhe des Schulgeldes, das im Schuljahr 1926 zu bezahlen ist, beläuft sich in Magdeburg an den höheren Lehranstalten für einjährige Schüler (innen) auf 200 Mark, für auswärtige Schüler (innen) auf 250 Mark, für Ausländer (nicht reichsdeutsch) auf 400 Mark; Mittelschulen für einjährige Schüler (innen) auf 96 Mark.

für auswärtige Schüler (innen) auf 120 Mark, für Ausländer (nicht reichsdeutsch) auf 192 Mark.

Das Schulgeld ist monatlich im Voraus zu zahlen, und zwar für die höheren Lehranstalten für die ersten beiden Monate je 17 Mark und für den letzten Monat im Vierteljahr 16 Mark. Für die Mittel- und Volksschulen bleiben die Zahlungssätze wie im vergangenen Schuljahr bestehen. Das Schulgeld der höheren Schulen für die Zeit April bis Juni ist erst nach Empfang der Schulgeldbelegte etwa Anfang Juni zu zahlen. Das Schulgeld für Mittel- und Volksschulen ist bis zum 17. jedes Monats durch die Herren Schulleiter abzuführen.

Vom Weilchen, dem Frühlingboten.

Das zarte, duftende Weilchen, das Sinnbild der Bescheidenheit, ist von jeher nicht nur eine Lieblingsblume des deutschen Volkes gewesen, die Poesie aller Zeiten hat es mit ihrem Zauber umspinnen. Wenn nach grauen Wintertagen auf den Wiesen und an den Hecken die ersten Weilchen aus dem Grün hervorblühen, wügte jedermann, daß der Frühling nahe war und Jubel ertönte in Dorf und Stadt.

Schon bei den alten Germanen stand das Weilchen in hohem Ansehen, der Tag, an welchem man die erste Blüte fand, war ein Freudentag. Einer uralten deutschen Sage nach ist das Weilchen unter den Schritten der Frühlingsgöttin erblüht. Die griechische Sage berichtet, daß, als einst Proserpina mit den Nixen des Ozeanos auf einer Wiese spielte, der Göttervater zu ihrer Luft zahllose Weilchen und Narzissen hervorriefen ließ. Wie nun die Mädchen die Blumen pflücken wollten, erbeute plötzlich die Erde und Pluto erschien und entführte Proserpina in sein Reich. Vor Schreck ließ diese die gepflückten Weilchen fallen, die nun von neuem Wurzel faßten und rings das Land mit einem violetten Teppich bedeckten. Von hieraus sollen die Weilchen sich über die ganze Erde verbreitet haben. Proserpina wurde Plutos Gemahlin und Herrscherin des Totenreichs; die Weilchen aber nannte man seitdem in Griechenland die Weilchen der Proserpina. Die einst weitverbreitete Sitte, Sang und Grab einer Jungfrau mit Weilchen zu schmücken, dem Symbol der Reinheit und Unschuld, wird mit Proserpina in Zusammenhang gebracht.

In deutschen Sagen werden mit Hilfe des Weilchens häufig verborgene Schätze entdeckt und verschlossene Bergeshöhlen geöffnet. — Im Norden war die Blume einst dem Kriegsgott Tyr heilig. Hieran erinnert der Name Thorsfla, den sie heute noch auf Island führen. — Im alten Griechenland verwendete man viel Sorgfalt auf die Weilchengucht und selbst im Winter konnte man in allen größeren Städten Weilchen kaufen. Auf dem Markte von Athen, von den Dichtern die weilchenbesetzte Stadt genannt, wurden stets Weilchensträuße und Kränze feilgeboten, Nidbar sagte deshalb, daß sich von dort aus liebliche Weilchendüfte über das ganze Land verbreiteten. Mit Weilchenkränzen schmückte man in Athen die Kränze nach Vollendung ihres dritten Lebensjahres, da man glaubte, sie hätten nunmehr die gefährlichen Lebensrisiken überstanden. — Ehemals galt es in deutschen Landen als ein besonderes Glück, im Frühling das erste Weilchen, den „Mai“, zu finden. Derjenige, welchem es zuteil wurde, steckte die Blüte auf eine Stange und brachte sie nach der Stadt, wo ihn der Turmwächter mit einem Hornruf begrüßte. Auf dies Zeichen hin eilten alle herbei, den Frühlingserhold zu empfangen. Vor dem Rathaus wurde ihm ein Ehrentrunk kredenz und groß und klein umtanzt ihn singend.

Die Griechen und Römer des klassischen Zeitalters gebrauchten zum Würzen des Weines Weilchen, die als Heilmittel ebenfalls Verwendung fanden. Bei den Mohammedanern war ein aus Weilchenblättern und geläutertem Mollenzucker hergestellter Sorbet sehr beliebt. Priscianus, Hofarzt in Byzanz (400 n. Chr.) schrieb dem ersten im Frühling gefundenen Weilchen die Kraft zu, den Fieber ein Jahr lang vor jeglicher Krankheit zu schützen. Die heilige Hildegard (1098—1179), Abtissin des Klosters Rupertsberg bei Bingen, bereitete zuerst aus Weilchen einen Sirup, der als Mittel gegen Husten und Geisteskrankheiten in namenhaften Büchern verordnet wurde. Dieselbe Verwendung fand Tee aus getrockneten Blüten des Weilchens. Während des Mittelalters galten Weilchen als Leberbissen und Heilmittel, bei keinem vornehmlichen Festmahl durften überzuckerte Weilchen fehlen. — Um sich das ganze Jahr hindurch vor dem kalten Fieber zu schützen, zerkaute man das erste im Frühling gefundene Weilchen, ein Aberglaube, welcher bis in die Gegenwart hinein in Brandenburg, Mecklenburg, Schlesien und Thüringen lebendig geblieben ist. — In allen Zeiten haben die Dichter das Weilchen geliebt, von den Arabern, Griechen und Römern an über Walter von der Vogelweide, Chateaubriand, Shelley, Goethe bis auf die Gegenwart ist neben der Rose keine Blume so oft besungen worden. Der Schöpfer des reizenden, von Reichardt, Mozart und andern komponierten Liedes „Ein Weilchen auf der Wiese stand“, pflegte übrigens auf Spaziergängen in der Umgebung Weimars häufig Weilchenstängel auszukleiden; die dort blühenden Weilchen werden deshalb heute noch Goetheweilchen genannt.

Frauenversammlung Altstadt Nord. In unserer letzten Zusammenkunft am Montag bei E. Holz sprach Genosse Rechtsanwält Dr. Hammerlag über „Die Stellung der Frau im bürgerlichen Eherecht“. Der sehr lehrreiche und interessante Vortrag hatte einen weit besseren Besuch verdient. Die Revolution hat der Frau die politische Gleichberechtigung gebracht. Wie auf so manchem andern Gebiet, so auch auf dem des Eherechts, sind nicht ohne eigne Schuld der Frau die Verpflegtheiten der Vergangenheit immer noch nicht überwunden. In ihrem wichtigsten Lebensabschnitt, beim Eintritt in die Ehe, gerät die Frau unter Vormundschaft des Mannes. In einer guten Ehe sollte man natürlich davon nichts merken. Vor dem Richter jedoch ist die Frau immer die Benachteiligte. Für die Ehereform müßte gefordert werden, daß im Scheidungsfall bei Auseinanderberungen über das Ehegut die Arbeit der Frau im Hause in Anspruch gebracht und vergütet wird. In allen das eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten gibt der Mann den Ausschlag. Lediglich die Schlüsselgewalt steht der Frau zu. Die Frau kann nichts ohne Zustimmung des Mannes verkaufen, auch nicht über das von ihr selbst eingebrachte Ehegut ist sie verfügungsberechtigt. Ohne Einwilligung des Mannes kann sie sich nicht zu persönlichen Dienstleistungen verpflichten. Was im Laufe der Ehe durch gemeinsamen Arbeiten erworben, ist nicht auch gemeinsames Eigentum. Solches Gut wird vielmehr voll und ganz dem Manne zugesprochen. Noch heute ist es schwierig, beinahe unmöglich, gerüttelte Ehen zu scheiden. Ein modernes Eherecht kann nicht davon absehen, im Falle beiderseitigen Scheidungsverlangens die Scheidung auszusprechen. Außer der Sozialdemokratie gibt es keine Partei, die auf dem Gebiet des Eherechts wirksame Reformen schaffen will. Die Frauen haben es in der Hand, sich selbst zu helfen, die Lage ihrer Mitgeschwestern zu bessern, wenn sie in der Partei fleißig mitarbeiten und die Sozialdemokratie eifrig in der Öffentlichkeit propagieren.

Magistratsbeschlüsse. In seiner Sitzung vom 22. März stimmte der Magistrat der Wahl des Präsidenten Dr. Hausmann zum 1. Vorsitzenden der Volkshochschule zu. Ebenso wurde dem Beitritt zu einem zu gründenden Verband der Verwaltungen deutscher Krematorien zugestimmt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Herzlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Mathenau-Straße (Königsstraße) einschließlich am 28. März Red.-Rat Dr. A. Rosenthal, Altwitzstraße 8. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Nachrichten aus der Provinz.

Ein skandalöser Fall.

Die widerliche Behinderung der Durchführung des Volksbegehrens durch reaktionäre Kreise, insbesondere die Agrarier, ist allgemein bekannt.

Volksbegehren — Enteignungsbegehren! Wer sich in die Listen zum Volksbegehren einschreibt, stimmt für Enteignung, will den Volkshemismus, macht Deutschland vor dem Ausland kreditwürdig, beteiligt sich am Raub und muß sich vor seinen Kindern schämen, wenn sie einst seinen Namen in den öffentlichen Listen lesen.

Das Unerhörteste aber ist, daß dieser unerschämte Mißbrauch der Rückseite von einem Arbeitgeber als Lohnzettel für landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen benutzt worden ist.

Kann man sich einen krasseren Gegensatz vorstellen? Die Firma Schneidewind ist damit einverstanden, daß ehemalige deutsche Fürsten Willkür in den Schoß geworfen werden, für einen Landarbeiter aber, der der Firma seine Arbeitskraft zur Verfügung stellt, hat sie nur Bettelpfennige übrig.

Dieses unerhörte provozierende Verhalten der Firma hat das Gegenteil von dem erreicht, was damit bezweckt war. Anstatt die werktätige Bevölkerung von der Einzeichnung abzuhalten, hat dieser aufreizende Gegensatz auf den Propagandazetteln die Wähler zur Einzeichnungstelle getrieben.

Die Empörung der Bevölkerung in Tarchun über diese Verunglimpfung des für sein Recht kämpfenden Volkes, ist folgendermaßen in Erscheinung getreten: Von 800 Wahlberechtigten haben sich 594 in die Listen zum Volksbegehren eingeschrieben, das sind 74 Prozent aller Wahlberechtigten und 158 Personen mehr als Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen bei der letzten Wahl erhielten. Das war die richtige Quittung auf die skandalöse Beschimpfung der Einzelner.

Verbrechen durch polnische Arbeiter.

Der „Amliche Preussische Pressebericht“ teilt mit: Zahlreiche schwere Verbrechen, die in letzter Zeit durch ausländische Wanderarbeiter in Preußen, insbesondere auf dem Lande, verübt worden sind, haben dem preussischen Justizminister Veranlassung gegeben, auf die schweren Gefahren, die sich aus der Nichtbeachtung der Vorschriften über die Beschäftigung und Legitimierung ausländischer Arbeiter für die öffentliche Sicherheit ergeben, hinzuweisen und den Strafverfolgungsbehörden nachdrücklich Einsprüche gegen die Verletzung der dafür bestehenden Bestimmungen zur Pflicht zu machen.

Kreis Wanzleben.

Abstieg des Diesdorfer Reichsbanners.

Diesdorf mit seiner starken Partei- und Reichsbannerbewegung gehört infolge Eingemeindung vom 1. April an zu Groß-Magdeburg. Es scheidet damit aus dem Kreise Wanzleben aus.

aus. Die Ortsgruppe des Reichsbanners wird eine Abteilung der Ortsgruppe Groß-Magdeburg. Aus diesem Anlaß fand am Freitag abend eine Abschiedsversammlung des Reichsbanners statt.

Im überfüllten Saale des Reichsbannerlokals hielt nach einem Begrüßungsmarsch der Reichsbannerkapelle Kreisleiter Jäger die Abschiedsrede: Eine der besten Ortsgruppen scheidet mit Diesdorf aus dem Kreisverband. Wir sehen sie nicht leicht Herzlich von uns gehen, aber wir wissen, daß den Kameraden, die nun in den großstädtischen Verband aufgenommen sind, die Bedeutung und die Notwendigkeit der Agitation für die Republik auf dem platten Lande bekannt ist und daß sie nach wie vor mit uns daran arbeiten werden, daß der republikanische Gedanke den werktätigen Volksschichten in den Gemeinden immer mehr eingepflanzelt wird.

Nachdem die Frei-Heil-Muse verlungen waren, sprach der Führer der Ortsgruppe Diesdorf Salomon: Wenn auch äußerlich das Band mit der Kreisorganisation Wanzleben zerrissen ist, so gehören wir doch noch zu ihr und werden für sie weiter wirken. Wenn Not am Mann ist, wird die Magdeburger Abteilung Diesdorf zu jeder Stunde für den Kreis Wanzleben bereitstehen.

Die Aufgaben der Ortsgruppe als Abteilung in Groß- und Kreisgruppenverbandes: Die Diesdorfer Republikaner haben seit Jahrzehnten ihren Mann gestanden und viel getan für Freiheit und Fortschritt. Sie werden auch weiter dafür sorgen, daß die Reichsbannerbewegung auf dem Lande immer mehr gestärkt wird, sie werden aber auch mit dazu beitragen, daß bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen wieder eine republikanische Mehrheit in das Magdeburger Stadtparlament einzieht.

In längeren Ausführungen wies dann Kamerad Wille auf die politische Bedeutung der großen Aufmärsche des Reichsbanners in Hamburg und Köln hin und betonte, daß das Reichsbanner fest hinter den republikanischen Ministern, Ober- und Regierungspräsidenten, Landräten, Magistraten und Gemeindevorständen steht und diese gegen die unerschämten Angriffe der Reaktionäre schützen wird. Die Macht der aufstrebenden Republikaner in Staat und Kommune zu stärken, ist Pflicht des Reichsbanners. Beim kommenden Volksentscheid gegen die ehemaligen Fürsten wird das Reichsbanner seine ganze Schlagkraft einbringen. Wir werden nicht müde werden, sondern immer auf dem Posten sein. Für alle Kameraden gilt die Parole: Steht bereit, seid gerüstet!

Der nunmehr zum Abteilungsleiter ernannte Führer der Diesdorfer Kameraden Salomon gab das Versprechen ab, daß die Diesdorfer Reichsbannerkameraden ihre Pflicht erfüllen werden und schloß mit dem Rufe: Vorwärts immer, rückwärts nimmer! Mit den wichtigsten Klängen des Reichsbannermarsches bekräftigten die Kameraden dieses Gelöbnis.

Diesdorf. Weltliche Schule. In unserm Orte war es nicht vergönnt, die weltliche Schule so einzuführen, wie das der Wunsch der Mehrheit der Eltern schulpflichtiger Kinder war. Die Elternschaft gab sich vor 2 Jahren mit dem erreichten Lebensstandard Unterricht vorläufig zufrieden, gab aber damit den Kampf für Erreichung der weltlichen Schule nicht auf. Jetzt drängt ein großer Teil der Elternschaft darauf, daß ihr Ziel erreicht wird. Es ist deshalb ratsam, daß die Elternschaft zu einer am Montag den 29. März, abends 8 Uhr, im Lokal von A. Hiele stattfindenden Versammlung zusammenkommt.

Egeln. Dem Bericht über die Wohnungsnot, den wir kürzlich veröffentlichten, ist noch hinzuzufügen, daß die Frage der Schaffung neuer Wohnhäuser allerdings nicht so ganz leicht zu lösen sein wird, da die Sache hier noch einen besonderen Charakter hat, abgesehen von den erforderlichen Baukostenzuschüssen, zu deren Erlangung es wohl nur entsprechender sachkundiger Schriftsätze bedürfte. Die Stadtverordneten beschlossen nämlich schon einmal, etwa vor 6 Jahren, gemeinnützige Wohngebäude zur Ausführung zu bringen, und erhielten damals auch von der Regierung das dazu erforderliche Bauholz überwiesen, das dann aber seiner Zweckbestimmung nicht zugeführt werden konnte, weil vergessen wurde, dem Magistrat von dieser Holzbestimmung Kenntnis zu geben, so daß eine Kontrolle des überwiesenen Holzes unterblieb und das Holz zu einer bestimmungswidrigen Verwendung nach auswärts verschoben werden konnte, was schließlich erst durch den früheren Bürgermeister aus Tageslicht gezogen wurde. Nach diesen Erfahrungen haben die jetzt maßgebenden Herren wohl ein Haar in der Suppe gefunden, was nicht zu verwundern wäre.

Unterbezirke Wolmirstedt-Neuhaldensleben

An die Ortsvereine!

Parteiengenossen und -genossinnen! Das Ergebnis des Volksbegehrens in beiden Kreisen und für jeden einzelnen Ort ist auch durch die „Volksstimme“ bekanntgegeben; ebenso ist es mit dem Gesamtergebnis aus dem Kreise und aus unserm Bezirk Magdeburg-Anhalt geschehen. Können wir zwar auf das Gesamtergebnis von 1 1/2 Millionen Unterschriften stolz sein, so befriedigt uns doch das Ergebnis aus vielen Orten keineswegs. Im Kreise Wolmirstedt ist in 29 Orten; im Kreise Neuhaldensleben in 45 Orten die Zahl der Stimmen bei der Kreiswahl vom 29. November 1925 nicht erreicht worden. Wenn trotzdem in Wolmirstedt ein Mehr von 942; in Neuhaldensleben von 80 Unterschriften vorhanden ist, so beweisen die Ortsergebnisse doch, daß unsere Anhänger nicht überall gleichmäßig ihre Pflicht erfüllt hat. Die Berichte aus verschiedenen Ortsvereinen bestätigen auch, daß es wieder einmal die uns aus der Vorkriegszeit bekannte Furcht vor der Macht der Großgrundbesitzer gewesen ist, die nicht nur die Arbeiterschaft, sondern auch andre Kreise der Bevölkerung davon abgehalten hat, ihr Staatsbürgerrecht auszuüben. Was der Agrarier v. der Schulenburg-Schriede offen in einem Inserat ausgesprochen hat, werden selbstverständlich die übrigen Großgrundbesitzer des Abels, wie auch der bürgerlichen Kreise ihren Arbeitern und Arbeiterinnen vorgebetet haben. Ging doch die Aussicht dieser Kreise wieder soweit, darüber zu wachen, daß ihre „Hörigen“ unsere Veranstaltungen nicht besuchten. Und nachdem die abligen Gutsverwalter zuerst gar nichts von einer Auslegung der Listen wissen wollten, zeigten sie sich auf einmal recht rührig, daß diese Listen nicht in den politischen Gemeinden, sondern im Bureau des Gutsverwalters selbst ausgelegt wurden. Da kann man es begreiflich finden, wenn ein Arbeiter nicht den Mut aufbrachte zum Einzeichnen zu gehen. Er beugte sich dem Terror der Agrarier, um aus Rücksicht auf seine Familie keinen Vorwand zur Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis geben zu wollen. Die Gutsbesitzer, die gleichzeitig als Gemeindevorsteher tätig sind, haben ebenso ihre Macht mißbraucht. Mögen sie sich nicht dem Wahne hingeben, damit der Sache des Volkes nennenswerten Abbruch zu tun. Wenn sie direkt und indirekt andere Staatsbürger an der Ausübung ihrer Rechte hindern, so wird ihnen schon einmal die Quittung für ihr volkschädigendes Verhalten erteilt werden.

Ein Beispiel: In Adendorf wurden am 7. Dezember 1924 zur Reichstagswahl Stimmen abgegeben für die Sozialdemokratische Partei 95, Zentrum 12, Demokraten 25, Deutschnationale und Volkspartei 190, zusammen 327 Stimmen. Zum Volksbegehren haben sich eingeschrieben 3 (drei) Wähler. Wollen uns etwa die dortige Behörde und die Großgrundbesitzer erzählen, die früheren Republikaner wären nun alle glühende Verehrer der Fürsten geworden? Nein, hier zeigt es sich, wie der Terror der Agrarier gegen andersdenkende gewirkt hat. Wenn der Sekretär der Deutschnationalen von Diebstahl und Raub an den Fürsten redet und reden kann, ist das kein Wunder.

Genossen und Genossinnen! Wir wissen also, wie die Feinde des Volkes arbeiten, wir wissen auch, daß wir nicht erlahmen dürfen in der Agitation. Sofort werden wir die weitere Agitation einleiten, überall müssen wir in Versammlungen und Konferenzen die notwendigen Vorarbeiten für den Volksentscheid erledigen. Alle Mitglieder der Partei und unsere Anhänger im

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Säuglings-Wäsche muß nicht nur

weiß sein, sondern sie muß vor allem der Hygiene entsprechen. Bei gleichzeitigem Waschen und Bleichen ist diese notwendige Sauberkeit nicht zu erzielen. Waschen mit „Dr. Thompsons Seifenpulver“ und Bleichen mit „Dr. Thompsons Seifex“ bietet Gewähr für gesundheitsfördernde, peinlichste Sauberkeit.



Johann Heinrich Voß.

Am 29. März sind es 100 Jahre, daß Johann Heinrich Voß verstorben ist.

Von allem, was Johann Heinrich Voß in einem mit Arbeit gesegneten langen Dasein geschrieben und geschaffen hat, ist ein Jahrhundert nach seinem Hinscheiden zur Not nur noch die metrische Uebersetzung von Homers „Odyssee“ und „Ilias“ lebendig, mit der für die Deutschen eine neue Ära im Verständnis des Hellenismus begann. Seiner „Luise“, der weltlichweiligen Hölle von der Tochter des reblichen Pfarrers von Grünau, die den Zeitgenossen ein zu Tränen rührendes Gipfelwerk war, gedenkt die Literaturgeschichte unserer Tage nur mehr nebenbei; auch den „Siebzehnten Geburtstag“.

Auf die Postille gebüht, zur Seite des wärmenden Ofens saß der rebliche Tamm in dem Lehnstuhl, welcher mit Schmirgelpapier und braunartigem Nuch voll schwellender Haare geziert war, ließ im Zeichen des Jagdband niemand mehr, und nicht minder sind seine Oden und Lieder, die, etwas frohen und lustlos, die Reimen Freuden und Leiden eines kleinen Lebens besangen, längst verhallt. Aber ob andern Poeten äußere Harmonie auf die Lippen gelegt war, heftigere Melodie als in seinem Herzen baumte sich in seines Brust: worin immer ihn die übrigen übertrafen, an aufrechter Gesinnung überflügelte er sie alle; in einem unpolitischen Jahrhundert stand er geradezu als ein politischer Dichter da.

Der, mit Diensten des Rechts (sei Gott es geklagt) und der Willür Uns wie die Pferd' abquält und kaum wie die Pferde belästigt, Der, wenn darben ein Mann für Weib und Kinderchen Brotkorn Heißt vom belasteten Speicher, ihn erst mit dem Prügel bewillkommt, Dann aus gestrichenem Maß einschüttet den karglichen Vorstoß, Der auch des bittersten Mangels Befriedigung, welche der Pfarzer Selbst nicht Diebstahl nennt, in barbarischen Marterkammern Büchset und an Gefährd und Angstgebärden sich kühlt, Der die Mädchen des Dorfes mißbraucht und die Knaben wie Laßvieh Aufzögelt

Mit dem gleichen grimmen Behagen makte Voß in seinem „Sunfer Rorb“ — eine, wie er es nannte, „gereimte Junferhölle, die den Junkern wie englischer Senf in der Nase krabbeln wird“ — ein Urbild der Gattung:

Durch Brennen und durch Braun und häßliches Gewerbe Vermehrt sich sein Ertrag, ob nahrlos auch ersterbe Die hartbedackte Stadt: er schätzt in alter Kraft Freiheit von Zoll und Schöb als Recht der Ritterchaft. Der Bau'r und Bürger wird Kanak und Pak bestiftet, Und seinem Unwachs trüht die Menschheit ausgetrieffelt! „Schulmeister“, spricht er, „macht die Ruben nicht zu Kugl Ein wenig Christentum und Lesen ist genug!“

Als sich Voß 1772 an der Universität Göttingen einschrieb, fand er sich bald als Mitglied eines Kreises dichterisch entflammter Jünglinge, die, Klopstock begeistert auf den Schülhebend, Deutschland untrempeln und neuschaffen wollten. Da sie allen weltlichen Landverhältnissen, sich „so deutsch, so glühend deutsch“ fühlten, Republik riefen, von Tyrannenmord schwärmten und die Losung: „Freiheit und Vaterland!“ ausgaben, erschienen diese jungen deutschen Jakobiner des „Gaiubüne“ als Vortrupp der bürgerlichen Revolution in Deutschland. Nie ward Voß den Sternen untreu, die ihn an diesem Himmel aufgingen. Der „Leffings „Rathen“ als Evangelium der Gessesfreiheit über alles betehrte, gut Handeln als Kern aller Religion ansah und als Rektor schon durch seine schwarze Kleidung die Unabgängigkeit der Schule von der Kirche untertrieb, mußte auch im Politischen die Erfüllung nahe wohnen, als die Feitenurh 1789 schlug. Gingenen lang er eine deutsche Marschallie, verkündete, daß „jezt oder niemals die große Angelegenheit Europas unter allerlei Form und Gestalt verhandelt werden“ müsse, und schante dem gegenrevolutionären Kreuzzug der Feudalmacht gegen Frankreich ohne Wangen zu. „Es wird doch ein erwinliches Ende nehmen, doch! Und wenn die Welt voll Preußen war — und wollten sie verfluchen.“ Selbst als 1794 der Terror des Kontinents die meisten deutschen Schwärmer für die französische Revolution über-

ins Maulwurfsloch ihrer Spießbürgergefühle zurückgeschwendt hatte, hielt er aufmunternd seinen Landsleuten das Beispiel der weltlichen Nachbarn vor und feierte in einem Lied, „An das Oberamt“ kräftigen Tons die unerfälschte Demokratie:

Wann vielfach umgestaltet Der Geist des Volkes frecht, Dann schütze nicht, was altet, Noch dämpfe, was sich hebt! Die Mehrheit senket und erhöht; Der Mehrheit Schluß ist Majestät.

So war der Dichter auch Napoleon nicht gram, als er bei Jena und Auerstädt die preussische Despotie zerstückte und grüßte mit gutem Instinkt den Korfen als „Würgengel der Hochgehornen“.

Ein echter niedersächsischer Bauer, war Voß sein Leben ein unbedeuer, fanziger Charakter, der nur ein Entweder-Oder kannte, mit seiner herbebedeutlichen Meinung nie hinter dem Berge hielt und wegen seiner Schimpffreudigkeit überwallenden Betrachtern als alter Krakeeler erschien. Auch seinen Lebensabend verbrämerte er nicht friedlich im Lehnstuhl. Wobon er zwischen 1802 und 1805 schon in Jena einen peinlichen Gaudy verbrüht hatte, das fand er in Heidelberg in koller Blüte; die Romanität, deren symbolisch-mythologisches Genialitätsstreben seinem verstandesklaren Rationalismus ein Greuel war. Was ihn aber gegen die publikumstüchtigen, philosophischen und poetischen Wortführer dieser Richtung, die Görres, Creuzer und Brentano, über die Wägen erhitzte, war ihr Diebäugeln mit dem Mittelalter. Wo er über das Verhältnis der Romantiker zu Kunst und Dichtung sprach, war er der verständnislose Banansee, aber im Rechte blieb er, wo er gegen sie als Helfershelfer der pfafflichen und jüngerlichen Reaktion vom Leber zog. In seiner schonungslosen Stenung des zum Katholizismus hinübergewechselten Grafen Friedrich Stalberg, eines Jugendfreundes im „Gatnbund“ und in Göttingen, hatte die gleiche scharfe Abrechnung mit der ganzen Romantikerwelt in Kirche und Staat wie in seiner wissenschaftlichen Erlebigung von Creuzers Symbolik; warnend vor dem Jüngerium, daß „wühender als jemals der Ritter“ den erleuchteten Büßern finstere Barbarei bräute, waren es herzerfrischend grobe Streitschriften, die in der Zeit der Vurfenschaft und des Wartburgfestes der Karlsbader Beschlüsse und der Demagogie die Geister mächtig bewegten. Witten im Särm dieser Kampfe ging am 29. März 1826 der Kreis Maßlose zum ersten und zugleich letzten Male wirklich zur Ruhe, und noch über sein Grab würde hin- und hergeschoben.

Seines andern Dichters Leben tenet Ende so in Bewegung, denn ob Johann Heinrich Voß der Poetik keine neuen Wege zu weisen suchte, um die bürgerliche Freiheit zu fördern, wußte er nicht. Die Gasse schlug er so gut, wie er konnte, aber die Schieber, führte er im Kampfe gegen die Mächte des Tages meisterlich. Er ist, wie Goethe es sagte, „heller als die Sonne“ und ein jeder der größte Bürger in der deutschen Literatur. Hermann Bahr.

Reichsbanner, in den Gewerkschaften und allen proletarischen Vereinen haben daran teilgenommen. Bis zum Volkstagesabend werden wir die Massen aufrütteln zum endgültigen Sieg über die Fürsten und Fürstentum. Folgende Versammlungen finden in der nächsten Zeit statt:

Weddingen bei Berg, Dienstag den 30. März, abends 8 Uhr; Weendorf bei Lange, Mittwoch den 31. März, abends 8 Uhr; Gledorf bei Laube, Donnerstag den 1. April, abends 8 Uhr; Schönsleben bei Jaspier, Montag den 5. April, abends 8 Uhr; Schönsleben bei Gollburg, Mittwoch den 7. April, abends 8 Uhr; Nordmerseleben bei Lüpke, Freitag den 9. April, abends 8 Uhr; Befensleben bei Pappenberg, Sonnabend den 10. April, abends 8 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen: „Vom Volkstagen zum Volkstagesabend“. Genossen, sorgt für guten Besuch! Die Sammellisten sind umgehend einzusenden und abzurechnen; auch die, auf welche nichts gezeichnet ist.

ParteiSekretariat. F. A. Bernid.

Leitende. Berichtung. Zu der von uns in Nr. 70 der „Volkstimme“ vom 24. 3. 1926 (3. Beilage) gebrachten Nachricht aus Magdeburg, daß Pastor Kersten die Absicht zu haben scheint, die an der Grippe erkrankten Kinder, welche an der Konfirmation teilnehmen nicht teilnehmen konnten, nun nicht konfirmieren zu wollen, erklärt der genannte Pastor, daß davon kein Wort wahr ist.

Wohlfahrtsamt. Zuerstulosefürsorgestelle. Das Kreiswohlfahrtsamt teilt mit: Da der erste Donnerstag im Monat April auf den Gründonnerstag fällt, sind die Sprechstunden der Zuerstulosefürsorgestelle in Wolmirstedt auf Donnerstag den 8. April, nachmittags 2 Uhr, verlegt.

Neubausleben. Allgemeine Ortskrankenkasse. Die Einnahmen betragen im Geschäftsjahr 1925 149 173 Mark, die Ausgaben 139 619 Mark. Von den Ausgaben entfallen auf Honorar für Ärzte, Zahnärzte, Heilpersonen, für Arznei aus der Apotheke, sonstige Heilmittel und Krankenhauspflege 42,42 Prozent. An Krankengeld, Wochengeld, Hausgeld und Sterbegeld wurden insgesamt 32,29 Prozent verausgabt. Die Verwaltungsstellen betragen 5,85 Prozent, wovon 3,72 Prozent auf persönliche und 2,13 Prozent auf sachliche Verwaltungsstellen entfallen. Die übrigen Ausgaben entfallen auf Erhaltungskosten an Trägern anderer Versicherungszweige und auf sonstige Ausgaben. Der Mitgliederbestand betrug Ende des Jahres 2496 Mitglieder, davon 1586 männliche. Krankheitsfälle wurden entschädigt: für männliche Mitglieder 599 mit 11 045 Krankheitszagen, für weibliche Mitglieder 883 Fälle mit 8420 Krankheitszagen. Wochenhilfe erhielten 24 Mitglieder und 64 versicherungsfreie Familienmitglieder. Sterbefälle wurden für männliche Mitglieder zwölf, für weibliche Mitglieder sieben entschädigt. Krankenhausbekämpfung erhielten männliche Mitglieder in 51 Fällen mit 812 Tagen, wofür 3496 Mark gezahlt wurden, weibliche Mitglieder in 22 Fällen mit 761 Tagen, wofür 2817 Mark gezahlt wurden. Familienmitglieder in 19 Fällen mit 224 Tagen, wofür 661 Mark gezahlt wurden. Der Krankenstand wurden in fünf Fällen Mitglieder überwiegend.

Zugend- und Kindesweihen. Am Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr findet in der festlich geschmückten Aula des früheren Lehrerseminars eine Jugend- und Kindesweihen statt. Die Reden der Schulinspektoren, die die Jugendweihen erhalten, hat sich auf 13 erhöht, 11 Kinder werden die Kindesweihen erhalten. Die Feier wird besichtigt werden durch die Mitwirkung des gesamten Chors des Arbeiterjugendvereins. Einigkeit, dazu Chorleitung mit Harmoniumbegleitung. Regitation. Die Weihenrede hält der Vorsitzende der Magdeburger Freireligiösen Gemeinde, A. Friede jun. Wir laden alle Genossinnen und Genossen der freireligiösen Bewegung zu dieser Weihenfeier auf das herzlichste ein und erwarten, daß Eintrittsgeld nicht erhoben wird, recht zahlreicher Besuch.

Preis Jerichow 1. **Wiederh.** Frauenabend am Montag abends 8 Uhr in der „Weintraube“.

Preis Salze. **Groß-Salze.** Wichtige Stadtverordneten-Sitzung am Montag. Wahl des Bürgermeisters; Festlegung des Haushaltungsplans für 1926. Der Haushaltungsplan liegt auf Nummer 4 im Rathaus für jedermann zur Einsicht aus. Es ist darauf zu achten, daß auch in diesem Jahre keine Zuschläge zur Haussteuer erhoben werden. Das ist für die Mieter eine wesentliche Mäßigung.

St. Bernadine. Gemeindevorsteher-Sitzung. Eine Angelegenheit einiger Bürger mit der Domäne Schneidlingen, wurde zur Verhandlung. Ein Antrag der Ortsgruppe des Verbandes der Industriellen und Witwen Deutschlands wegen Überlassung von zwei Ecken im Friedhofsgelände hat seine Erledigung dahingehend gefunden, daß zwei Ecken im Ortsfriedhofsgelände zur Verfügung gestellt werden. Ein Antrag der Feuerwehr wegen Umbaus des Strigerturms dürfte wegen Geldmangels abgelehnt werden. Die Straße „Unter den Linden“ soll, soweit es die finanziellen Verhältnisse gestatten, ausgebaut werden. Für den Polizeibeamten Trost wird die Aufstellung eines Objekts und die Verlegung der Wasserleitung beschlossen. Die Instandhaltung der Wohnung unserer Jungferner, wird als notwendig befunden. Dem Bauamt hat man 5 Mark für Einbau eines Fensters für die Einrichtung der Sandgrube einverstanden ist, bewilligt. Die freiwillige Feuerwehr hat um Beschaffung einiger Uniformstücke. Die Sachen werden bis auf einen beantragten Betrag bewilligt. Die Unternehmern Götte und Rejzmann, die den Abriss der Eiche in Klein-Geiersleben vorgenommen haben, stellen eine Nachforderung von 50 Mark. Der Betrag wurde bewilligt. Ein Antrag des Kantonsratspräsidenten Rejzmann, die den Abriss der Eiche im Alter für die Unternehmern, wurde nach längerer Diskussion dem Antragsteller zurückgewiesen. In der Begründung heißt es: „Daß man sich auf die kleinen Bäume beschränken kann. Der Antragsteller wurde auf 20 Pfennig pro Quadratmeter erhöht. Die Eiche wurde sich durch das ungenügende Risiko — im Durchschnitt seien 3000 Kubikmeter Wasser — notwendig. Außerdem besteht sich das Wasser in Gefahr, daß für 14 der nächsten fünf Jahren 510 Mark beizugehalten werden. Der Antragsteller wurde auf 3. 000 Pfennig erhöht. Der Antragsteller wurde auf 6 Jahre gestrichelt, bei einer Erhöhung des Preises um 10 bis 12 Mark je Morgen. Der Antragsteller wurde auf 50 Mark erhöht. In den Angelegenheiten Rejzmann und Rejzmann wurde die Entscheidung gefällt.“

Schönebeck. Die Gesamtschulverbandsführung für die Orte Schönebeck-Salze-Größe tagte am Donnerstag. Der Haushaltungsplan sieht in Einnahme und Ausgabe 887.000 Mark vor. Direktor Engel von Felgeleben wurde als Rektor an die hiesige Mädchen-Volksschule bestellt. Nach Felgeleben kommt dafür Lehrer Naumann als Rektor. Nach Felgeleben wird außerdem noch ein Lehrer bestellt werden wegen einer neu einrückenden Klasse. Für das Heimatmuseum bewilligte der Schulverband 500 Mark, wofür die oberen Klassen jährlich einige Male unentgeltlich das Museum besuchen dürfen. Der Lehrer Birkenbach (Groß-Salze) wurde als Kantor bestätigt. — Parteiführer und Gewerkschaften treten nimmere wieder auf den Plan, um den lebenskundlichen Unterricht mit allen Mitteln zu fördern. Zu diesem Zweck sind erstmalig 3000 Stück Handzettel den einzelnen Verbänden und Parteiführern mitgegeben, in denen die Eltern aufgefordert werden, ihre Kinder dem lebenskundlichen Unterricht zuzuführen. Alle Kinder, die von Ostern an das dritte Schuljahr beginnen (Grundschule), können an dem lebenskundlichen Unterricht teilnehmen. Es genügt, wenn dem Rektor oder Lehrer auf einem Zettel die Mitteilung gemacht wird, daß das Kind am lebenskundlichen Unterricht teilnehmen soll. Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder, Kart kurz eignen Frauen auf und sorgt dafür, daß eure Kinder ab Ostern, vom dritten Schuljahr an, den lebenskundlichen Unterricht besuchen. — Die Schulentlassungsfeier für alle Kinder, die sich von der kirchlichen Religion abgewendet haben, findet am Sonntag vormittag 9 Uhr in der Aula der Volksschule statt. Das Sängerkorps mit Damenchor hat sich zur Vorbereitung der Feier zur Verfügung gestellt. Lehrer Naumann hält die Entlassungsrede. Wer den Schulfestern in den vergangenen Jahren beigewohnt hat, kann sich nun lobend darüber äußern. Darum, Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder, unterstützt die Schulentlassungsfeier durch massenhaften Besuch. (Freier Eintritt). — Schulgeldfreiheit. Wie alljährlich, so müssen auch in diesem Jahre Anträge zu Ostern bei den Klassenlehrern oder Magistrat auf Schulgeldbefreiung gestellt werden. In Frage kommen natürlich die höheren Schulen, z. B. Realgymnasium, Lyzeum und höhere Anstalten. Eine größere Anzahl Arbeiter und kleinerer Handwerker lassen auf Grund der Unfähigkeit ihre Kinder diese Schulen besuchen. 15 Prozent der einkommensschwachen Schulgelder müssen für Schulgeldfreiheit wieder ausgegeben werden. Es ist deshalb Pflicht der kleinen Leute, davon reichlich Gebrauch zu machen. Der Magistrat ist sogar berechtigt, von Fall zu Fall später über diese 15 Prozent noch hinauszugehen. Da der Schulausfluß nach Ostern jedenfalls zusammenbrechen wird und auch diese Anträge beraten muß, ist ein baldiges Schulgeldbefreiungsgesuch angebracht. — Arbeiterwohlfahrt. Dienstag abends Vortrag abends im Heim (Stadthaus). Erscheinen aller ist Pflicht.

Stadtkreis Adersleben. Die Neubausleben. Entsprechend den Vorschlägen der Baukommission, beschloß der Magistrat, für die bevorstehende Bauzeit 51 Wohnungen in der üblichen Weise von der Stadt zu unterhalten. Als Bauherren kommen in Frage für 34 Wohnungen Kriegsbeschädigte (in der Gestalt neuer Siedlungsanlagen), für 7 Wohnungen die Firma Hiemann, für 5 Wohnungen der Bauverein, für 2 Wohnungen die Firma Bornmann und für den Rest Einzelunternehmer. Das Darlehen beträgt bei den Kriegsbeschädigten 6000 Mark je Wohnung, in den übrigen Fällen 10 000 Mark. An die gelbliche Unternehmung ist die Bedingung geknüpft worden, daß mit dem Bau umgehend begonnen werden muß, denn es kommt für die Stadt auch darauf an, daß die Zahl der Erwerbslosen vermindert wird. Darauf ist aus dem oben aufgeführten Gründe die Bedingung gestellt worden, daß bei den mit Darlehen versehenen Bauern hiesige Bauarbeiter nach Möglichkeit beschäftigt werden. Für die Kriegsbeschädigten-Siedlung wird gewünscht, — falls sie durch Unternehmer ausgeführt wird —, daß mehrere Unternehmer bei gleicher Forderung berücksichtigt werden. Für die Kriegsbeschädigten-Siedlung Nr. III soll eine Uebergangsbaustraße von der Rehringerstraße im Zuge der neuen Straße schon jetzt angelegt werden, weil diese zur Bauausführung unbedingt notwendig ist. Bemerkenswert ist, daß sich unter den geplanten Neubauten auch ein Haus zur Vervollständigung der Bürgerstraße befindet, und zwar das die Bude zwischen dem hohen Schloss Lindenstraße-Bürgerstraße und den neuen niedrigen Reihenhäusern anfüllen soll. Es liegt nun, nachdem die Geldfrage geregelt ist, an den Bauherren, sobald als möglich anzufangen. Verzüglich, so an der Kriegsbeschädigten-Siedlung, müssen auch noch Vermessungsarbeiten erledigt werden.

Stadtkreis Adersleben. Eine verhängnisvolle Betriebsstilllegung muß die Fabrik Gebrüder Ladeberg einleiten lassen. Dadurch werden etwa 85 Arbeitnehmer beschäftigungslos. Der Grund besteht darin, daß vor rund 1 1/2 Wochen, während eines Sturmes und Gewitters, der Werk in den Gebäuden ein Schlag und diesen erheblich beschädigte. Es hat sich herausgestellt, daß der ganze Betrieb deshalb stillgelegt werden muß. Die Wiederherstellung der Fabrik wird 4 bis 5 Wochen dauern. Die Arbeitnehmer erhalten keine Erwerbslosenunterstützung, weil die Arbeitslosigkeit nicht auf „Arbeitsmangel“ zurückzuführen ist. So jagen gegenwärtig die Bestimmungen.

Stadtkreis Adersleben. Die Erwerbslosen hatten dem Magistrat einige Forderungen unterbreitet. Die erste bestand darin, daß den Erwerbslosen eine einmündige Hilfskasse zu Ostern gewährt werde. Diefem Entschluß konnte der Magistrat nicht entsprechen. Liegen doch Anmerkungen vom Reichsarbeitsminister und vom Regierungspräsidenten vor, die solche Nebenleistungen als unzulässig erklären. Das gilt auch, wenn einmalige Geldbeihilfen gewährt oder Lebensmittel usw. herbeigeführt werden. In dieser Auffassung, sagt der Regierungspräsident, müße im Interesse der Einheitlichkeit und der demnach Eiderung der Erwerbslosenfürsorge festgehalten werden. Die zweite Forderung betrifft die Durchführung von Notstandsarbeiten, und zwar zu Tariflöhnen. Zurzeit werden solche nicht durchgeführt. Der Magistrat konnte sich der Ansicht, daß die Jungverpflichtung von Notstandsarbeiten sehr dringlich ist, nicht verschließen. Es hat aber ein eignes Geschäft über den Wägen des Magistrats abgemacht. Die Notstandsarbeiten an der Eiche müssen wegen Hochwassers eingestellt werden. Die Herstellung der Dammtorstraße als Notstandsarbeit wurde von der Regierung abgelehnt. Die Pflasterung der Stahlfabrikstraße ist als Notstandsarbeit zwar genehmigt worden, doch hat die letzte Stadtverordneten-Sitzung die erforderlichen städtischen Mittel dazu bewilligt. Zugewiesen konnten die nötigen Vorarbeiten nicht bewilligt werden. Die Herstellung des Flugplatzes ist ebenfalls als Notstandsarbeit in Aussicht genommen, doch sind hierzu noch manche Berechnungen, Ausarbeitung von Plänen usw. nötig, bevor die entsprechenden Anträge an die Regierung usw. abgehen können. Der Magistrat beschloß, alle diese Vorarbeiten zu beschleunigen und zu diesem Zweck im Rahmen der Mittel zur Verfügung zu stellen. Als dritte und letzte Forderung war die Ausgabe von Hilfskarten an Erwerbslose gestellt. Hier

stand der Magistrat auf dem Standpunkt, daß diese Ausgabe nur in besonderen Fällen für Kranke und Wöchnerinnen in Frage kommen kann. Das ist bisher schon geschehen und wird weitergeführt. Für Ansprüche dieser Art kommt das Wohlfahrtsamt in Frage. Eine allgemeine Einrichtung kann daraus aber nicht gemacht werden. Der Magistrat weist aber darauf hin, daß in der Volksschule die Portion gutes Mittagessen zu 10 Pfg. abgegeben wird. Das ist ein so geringer Betrag, daß er auch von jedem Erwerbslosen ertragen werden kann. Selbstverständlich steht die Volksschule jedem Erwerbslosen zur Verfügung. Auf die Höhe der Erwerbslosenunterstützung hat der Magistrat nicht den geringsten Einfluß, da diese vom Reichsarbeitsminister allgemein festgestellt wird.

Altmari. **Arbeitslegen.** Sozialistische Arbeiterjugend. Heute (Sonnabend) treffen sich alle Musiker, die zur Jugendweihen mitspielen, nochmals beim Genossen Klapp. Am Dienstag den 30. März, Singsabend beim Genossen Krone. Am Freitag den 2. April treffen sich alle, auch die Konfirmanten, um 1/2 Uhr, am „Weidmannsheil“ zur Fahrt ins Blaue. — Aktion, Jugendgenossen, rühtet zur Osterfahrt nach der Tannendorfer Schweiz! Näheres in den Veranstaltungen. Darum erscheint zahlreich und bringt recht viele Konfirmanten mit. Die Osterfahrt muß schön werden.

Stadtkreis Stendal. **Parteiversammlung** am Mittwoch abends 8 Uhr bei Deter. Die Maifeier soll besprochen werden.

Ein Werbetag. Der Sonntag steht im Zeichen der Werbung für den Sozialismus. Am Sonntag werden die Funktionäre der Partei und der sozialistischen Arbeiterjugend Werbung für diese beiden Organisationen veranstalten. Die Unentschlossenen müssen aufgerufen werden. Es gilt, die Mauern des Unwissenstandes einzureißen. Besonders die Jugend von 14 bis 18 Jahren müssen wir für die Ideen des Sozialismus gewinnen. Am Sonntag abends 8 Uhr ist bei Deter eine zwangslöse Zusammenkunft mit Darbietungen, wie Regitation, Musik und Vortrag des Genossen Müller. Alle Werktätigen, die unserer Partei und der Arbeiterjugend bisher ferngeblieben haben, werden aufgefordert, an dieser gefälligen Veranstaltung teilzunehmen. Jedes Mitglied aus Partei und Arbeiterjugend muß Freunde und Bekannte mitbringen.

Jugendweihen. Der Verein der Freireligiösen für „Neuerbestattung“ veranstaltet eine schlichte Weihenfeier für die Schul-entlassenen am Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr im Musiksaal der Anabenermittelschule. Unsere Leser werden auf den Besuch der Veranstaltung aufmerksam gemacht. Gäste sind willkommen.

Gartenlandverpachtung. Der Magistrat hat am großen Geyerplatz, Lehmkuhlenstraße (hinter der Kaserne) und Lange Mühlstraße (Offizierener Chaussee) noch Gärten zu verpachten, und zwar diejenigen am großen Geyerplatz sofort und die übrigen vom 1. Oktober ab. Im Rathaus, Zimmer 18, können Angebote abgegeben werden.

Stadttheater. Heute (Sonnabend) Gewerkschaftsvorstellung „Die verunkelte Glode“. Sonntag der große Lustspielersfolg „Hieselott von der Pfalz“; Montag die soziale Komödie „Kolportage“ von Georg Kaiser; Dienstag „Ein Walzertraum“; Mittwoch „Der Erbförster“; Donnerstag Operettenneuheit „Der Schläumeier“; Freitag Calberons Mysterienspiel „Das große Welttheater“ verbunden mit Konzert.

Polizeibehörden für Kraftfahrer gibt das Polizeibureau erneut bekannt: Fahren mit mäßiger Geschwindigkeit in der Stadt Rechts fahren, Nichtfahren der Bürgerstraße, öffentlichen Plätze, Promenaden und Anlagen. Vordringlichste Gebieten in Straßen. Ausweichen nach rechts. Überholen links. Rechtzeitiges Geben des Blotensignals. Beleuchtung des Rades bei Dunkelheit. Zuverlässige Handlungen werden bestraft.

Flugzeugunfall. Am Donnerstag mittag mußte ein von Hannover kommendes Flugzeug nach ungefähr 15minütiger Fahrt eine Notlandung vornehmen. Es handelt sich um ein Flugzeug der Sportfluggesellschaft in Berlin, das mit zwei Magdeburgern besetzt war, seinen Kurs nach Magdeburg nehmen wollte und einen Motordefekt erlitt. Beim Abgleiten überschlug sich die Maschine. Führer und Beobachter haben glücklicherweise keinen Schaden erlitten, die Maschine wurde leicht beschädigt.

Autofahrer. Von Hannover kommend, wollte am Donnerstag abends gegen 10 Uhr ein Auto nach Langermünde fahren, als es den richtigen Weg verlor und dabei umstürzte. Anstatt in die Langermünder Straße einzubiegen, ist der Kraftwagen in die Fabrikstraße gefahren, an deren Ende sich ein Umfuhrgarten befindet, in den der Wagen hineinstürzte. Verletzte sind nicht zu beklagen. Die Feuerwehr schleppte den Wagen ab. Die Insassen wollen vom Magistrat Schadenersatz verlangen, weil an der Langermünder-Lor-Brücke ein Schild mit der Bezeichnung Langermünde angebracht ist, auf dem sich angeblich ein Pfeil befindet, der die Fabrikstraße entlang zeigt.

Ein Fahrrad gestohlen. Dem Storbacher St. wurde am Donnerstag nachmittag sein vor dem Hause Hafenerweiter Weg 1 aufgestelltes Fahrrad entwendet.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Preis Jerichow 1. An alle Ortsgruppen. Die Ortsvorsitzenden werden aufgefordert, ihre Adressen und die Mitgliederzahl der Gruppen an mich zu senden. Sämtliche größeren Veranstaltungen müssen mir ebenfalls gemeldet werden und bedürfen der Genehmigung. Am 13. Juni findet in Leipzig das Kreisfest laut Beschluß der Kreisversammlung statt. Um es zu einer wichtigen Stundgebung zu gestalten, müssen sich alle Ortsgruppen daran beteiligen und schon jetzt die Vorbereitungen dazu treffen. Auf, an den Ausbaur der eignen Ortsgruppe! Auf, an die Arbeit zu Neugründungen von Ortsgruppen! Der Kreisleiter. Weimert jun., Burg, Bürgermarkt 11b.

Wiederh. Geyrothsberge. Karfreitag abends 7 1/2 Uhr in der „Weintraube“. Am ersten Osterfest Vergnügen in der „Weintraube“. Die Magdeburger Kameraden sind dazu eingeladen.

Groß-Salze. Die Jugendkameraden treffen sich am Sonntag vormittag 10 Uhr auf dem Schützenplatz zum Ballspiel. Fahrkarten mitbringen. Die Musik um 11 Uhr auf dem Schützenplatz. Sonntag nachmittag 1/2 Uhr treffen sich die Jugendkameraden zu einer Radfahrt über die Elbe (Alte Fähre-Böhlke-Frieden-Raues). Rückkehr gegen 7 Uhr. Kameraden der Stammschaft können mitfahren. Der Jugendleiter.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)



Katzensprung Pflaster
Preis 50 Pf
Gicht, Rheuma, Glieder Schmerzen

Gartener-Zentrale **Direkt ab Werk Planen Letztes Osterangebot** **Direkt ab Werk Planen**

Schleiergarden	Meter von 60 Pf. an	Madras-Gartener	Preis von 4.50 an
Halbstores	Stück von 1.75 an	Bettdecken über 2 Betten	Stück von 7.50 an
Kunstgarden	Fenster von 2.75 an	Madras 120 cm breit	Meter von 2.50 an
Stores für Balken, Fenster, 120 cm breit	Stück von 7.50 an	Rollstoffe 20, 120 und 160 cm breit	Meter von 90 Pf. an

Kein Laden! — Lieferant des Deutschen Beamtenbundes — Keine Ladenkosten!

Preiswerte Lederwaren

zu Geschenken.

- Einrichtungskoffer** In aller haltbaren Led-rt., mit bester Ausstattung von Mk. **50.-** an
- Schreibmappen** zum Verschließen, in farbigen und gepr. Ledern von Mk. **10.-** an
- Damentaschen** vielseitige Ausführungen, schöne neuartige Formen in allen Preislagen
- Aktenmappen** nur solide haltbare Leder, in prima Rindleder . . . Mk. **9.-**

G. A. Krause

Koffer- und Lederwaren-Fabrik,
Breiter Weg 175/177.

... Deulig-Palast ...

Unser neuer Monumentalfilm
Die letzten Tage vom Pompeji
ist anerkannt der größte und schönste
— Film der Gegenwart! —
Quer durch das Land
Abd el Krim
Die Deulig-Woche
Musik-Einleitung:
Ungarisch. Magyar odie Nr. 2.
Sonntags: Beginn 2.30 Uhr.
Jugendliche haben an der 1. Vorstellung
zu halben Preisen Zutritt!

Panorama-Lichtspiele

Barilette, die Tänzerin der Großen Oper
Der zweite Teil
Das Kind vor der Ehe
wird in unserem Theater gezeigt!
In Sachen Morini
Ein spannender Kriminalfall
Die Deuligwoche Nr. 13
Europas bedeutendste Wochenchau
— Beginn Sonntags 3 Uhr —

Kammer-Lichtspiele

Das große Sittengemälde
Kinder unserer Zeit
Ein Bild aus unsern Tagen.
Carlos, der Abenteurer.
Sensationelle Erlebnisse
unter der glühenden Sonne der unbefruchteten
Sahara.
Das Abenteuer eines Mannes, der hinaus-
zog, um das große Glück zu finden.
Die neuste Deulig-Woche
Beginn Sonntags 3 Uhr.

Patentmatrassen, Polsterauflagen

Spezialität: Matratzen
Feig-Kautschuk
Matratzen-abtrieb
— Auf der Straße Nr. 1 —

Baugenossenschaft Biederitz E. G. m. b. H.

Einladung
an der am Sonnabend den 10. April 1926,
abends 8 Uhr, in der „Mitten Oberbürger-
— kassierenden
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung
des Reingewinns.
3. Festlegung der Vergütung für den Vorstand
und Entlastung derselben.
4. Ermächtigung des Vorstandes und Aufsichtsrats-
mitgliedern.
5. Satzungsänderung § 52 Zusatz zu Absatz 4.
In den Genossenschaftshäusern sind Gewerbe-
betriebe aller Art unterteilt. Ausnahmen sind
nur mit Zustimmung des Vorstandes und
Aufsichtsrats zulässig.
6. Beantwortung von Anfragen aus der Ver-
sammlung.
Die Bilanz liegt im Geschäftszimmer des
Kassierers, Breite Straße Nr. 26, zur Einsicht der
Genossen aus.
Anträge, über welche in der Generalver-
sammlung Beschluß gefaßt werden soll, sind so
frühzeitig beim Unterezeichneten einzureichen,
daß sie gemäß § 28 Absatz 3 der Satzung mindestens
3 Tage vorher durch die „Volksstimme“ ver-
öffentlicht werden können.
Biederitz, den 26. März 1926.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Aufsichtsrats, Gustav Günther, Bergstr. 13.

Das vorteilhafte Sonder-Angebot!!

Linoleum
aus ersten Fabriken Deutschlands, einfarbig und gemustert

Läufer 65 cm breit Meter v. Mk. 2.50 an	Teppiche 150x200 cm groß von Mk. 11.95 an	Stückware 200 cm breit qm von Mk. 3.95 an
--	--	--

Wachstuche
in nur bester fehlerfreier Qualität und großer Auswahl!

Stückware 1 Meter breit Mtr. v. Mk. 1.75 an	Deden in verschied. Größen Mtr. 0.50 1.25 usw.	Ledertuche 120 cm breit Mtr. v. Mk. 3.50 an
--	---	--

Außerdem in feinsten Qualität
Fußbodenlackfarbe schnelltrocknend und leibfrei
Bohnermasse geruchlos und glänzend
2-Pfund-Boxe Mk. 1.50
1/2-Pfund-Boxe Mk. 0.50

Cremers Tapetenhaus
Telefon 5240. Große Münzstraße 1. Telefon 5240.

Mars-Fahrräder
bekanntestes Markenrad
Spezialmarken
Stoedeng, 1. best. Ausst. u. 85 Mk.
Nähmaschinen
a. Fabrikat, für Gewerbe und Hausgebrauch,
Wasch- und Wringmaschinen, Wäscherollen,
Größe Auswahl. Teilzahlung gestattet.
N. Wunderling, — Telephon 6432 —
Katharinenstraße 5.

Den werten Hausfrauen zum
bevorzuehenden
Osterfeste
möchten wir nicht verfehlen unsere
anerkannt
vorzügliche Margarine
zu empfehlen,
hergestellt unter Verwendung von
„allerfeinsten Rohstoffen.“
Zu haben bei unseren Filialfilialen in
allen Pflanzereien.
Dampfmischmaschine der vereinigten
Fleischermelster Magdeburg.

Kranke, verzagt nicht!
Für jede Krankheit ist ein Kraut
gemacht.
Der lange leben will, verlange gratis
und franco mein Buch:
„Jeder sein eigener Kräuterarzt“
Krauter-Drogerie Magdeburg,
Goldschmiedebrücke 31.

Möbel

sind jetzt im Preise bedeutend
herabgesetzt.
Außerdem gewähre ich noch
15% Rabatt
beim Kauf gegen sofortige Kasse.

- Schränke imit. und echt von 70.- an
- Vertikos imit. und echt von 70.- an
- Prellerschranke imit. und echt von 45.- an
- Ofen-Spiegel u. Trumeaus von 30.- an
- Wachstuchische von 40.- an
- Rohrstühle, naß. von 8.- an
- Bettstellen von 35.- an
- Waschtiselleiten mit Platte und Spiegel von 75.- an
- Nachtschränke m. Platte von 25.- an
- Küchen komplett, in allen Größen von 120.- an
- Küchenschranke einzeln von 90.- an
- Chaiselongues von 48.- an
- Sofas von 110.- an

Kleinföbel
Komplette Zimmerrichtungen
in großer Auswahl.
Teilzahlung gestattet.
Eigene Tischler- u. Polster-Werkstätten.

Friedrich Lorenz
Inh. Karl Boyerling
Petersstr. 17 Magdeburg Peterstr. 17
2. Nebenstr. d. Jakobstr. v. Alt. Markt aus.

Reste

Die besten
Reste
Seidenstoffe
Garbinnen und
Stores, Leibe
u. Bettwäsche
immer noch nach
billig zum Verkauf.
Beant-Beiten
gute Gelegenheits-
Geld zu sparen.
J. Lösche
Brauenschweier Str. 97

Für
Gartenbesitzer!
empfehle preiswert
Kaufbarer
Doppellatten
Stollen
Dachlatten
Gebeldecken
Schalbretter
Bohnenstangen
Dampfsäbhe usw.

Kurt Schumann
Hauptgeschäft:
Blücherstr. 25
(Prinzipalstraße)

Anmeldungen für den Bürgerkreis nimmt an Buchhandlung Volksstimme.

Billigste Bezugsquelle
Sprechmaschinen
Platten
und Ersatzteile
aller Art
Müllers Sprechmaschinenhaus G. m. b. H.
am Hofplatz 4, Telefon 8912
Requeme Teilgung,
Eigene mech. Reparaturwerkstatt

Stadttheater Stendal.
Sonnabend den 27. März, 1. d. Genossenschaft
Die versunkene Glocke.
Sonntag den 28. März:
Kieselstein von der Pfalz.
Montag den 29. März: Kolportage.
Dienstag den 30. März: Ein Walzertraum.
Mittwoch den 31. März: Der Erbfolger.
Donnerstag den 1. April:
Der Schatzmeister (Operette).
2. April:
Das große Welttheater (Mysterienspiel).

KOCHS
ADLER
Nähmaschinen
Teilzahlung gestattet!
Fahrräder
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Reparaturen gut und
preiswert!

Lange & Pennigsdorf
Berliner Straße 33. — Tel. 5934.
Erster Laden links vom Breiten Wege

Chaiselongue,
Auflege- u. Matrosen,
reelle, Werstattarbeit,
auch preisw. zu verkaufen.
Karl Henke,
Spezial- Polsterwerkst.
Apfelstraße 3, part.



Die bewährte Qualitätsmarke
Vornehme u. elegante Modelle!
Spielend leichter Lauf!
Obernahme weitgehende Garantie.
Verlangen Sie Angebote durch:
B. Pabst, Fahrräder und Musik
Magdeburg, Berlinerstr. 16.
Fernspr. 3800 und 2802.

Marken-Fahrräder von 85 Mk. an
Einzelne Rahmen von 28 bis 45 Mk.
Teilzahlungen gestattet.

Alle Sorten
künstliche Blumen
Solenzweige, Frühlingsblumen, Tisch-
decorationen, Einzelblumen für Grab-
decoration, Kopfschmuck,
Branntümpfe, etc.
Beste Bezugsquelle für Wiedervertäufel.
Karl Siebert
Karlstraße 4 (Ecke Hauptstraße)

Möbel führen
mit geschlossenen Möbel-
wagen führt ganz billig
und schnell aus
Otto Funke
Berliner Str. 16/17,
vorn 3. Et. — Tel. 9281

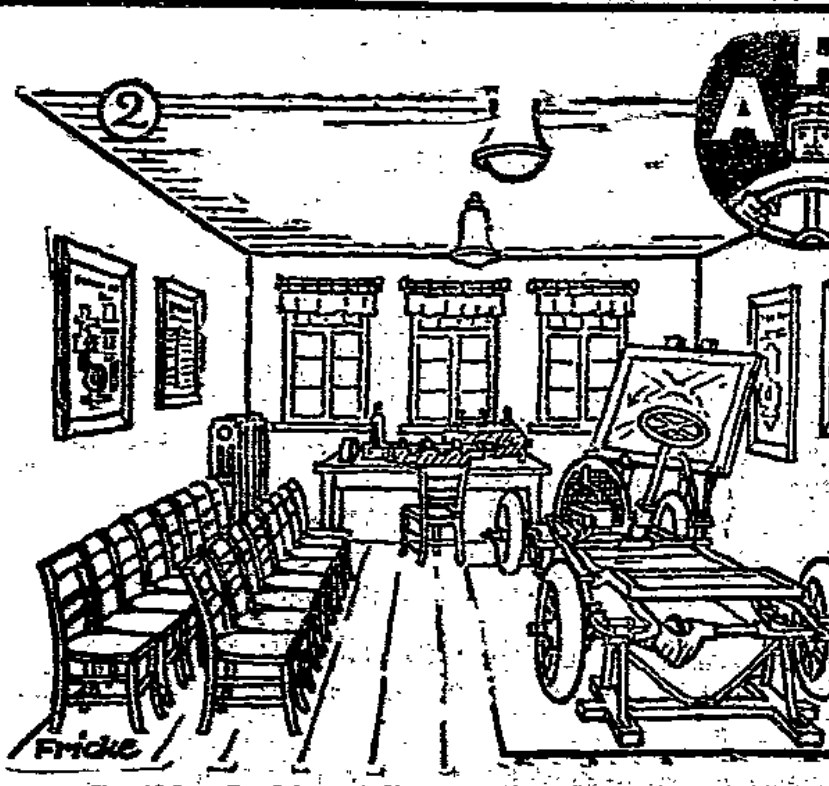
Stadttheater
Sonntag, 28. März
Auf. 7^{1/2}, Ende 10^{1/2} Uhr,
1. Abend
Der Frei-Muß.
Oper v. G. H. v. Weber
Dienst- u. Freitag aufgef.
Montag, 29. März
Auf. 7^{1/2}, Ende u. 10 Uhr
2. Abend
Fra Diabolo
Kom. Oper von Auder.

Die Frauenwelt den Frauen,
zum Sehen, Denken und Schauen.
Mit Schnittmusterbogen 14tägig 40 Pfg.

Wir bieten an für nur
50 Pfennig
die gute deutsche
Schallplatte
(doppelseitig)
Unter vielen anderen:
Madonna, du bist schöner als der
Sonnenschein
Valencia
Der Haus Schlüssel
Tea for two
I want to be happy
Ja der Sonnenschein
Rose Marie
Alle Kameraden
Deffauer-Marsch
Deutschmeister-Marsch
Weidmannsheil
Parade der Jünglingsbataillon
und viele andere.
Die Auslieferung erfolgt in den ersten
Tagen des April. Vorausbestellungen
werden schon jetzt entgegengenommen.
Sitten schnellstens anzugeben

Die gute Sprechmaschine
von 25 Mk. an.
Das Wunder der Technik, unsere neue
Konzert-Schallboxe Nr. 926
Unvergleichlich in der Siedergabe.
Soprano bereitwillig in unseren
modern eingerichteten Kabinen.

Vox-Haus Heinrichshofen
Breiter Weg Nr. 171/72
Schönebeckstraße Nr. 12/13



Sie bilden Kraftfahrerschüler aus in getrennten Fernschüler, Herrenfahren-
und Damenfahren. — Dies Bild zeigt den Unterrichtsraum der A. Z. in der Landwehr-
straße 6. In dem unter vorzüglichen Schrammeln findet der theoretische Unterricht statt.
Neben der Fachschule unterhalten wir noch eine Reparatur-Werkstatt und Akkumulatoren-
Reparatur. Es ist jeder jeden Schüler Gelegenheit gegeben, sich praktisch zu bilden. Zur
zweckmäßigen Beschäftigung laden wir ein.

Auto-Fahrschule „Zentral“, Inh.: C. Carmin Jun. & Co., vorm. F. Schmidt,
Magdeburg, Landwehrstraße 6.

Hotel Kaiserhof
Fernruf 488 An der Ulrichskirche Fernruf 4067

Nach vollständiger Renovation
meines Gesellschaftssaales halte ich solchen einem
geehrten Publikum zur Abhaltung von
Familien- und Vereins-Festlichkeiten
bestens empfohlen.
Otto Hinz.

Tapeten
in
allen Preislagen
F. W. Consmüller
Nachr.
Himmelreichstr. 4-5
Fernruf Nr. 1763
Wandstoffe: Tekko-
Leder- und Velours-Tapeten
Linoleum



Billige Nachmittags-Vorstellungen!

Die untenstehenden Magdeburger Lichtspieltheater haben sich entschlossen, der Zeit entsprechend, die Eintrittspreise der Nachmittags-Vorstellungen

bedeutend zu reduzieren

Die Preise sind an Werktagen bis Punkt 5 Uhr

Mark 0.60, 0.80, 1.00, Loge 1.20

Walhalla — Fülil — Deulig — Kammer

ZENTRAL

Heute, die letzten Sonntag-Vorstellung bis 11 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr

Gräfin Mariza

Am Sonnabend 3. April, 7 1/2 Uhr

Premiere Boccaccio

Musik von Franz von Suppé

Siebtägiger Kartenvorverkauf!

Zentraltheater - Restaurant

Spezialausgang des berühmten

Bodensteiner Bieres.

Tägl. Stamngerichte von 70 Pf. an.

Kapelle Jean W. Reago.

Auftreten von Karl Waterstradt.

Im grünen Saale Tanz

FÜRSTENHOF ARKADIA

Sonntag 3 1/2 Uhr, zum letzten Male!

Hänsel und Gretel

Märchenoper mit Gesang u. Tanz in 5 Akten u. Einlage: Der Osterhase kommt

11. Preise, Sperrpl. 65, Saalplatz 80 f

8 Uhr Abends 8 Uhr

Das beste all. „Mutter“-Schauspiel!

Solang dein Mütterlein noch lebt!

Schicksalswege einer Mutter bis zum

Armenhause.

In 6 Akten von Fr. Schöler, vorher:

„Prolog-Rede (Musik von Bögel)“

„An Inhalt und Wirkung dem ersten

u. erfolgreichsten „Mutter-Film“ gleichkommend!

„Mütterlicher Instanz“, erster Grund-

gebäude. — Das große Ereignis für

Magdeburg. — Gedruckt in der

Küchler-Druckerei u. morgen jeder Er-

wachene 1 Kind oder Konfirmanten frei.

Vorverkauf heute 11—12 u. ab 2 Uhr.

Nur noch bis Mittwoch! Magdeburg, im Circus-Schilde, Welter-Rathenow-Strasse.

Circus Wander-Busch

Eigentümer Direktor J. Busch

5 1/2 Uhr 8 Uhr **Letzte Sonntags-Vorstellungen** 5 1/2 Uhr 8 Uhr

50 Gutscheine gehen zu jeder Vorstellung

In jeder Vorstellung nachher, wie abends: **Riesen-Spielplan!**

Nachmittags Kinder halbe Preise!

Berderschloßchen

Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr

Grob-Gesellschaftsball

Die neuesten Shimmy-Tänze!

Hofjäger.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr

im großen Saale

TANZ

Heute Sonntag sowie jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, nachm. 4 Uhr:

Kaffeekonzert mit Bunter Bühne.

TIVOLI

Magdeburg-Friedrichstadt Magdeburg-Friedrichstadt

Jeden Sonntag gr. Gesellschaftsball

Jeden Mittwoch Kaffeekonzert.

National - Festsäle

Leitung: Wilhelm Berger, Gohseplatzstraße 57. — Tel. 8028.

Heute sowie jeden Sonntag

Kaffee-Konzert mit nachfolgendem Tanz.

Im kleinen Saal ab 4 Uhr Tanz.

Särther Bierhallen

Inhaber: W. Sieging

Schrotbofener Straße 9/10.

Heute Sonntag den 28. März im Saal ab 4 Uhr

Großes Tanzkränzchen

Original-Jazzband.

Im Lokal von 12 bis 3 Uhr

Mittagstisch ab 8 Uhr

Unterhaltungsmusik

Reichskrone

Jakobstraße 42.

Bräustübl

demnächst Eröffnung.

E. Fricke.

Hopfengarten

Wipziger Straße 45a — Telefon 42218.

Sonntag ab 4 Uhr

Gesellschaftsball

Wilhelmspark

Heute Sonntag ab 4 Uhr

Großer Gesellschaftsball

Volles Orchester! Beste Schlagwerk!

Mittwoch Tanz!

Särther Bierhallen

Inhaber: W. Sieging

Schrotbofener Straße 9/10.

Heute Sonntag den 28. März im Saal ab 4 Uhr

Großes Tanzkränzchen

Original-Jazzband.

Im Lokal von 12 bis 3 Uhr

Mittagstisch ab 8 Uhr

Unterhaltungsmusik

Hohenzollern - Park

Heute! Heute!

Sonntag den 28. März ab 4 Uhr

Kaffee-Konzert

mit Kleinfest-Bühne.

Eintritt frei! 716. Eintritt frei!

Anschließend Tanzkränzchen.

Heute bis Sonntag!

Edith Pab, Anna Kuchler, Ernst Kuhn, Charles Will Mayer

Mein Schicksal, aus über 100 Göttern

HANNI WEISSE

Heute persönlich

in ihrer letzten, prächtigen Operette

Das Mädel mit den zwei Herzen

Erstklassiger Humor! — Große Schläger!

Größtenteils neue, einprägsame Musik!

Dazu noch das beliebteste Bühnen-Programm mit

Pat und Patachon!

Sachs Gatz — Herr Kauer

Christ W. Igar

Lachen links

Jede Woche eine neue Nummer empfiehlt:

Buchhandlung Volksstimme.

Volksbühne Burg (G. V.)

Dienstag den 30. März, abends 8 Uhr

im Konzerthaus

Der Delikan

— Scheiterhaufen —

Kammeroper in 3 Akten v. Aug. Strindberg.

Deutsch von Heinrich Goebel.

Eintrittspreise:

für Mitglieder 1.75, 1.10 und 0.75 Mf.

für Nichtmitglieder 2.75, 1.60 u. 1.00 Mf.

in der Buchhandlung W. Deutsch, am Markt 38

Otto Wolters

Kölnener Straße 18

2 Minuten vom Hauptbahnhof

Stechenbier-Spezialauschank

verbunden mit

Fleischerei-Beetrieb

Heute bis Sonntag!

Edith Pab, Anna Kuchler, Ernst Kuhn, Charles Will Mayer

Mein Schicksal, aus über 100 Göttern

HANNI WEISSE

Heute persönlich

in ihrer letzten, prächtigen Operette

Das Mädel mit den zwei Herzen

Erstklassiger Humor! — Große Schläger!

Größtenteils neue, einprägsame Musik!

Dazu noch das beliebteste Bühnen-Programm mit

Pat und Patachon!

Sachs Gatz — Herr Kauer

Christ W. Igar

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr

Gr. Gesellschaftsball.

Beste Schläger. Doppelpopelle.

Fülil

Der große Romanfilm

Hansenten

von Rudolf Herzog

Priscilla Dean

Die Sirene von Sevilla

Ein Film von Eisenstein und J. J. Auer

Beginn: Sonntag 7 1/2 Uhr

Felgeleben

Sonntag ab 5 Uhr

Tanzkränzchen

Eintritt 30 Pfennig

Musik: Jazzband „Anorak“

Freundlichkeit ladet ein W. Kersten.

Tabeten, Wackstuch, gute Auswahl zu billigen Preisen! = **Gebr. Borchers** Breiter Weg 201 (n. d. Hauptpost) Lüneburger Straße 42 (am Kaiser-Otto-Ring)

Wollwäcker Zirkus. Die Nationalsozialistischen Magdeburger...
beraufkletterten am Freitag in Friedrichs Festhallen eine Variete- und Zirkusvorstellung, die sie beiseitevermeintlich „öffentliche Versammlung“ nannten. Als Hauptattraktion hatten sie sich den...
Schauspieler aus Berlin verschrieben, der die fabelhaftesten Bindungen ausübte, als er am ragenen Gerüst margittischer Lehren als „Widerleger“ sich produzierte. Später zeigte es sich, daß er auch im Besitz eines Giftzähns war, und daß die anfängliche Zurückhaltung nur im Interesse der besten Wirkung erfolgt war. Mit Vorliebe wurde die giftige Flüssigkeit gegen Republik und Parlamentarismus versprüht. Die übrigen Nummern des Abends fügten sich in das Gesamtprogramm entsprechend ein. Ein...
F.F.F.-Mann produzierte sich als Dummer August. Ein russischer Löwe Wostomitus (Kommunist) brachte die Zuschauer ein wenig in Aufregung, weil er im Kampfe mit der „Schlange“ dieser arg aufsetzte. Ein Chamäleon, das sich in der Farbe seiner Umgebung anpassen verfuhr, sich im politischen Zirkus „parteilos“ nennt, hatte kein Glück. Es gelang ihm nicht sein Kunststück vorzuführen. Man johlte deshalb und pfiff so laut, daß die Nummer vom Programm abgesetzt wurde. Schließlich kam noch ein edles Lebewesen anscheinend aus dem hohen Norden an die Reihe. Es war weiblichen Geschlechts. Man konnte an seinem schönen, wertvollen Pelz seine Freude haben. Zum Schluß kam Schlange noch einmal an die Reihe. Alles in allem war die Veranstaltung ein „genußreicher Abend“. Man muß sich nur wundern, daß bei dem geringen Eintrittsgeld von 40 Pfennig, welches andern Zirkusveranstaltungen erhebliche Konkurrenz macht, kein größerer Besuch aufzuweisen war. Kaum die Saalfläche war besetzt. —

Vom Kaiser-Friedrich-Museum. Im Lesesaal des Kaiser-Friedrich-Museums liegt außer Kunstmappen, Abbildungswerken und Büchern auch eine große Zahl von Zeitschriften aus, die außer Montags täglich von 5 bis 10 Uhr abends von jedermann unentgeltlich eingesehen werden können. Zurzeit stehen folgende Zeitschriften dem Publikum zur Verfügung: „Arzt, Heilbedere, Berliner Museum, Bulletin Monumental, Burlington Magazine, Cicero, Denkmalpflege, Gartenschönheit, Gazette des Beaux Arts, Gemäldesalon, Jahrbuch für Kunstwissenschaft, Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen, Die Kunst, Kunstblatt, Kunstchronik, Deutsche Kunst und Dekoration, Kunst und Handwerk, Kunst und Künstler, Kunstwanderer, Magdeburger Geschichtsblätter, Monatshefte für Bücherfreunde und Graphiksammler, Wasmuths Monatshefte für Baukunst, Museum, Repertorium für Kunstwissenschaft, Städtebau, The Studio, Technische Mitteilungen für Malerei, Zeitschrift für Aesthetik, Zeitschrift für bildende Kunst, Thüringisch-Sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Zentralblatt der Bauverwaltung, Magdeburger Amtsblatt. —

Wochenmarkt. Der Sonnabendmarkt war ein rechter Frühlingmarkt. Außerordentlich reiche Beschickung und starker Publikumsverkehr zeichneten ihn aus. Im Zeichen des nahenden Osterfestes stand er durch das große Angebot von Eiern. Ihr Preis war mit 9/2, 10, 11 und 12 Pfg. zwar unterschiedlich, aber doch ein wenig niedriger als bisher. Der Preis für Butter lag zwischen 1,05 und 1,15 Mark. Auf dem Gemüsemarkt war erstmalig grüner Salat angeboten. Ein Köpfschen davon mußte allerdings mit 25 bis 50 Pfg. bezahlt werden. Als Frühlingseier gab es auch Kadisches, ein Bund für 50 Pfg. und Salatgurken für 1,20 Mark das Stück. Die Preise für das übrige Wintergemüse waren unbedeutend. Es kosteten Weißkohl 15 Pfg., Rotkohl und Wirsingkohl 18 Pfg., Grünkohl 30 Pfg., Rosenkohl 60 Pfg., Spinat 20 Pfg., Mohrrüben 15 Pfg., Kohlrüben 10 Pfg., Nappingen 15 Pfg. das Pfund. Auf dem Fleischmarkt, der ebenfalls sehr gut besetzt war, kosteten Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 Mark, Rindfleisch 1,10 bis 1,20 Mark, Kalbfleisch 1,20 und 1,30, Pferdefleisch 50 bis 70 Pfg. das Pfund. Die Preise für Seefische waren: Seeaal 35 Pfg., Kabeljau 30 Pfg., Hundefisch 35 Pfg., grüne Heringe 20 Pfg. das Pfund. —

Dritte preussische Polizeiwache. Die Freie Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft, Sitz Berlin, veranstaltet ihre diesjährige dritte Polizeiwache in Verbindung mit dem preussischen Ministerium des Innern und der Beamtenhochschule zu Königsberg i. Pr. in der Zeit vom 7. bis 12. Juni in Königsberg in Preußen. Den in unmittelbarem Staatsdienst stehenden Beamten wird für die Teilnahme Sonderurlaub gewährt, soweit es demnach irgend ermöglicht werden kann. Von den kommunalen Verwaltungen wird in gleicher Weise Verfahren werden. Um auch weiteren Kreisen der Beamten die Teilnahme an dieser ihrer beruflichen Fortbildung dienenden Veranstaltung zu ermöglichen, sind eine Reihe von Verhandlungen eingeleitet worden, welche auf eine Verbilligung der Reise hinzuliegen. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an die Geschäftsstelle der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft, Berlin W 35, Stollmüllstraße 3, zu richten. —

Vollständige auf öffentlichen Plätzen veranstaltete am Sonntag vormittag die hiesige Sozialistische Arbeiterjugend als Abschluss ihrer Werbeweche. Von 11 bis 12 Uhr wird sich auf dem Alten Markt und 12 bis 1 Uhr auf dem Stadttheater vorplatz das bekannte farbenfrohe Treiben entwickeln. Die ältere Arbeiterschaft wird es sich sicher nicht nehmen lassen, durch starke Anteilnahme ihre Sympathie für die junge Generation zum Ausdruck zu bringen. —

Ausstellung von Liebhaber-Photographien. Mit der vom 16. Juni bis 18. Juli im Kaiser-Friedrich-Museum stattfindenden Ausstellung von Liebhaber-Photographien ist ein Preis ausgeschrieben, das die Stadt Magdeburg erläßt, verbunden. Ausgesetzt werden hierfür 1 Ehrenpreis und 15 Geldpreise, und zwar: Die Medaille der Stadt Magdeburg, ein Geldpreis in Höhe von 100 Mark und sechs Geldpreise in Höhe von je 50 Mark und acht Geldpreise in Höhe von je 25 Mark. Außerdem werden die fünfzehn besten Aufnahmen, soweit sie nicht am Preisausgeschrieben teilnehmen, ausgezeichnet, und zwar die beste mit der Medaille der Stadt Magdeburg, die übrigen mit je einem Diplom. Die Preisträger werden öffentlich benannt. Die Beschickung steht allen Amateuren, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, offen. Auskunft erteilen alle einschlägigen Geschäfte, in denen auch die Ausstellungsbedingungen zu haben sind. —

Wertvolle Bücher im Lesesaal des Kaiser-Friedrich-Museums. Im Jahre 1921 stiftete Herr Gustav Sehnemann (gestorben 1923) dem Kaiser-Friedrich-Museum eine wertvolle Bibliothek, die besonders lobbare alte Werke, zum großen Teile mit Kupferstichen geschmückt, enthält. Ein Teil dieser Bücher wird vom 25. d. M. an auf 14 Tage im Lesesaal des Museums auf den Tischen ausgelegt sein, so daß sie dort von jedermann befragt werden können. Das Hauptwerk dieser Bücher ist eine in 29 Halbmarquinen-Bänden zusammengefaßte Sammlung sämtlicher Aufsätze des Giambattista Piranesi, durch das wir Rom, Pompeji und andre Stätten des antiken Italiens in dem Zustand kennen lernen, in dem sie sich im 18. Jahrhundert befanden. Die berühmten künstlerisch sehr wertvollen Stiche sind in vielen hüdenlosen Folgen stellen zu finden. Der Lesesaal ist an allen Tagen außer Montags und Karfreitag von 5 bis 10 Uhr abends für jedermann unentgeltlich geöffnet. —

Deffnungszeiten der städtischen Volkshäuser während der Osterwoche. Die städtischen Badeanstalten Nöckerstraße 5, Feldstraße 56/58, Hamburger Straße 11 und Remsdorfer Weg 15e sind während der Osterwoche Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet. Am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen bleiben die städtischen Häuser geschlossen. Kassenschluß eine halbe Stunde vor Betriebschluß. —

Zur Förderung des Flugverkehrs. In einem gemeinsamen Kundentag des Handelsministers und des Ministers des Innern wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß zur Erreichung einer flugplanmäßigen Durchführung des Betriebes und im Hinblick auf die zu erreichenden Anschläge an andere Linien die auf den einzelnen Strecken verkehrenden Flugzeuge auf Zwischenlandstellen keinen unnötigen Aufenthalt erleiden. Wie der „Ämliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, werden die

nachgeordneten Behörden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß überall da, wo Flugzeuge flugplanmäßig zwischenlanden, von der Flugwache die Vorfertigung der Flugzeuge und gefahrgutkonstatieren geht, und insbesondere alle etwa notwendig werdenden Eintragungen in Ausweisepapieren des Flugzeugs und seiner Insassen, namentlich aber der Vermerk über die erfolgte Abfertigung des Flugzeugs im Flugtagebuche oder auf dem sonst vorhandenen Flugausweis, sowie die Verdrückung des Dienstfieglens am Flugzeug selbst — nicht im Wachraum der Flugwache — ausgeführt wird. —

Magdeburger Volkshochschule. Am Mittwoch den 31. März, abends 8 Uhr, spricht in der Aula der Luisenschule die Döngentin an der Luther-Volkshochschule Berlin, Frau Grete Auste über „Deutsche Kunst im deutschen Elfaß“. Sie wird besonders das Straßburger Münster und Grünewalds Nienheimer Altar unter Verwendung zahlreicher Lichtbilder betrachten. Der Vortrag wird von Gesangsdarbietungen von Frau Elli Wilsberg und Orgelspiel vom Organisten Zell eingrahnt werden. —

Schulabschiedsfeier. Die Eubendorfer Mädchen-Mittelschule veranstaltete im „Krisallpallast“ für die zu Ostern aus der Schule scheidenden Schülerinnen eine Abschiedsfeier. Rektor E m e r s l e b e n schilderte in launiger Weise den Werdegang der Schülerinnen; ermahnte sie zu steter Dankbarkeit den Eltern gegenüber, wies sie auf den Ernst und Zweck des Lebens hin und verabschiedete sie mit guten Lehren und den besten Segenswünschen für ihre Zukunft. Gesangliche Vorträge, Fekamnationen, turnerische und musikalische Vorführungen wies Men in rascher Reihenfolge. Ein Theaterstück „Die hausmütterliche Klasse“ führte in mehreren Bildern das Malten und den Wert einer Hausfrau vor Augen. Alle Darbietungen gelangen glänzend und zeugten von der großen Lust und Liebe, mit welcher sich Darsteller und Lehrerbollegium der Sache gewidmet hatten. Weicher Beifall wurde den Spielern gezollt. Diese Abschiedsfeier wird allen Teilnehmern in freudiger Erinnerung bleiben. —

Gräfin Mariga, das Operettenkind der Vaterkompanie Braumer-Grünwald-Kalman stellte sich am Freitag zum 75. mal im Zentraltheater vor. Obgleich ihre Lebensuhr am 2. April abläuft, merkte man der flotten Dame keinerlei Alterserscheinungen an. Sie und alle Beteiligten an Spiele waren wie am weit zurückliegenden ersten Tage mit Lust und Liebe bei der Sache und hatten Beifall, Blumen, Kränze, Schlenen und andre Angebinde einer begeisterten Zuhörer- und Besucherchar wohl verdient. In den Osterfeiertagen will uns die Direktion „Majisch“ kommen mit Suppés „Bocaccio“. —

Jugend-Volkstänze

am Sonntag vormittag auf dem
Alten Markt von 11 bis 12 Uhr
und auf dem
Stadttheatervorplatz v. 12 b. 1 Uhr.

Arbeiter, zeigt durch rege Anteilnahme, daß ihr Interesse hat für das Wirken eurer Jugend!
Sozialistische Arbeiterjugend Magdeburg.

Städtebauabteilung und Fassadenantrieb. Zu Beginn des Frühjahrs werden sich eine Reihe von Hauswirten entschließen, die Fassaden ihrer Häuser auszubessern bzw. neu zu streichen. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten sei deshalb darauf hingewiesen, daß derartige Erneuerungsarbeiten eine vorherige hauptpolizeiliche Genehmigung erfordern. — Ebenso macht der Magistrat darauf aufmerksam, daß eine besondere städtische Dienststelle im Interesse des Stadtbildes mit der Auberberatung beauftragt ist. Es empfiehlt sich daher, die unentgeltlich erteilte Beratung der Städtebauabteilung des Stadterweiterungsamtes am besten vor Einholung der hauptpolizeilichen Genehmigung in Anspruch zu nehmen. —

Zusammenstoß. Am Sonnabend mittag um 1 Uhr fuhr an der Ecke Otto-v. Guericke-Straße-Oranienstraße ein Lastkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Beim Einbiegen in die Oranienstraße hatte das Lastauto das Motorrad von Vorderrad erfaßt und dabei stark beschädigt. Der Motorradfahrer kam anscheinend mit einigen Hautabwühlungen davon. —

Fahradstahle. Am 22. März wurde aus einem unverhofften Keller des Hauses Otto-v. Guericke-Straße 17 ein Herrenfahrrad, Marke „Raumann-Germania“, mit schwarzem Rahmen, gestohlen. Die Felgen des Vorderrades sind schwarz und die des Hinterrades gelb gestrichen. Ferner wurde am 24. März vor der Hauptpost, Breiter Weg 203, ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und gestrichelter Verrichtung, gestohlen. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 260 oder 263. —

Nächtliche Ueberfälle in der Neustadt. In den letzten Tagen mehren sich die Fälle, wo Frauen und junge Mädchen in abgelegenen Straßenteilen der Neuen Neustadt nachts auf dem Nachhauseweg belästigt werden. In einem Falle wurde die Frau von hinten angegriffen und zu Boden geworfen. Der Täter hielt der Ueberfallenen den Mund zu. Als sie sich wehrte, erhielt sie einen Faustschlag in das Gesicht, wodurch ein Zahn zersplitterte. Der Ueberfallenen wurde vom Täter ein Biß am linken Oberarmel beigebracht. In einem andern Falle wurde ein 17jähriges Mädchen von einem unbekanntem Manne angegriffen. Der Mann versuchte mehrmals, das Mädchen unzüchtig zu berühren. Dann versuchte er, das Mädchen zu Boden zu werfen, was ihm aber nicht gelang. Bei einem weiteren Falle wurde ein junges Mädchen in dem Augenblick überfallen, als es im Begriff war, die Haustür aufzuschließen. Der Täter versuchte, das Mädchen zu Boden zu werfen, was ihm ebenfalls nicht gelang. Der Täter ergriß in sämtlichen Fällen bei Hilferufen der Ueberfallenen die Flucht. Es handelt sich anscheinend um ein und denselben Täter, der sich plötzlich an weibliche Personen heranmacht und in einem unbesonnenen Augenblick diese zu bergewaltigen sucht. Von dem Täter ist bekannt, daß er eine dunkelblauwe Schirmmütze und dunkeln Mäntel trägt, weitere Beschreibungen fehlen. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen dem Polizeipräsidenten, Kriminaldirektion, Zimmer 5, oder Kriminaldienst, Zimmer 263, mitzuteilen. —

Gardinenbrand. In der Nacht zum Freitag bemerkten Passanten in der Hofepfortstraße, daß eine Gardine in der Hausmannswohnung, in der Villa Ede Peter-Paul-Straße, in Brand geraten war. Sie wickten den Wohnungsinhaber und es gelang, die Gefahr ohne Hilfe der Feuerwehr zu beseitigen. Die Ursache zu dem Brand gab ein Warmwasseraquarium, das mit Spiritusflammen geheizt wurde. Es war zu nahe an die Gardine gerückt. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Vorstand, Abteilungsleiter und Kassierer Dienstag den 30. März, abends 8 Uhr, bei E. Holz Sitzung. —

Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Verbände Magdeburgs.
Gesellschaftliche Gewerkschaft, Sonntag den 31. März, vormittags 9 uhr 11 Uhr, Jugendweiche, Marktstraße 1. Jedermann hat Zutritt. —

Theater, Konzerte, Vorträge

Ausgewählte Kunstwerke, Eubendorfer Straße 8, Kunstheim.
Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen von Oscar Reck, Mitglieder, 1924
freier Eintritt.

Bereine und Versammlungen.

Tierschützeverein.
Der Magdeburger Tierschützeverein, E. W., hielt in den „Mittstädter Bürgerhallen“ seine Generalversammlung ab, die stark besucht war. Nach Erhaltung des Kassenerichts durch Studienrat F o r c h a m e r gab der Vorsitzende, A r c h i t e k t M i t t h e r, einen Jahresbericht über die Tätigkeit des Tierschützevereins im verflochtenen Geschäftsjahr. Danach zählt der Verein über 1000 hiesige und auswärtige Mitglieder. Ungefähr 500 hertenlose Hunde und Katzen wurden im Tierhof aufgenommen, von denen eine Anzahl den bisherigen Eigentümern zurückgegeben werden konnten, während die übrigen teils Liebhabern überlassen, teils, weil sie alt und krank waren, auf schmerzlose Weise getötet wurden. Ferner sind im Laufe des Geschäftsjahres eine Anzahl Tierquälereien den Behörden zur Anzeige gebracht. Ständig überwacht der Verein die Ausstellungen bei öffentlichen und privaten Bauten, um Tierdemütigungen nach Möglichkeit zu verhindern.

Der Verein hat sich gerichtlich eintragen lassen und das Tierheim im Kannel, dicht hinter der Hindenburgstraße, endgültig erworben. Das Geschäftszimmer des Schriftführers befindet sich Hohenstaufenring 1 und das Sekretariat Kaiser-Friedrich-Straße 1. Am 24. April soll in der „Reichskrone“, Jakobstraße, eine Unterhaltungs- und Wohltätigkeitsabend zum Besten des Tierheims abgehalten werden, an dem u. a. die Konzertfängerin Elisabeth Kraske und die Pianistin Hildegard Schulz mitwirken werden. —



Buda u. Arbeitsgemeinschaft fällt aus. — Sonntag um 10 Uhr. Treffen am Frankenheim zum Tanzen auf dem Alten Markte. Nachmittags 5 Uhr Treffen zum Heimabend. — Dienstag den 30. März Zeitungabend. Leitung: Bernhard Krusemann. Beginn pünktlich 8 Uhr abends. Alle müssen Artikel schreiben. — Donnerstag den 1. April, 8 Uhr abends, veranstalten wir im Frankenheim eine Abschiedsfeier für die, welche die Osterfahrt mitmachen. Zahlreich und pünktlich erscheinen. F e r m e r s l e b e n. Heute (Freitag) Treffen 8 Uhr Gemeindepokal nach Neustadt. — Sonnabend Baden. — Sonntag 9 1/2 Uhr Treffen an der internationalen Ecke zum Tanzen nach Magdeburg. Abends 7 Uhr Veranstaltung in der Schule Heroertstraße. Bringt Freunde und Konfirmanden mit.

Alle Gruppen beteiligen sich am Sonntag am Tanzen auf den öffentlichen Plätzen. Fahnen und Instrumente mitbringen! Treffen 11 Uhr auf dem Alten Markte. Gruppenleiter! Bis einschließlich Sonntag müssen die Monatsprogramme abgeschlossen sein. Wer später kommt, wird im „Echo“ nicht berücksichtigt.

Musiker. Um in Magdeburg die Musikfrage endlich zu regeln, findet kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Frankenheim, eine Musikaussprache statt. Jeder Musiker muß erscheinen.

Verzeirte fällt Montag aus.
Welche Gruppe hat die von der Regierung geliehene Lichtbildserie „Gatz“ noch nicht zurückgegeben? Meldung bis Sonntag bei Helmut Kern.

Die Teilnehmergebühr für Amsterdam muß bis 31. März bezahlt sein. Meldungen werden bis dahin noch in der „Biene“ entgegengenommen.

Jugendtag in Dessau. In 8 Wochen ist der Bezirksjugendtag in Dessau. Wir Magdeburger müssen dort der führende Verein sein! Sorgt für Massenbeteiligung! Das letzte Mitglied muß mit nach Dessau fahren. —

Spielplan der städtischen Theater vom 28. März bis 5. April.

Stadttheater. Sonntag (4. Abend): Der Freischütz. (Dienst- und Freitagen aufgehoben). — Montag (5. Abend): Trau Nanno. — Dienstag (6. Abend): Jugend. — Mittwoch (7. Abend): Zamelan. — Donnerstag (8. Abend): Jugend. — Freitag (außer Anrecht): Parfial. (Dienst- und Freitagen aufgehoben). — Sonnabend (9. Abend): Parfial. — Sonntag (1. Abend) und Montag (2. Abend): Parfial. (Dienst- und Freitagen aufgehoben).

Wilhelm-Theater. Offene Vorstellungen: Sonntag den 28. März, Sonntag den 4. April: Der freische Weibchen. — Mittwoch den 31. März (Reichsbanner-Aufführung): Die rote Straße. Ein dramatisches Werk von Fr. Dr. G. G. — Montag den 5. April: Der Freischütz. — Freitag aufgehoben. — Vorstellungen für die Volkshochschule: Montag (2): College Extempore. — Dienstag (Sondervorstellung): Der Zeufelschüler. — Vorstellungen für die Volkshochschule: Donnerstag (8. Abend), Sonnabend (9. Abend): Der Zeufelschüler.

Stadttheater.
Die Wiener und Berliner Reinhardt-Bühnen verankern am Donnerstag den 5. April (außer Anrecht) im Stadttheater ein einträgliches Gastspiel mit dem „Die n e r z e n d e r e r e n“ von Goldoni. Musik von Mozart. Regie: W a g e n s e r d i. Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch den 31. März.

Wilhelm-Theater.
„Die rote Straße“, ein dramatisches Werk in 14 Bildern von Franz Theodor G. G., gelangt am Mittwoch den 31. März, abends 8 Uhr, in der Spielleitung von Dr. A. d. o. i. B. i. n. d. s. zur reibungsreichen A u f f ü h r u n g. Der Dichter ist bereits zu den Proben eingetroffen und wird der Aufführung betrocknen. —

Einladung der Anrechtstalten für April 1926.

Nur einmalige Aufführung!

Montag, 29. März	8. Abend	Sonnabend, 3. April	4. Abend
Dienstag, 30. März	9. Abend	Dienstag, 6. April	5. Abend
Mittwoch, 31. März	1. Abend	Mittwoch, 7. April	6. Abend
Donnerstag, 1. April	2. Abend	Donnerstag, 8. April	6. Abend
	Freitag, 9. April, 7. Abend		

Kassenschluss von 8 bis 1 und von 1 bis 6 Uhr.
Die Preise sind unumändert geblieben.

Zentraltheater.
Der bewährte Schöpfer „Gräfin Mariga“ bleibt nur noch wenige Tage auf dem Spielplan des Zentraltheaters. Es ist unbeschrieben, daß diese Oper die beste ist, die von unsern gegenwärtigen Operettenkomponisten geschrieben wurde. Heute Sonntag finden die letzten Sonntagsvorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen und abends 7 1/2 Uhr. —

Nur die Theaterabend-Vorstellung des Zentraltheaters eine klassische Operette vor, und zwar die Operette „Die Frau v. Suppé als den größten Erfolg seines Lebens bezeichnet, nämlich „Bocaccio“. Die Aufführung findet am Sonnabend den 3. April statt, wozu der Kartennovverkauf bereits eröffnet ist. In beiden Theaterabenden finden nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen und abends 7 1/2 Uhr die ersten Wiederholungen von „Bocaccio“ in der Premierenbesetzung statt. —

Schirme und Stöcke
Kupfen Sie am vorteilhaftesten direkt in der
Schirmfabrik
CARL DEUTLER
Breiterweg 21/22.
Kundenkarte von M. 2,50 Regenstrome-Damen
und Herren von M. 4,00 an. Nur gute und billige Arbeit.

Kranke und Leidende werden hiermit auf das Insektarium
Kunze-Propaganda für besonders ansehnlich gemacht. Der
tritt zu den darüber aufgeführten Vorträgen ist frei. —

